

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen

Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Wiegandstraße, Nr. 3.— hierzulande durch alle deutschen Buchhandlungen, postfreie Bestellungen. — Bezugs-Veränderungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die Druckerei Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Straßburg die Druckerei Langgasse 21 und in den benachbarten Nachbarorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr übernommen.

Mittwoch, 5. Juni 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 258. • 60. Jahrgang.

Der Papst und die Kölner.

S. Rom, 3. Juni.

Die päpstliche Entscheidung in dem Streit der Kölner und Berliner Richtung hat in denjenigen Kreisen, die amtlich mit der Kurie in Beziehungen stehen, nicht im mindesten überrascht. Man hat sich schon früher gegen die „Kölner“ eingeschritten war. Es mag das daran liegen, daß dem sich überaus kräftig fühlenden Papste eine Entscheidung schwer abzurufen war. Und es besteht auch heute an gewissen Stellen noch der Verdacht, daß Pius X. mit dem Telegramm, das die vielgesagte Antwort auf die Guldigung der Berliner Arbeitervereine gab, vor eine vollendete Tatsache gestellt wurde. Es wäre ja nicht das erste Mal, daß Pius X. eine Antwort gibt, die er de facto nie gegeben hat. Der Papst hält sich von den laufenden Geschäften vollkommen zurück. Er denkt mehr als je zuvor an das bevorstehende Ende und hat seiner Umgebung wiederholt kundgetan, daß er mit keinem Menschen unversöhnt oder im Unfrieden von hinnen scheiden wolle. Nun gibt er allerdings seinem Intimus, dem Monsignore Benigni, eine Art Generalvollmacht, und auch Kardinal de Lai weiß dem Heiligen Vater die Wünsche an den Augen abzulesen. Beide Prälaten sind ausgesprochene Gegner der Kölner und sind gewiß, daß sie mit Tadelworten gegenüber den letzteren, die im Vatikan den Rosenamen „Prepotenti“ (soviel wie Gewalttäter, frache Gesellschaft!) längst auch im Munde des Papstes in seinen Privatgesprächen erhalten haben, den Willen des letzteren getreulich vollziehen.

Eines ist fessam: es hieß in den ersten Aprilmorgen, der Kölner Kardinal Fischer würde einen Pilgerzug nach Rom geleiten. Herr Fischer aber zog es vor (auf einen Wink von Benigni und Gen.???) seinen Pilgerzug ohne bischöfliche Begleitung nach Rom ziehen zu lassen und dort mußte man eine höchst frostige Ansprache seitens des St. Vaters über sich ergehen lassen. Man vertritt in den Kreisen, die der Wilhelmstrasse nahe stehen, die Auffassung, daß 1. der St. Vater das Antworttelegramm, das man in seinem Namen nach Berlin sandte, inhaltlich und nach der Form nicht billigt, 2. daß die ganze Telegraphiererei beistellte Arbeit war und von einer Seite (Graf Oppersdorf?) inszeniert worden ist, die zu einem Schläge gegen die Kölner ausholten wollte! Jedenfalls gibt es zu denken, daß ausgerechnet in dem Augenblick, wo der Verband der katholischen Arbeitervereine in Berlin eine Guldigungsadresse an den Papst vom Stempel läßt, Vertreter der Berliner Richtung nach Rom eilen, um fast zur rechten Stunde eine Audienz beim Papst nachzusuchen und dann in der Kanzlei beim Mons. Benigni das Konzept für die päpstliche Antwort zu entwerfen.

Abgekartetes Spiel, bei dem der Papst eine mehr passive Rolle einnahm und erst nachträglich den Segen zu einer Aktion gab, für die Graf Oppersdorf, Benigni und Kompanie die Verantwortung tragen.

Daß der Papst nachträglich auch noch den in Frankfurt tagenden Kölnern eine Dankantwort zuteil werden ließ, führt man hier in Rom auf das Tränen eines deutschen Prälaten zurück, der in Rom seinen Aufenthalt hat und die Sache der Kölner zu verteidigen sucht. Man glaubt in der Annahme nicht fehlzugehen, daß ohne das Eintreten dieses Prälaten die Kölner einer Antwort überhaupt nicht gewürdigt worden wären.

Der ganzen Streiterei zwischen den Kölnern und Berlinern wird regierungsfreudig insofern keine übermäßige Bedeutung beigemessen, als die Chancen der Berliner beim Nachfolger Pius X. sicherlich sehr gering sein werden. Die Kölner halten sich schon jetzt mehr auf Seiten derjenigen Kardinalen, die wie Rampolla und der Mailänder Bischof Ferrari Ausschichten auf die Nachfolge des gegenwärtigen Papstes haben. Die Kölner sind, wie mir von höchst authentischer Seite versichert wird, bessere Diplomaten als die Berliner. Und Pius X. ist müde, sehr müde. . . .

Die beiden Antworten des Papstes.

Wie verschiedenartig die beiden Antworttelegramme des Papstes ausgefallen sind, ergibt eine Gegenüberstellung des Wortlauts. Die Antwort für die Berliner Richtung lautet:

1. Der heilige Vater hat mit großer Sorgensfreude das Bekenntnis kindlicher Unterwerfung und vollkommenen Gehorsams entgegengenommen, das ihm von den Präsidem und den Mitgliedern des katholischen Arbeiterverbandes dargebracht worden ist, die in Berlin zu ihrem Delegiertentag aufgetreten sind. Er beglückwünscht diesen Verband auf das Lebhafteste; denn er ordnet in seine Tätigkeit, auch diejenige, welche sich auf das soziale und christliche Leben erstreckt, nach den Gesetzen der christlichen Gerechtigkeit und auf das letzte übernatürliche Ziel hin, und indem er unter katholischer Flagge offen kämpft, verdient er die weitestgehende Billigung und Empfehlung. Die Bestimmungen der erwähnten Präsidem und Mitglieder bekräftigt er darin, daß sie zum Schutze des Papstes, der Lohnarbeiter und zur Pflege des Friedens unter den Berufsständen der menschlichen Gesellschaft mit aller Macht unter Führung der heiligen Kirche (d. i. des Papstes und der Bischöfe) sich zu bestreben fortfahren. Als Unterpfand der göttlichen Gerechtigkeit erteilt er Liebedoll den Apostolischen Segen.

Ganz anders die Antwort an die der Kölner Richtung angehörigen katholischen Arbeitervereine; die in Frankfurt getagt haben. Sie ließ zunächst überhaupt auf sich warten und lautete dann, wie folgt:

2. Der heilige Vater dankt herzlich für die Gesühle des Gehorsams und der Ergebenheit, welche die in Frankfurt a. M. versammelten Vertreter der katholischen Arbeitervereine ihm zum Ausdruck gebracht haben. Er ermahnt sie lebhaft, nicht nur im Privatleben, sondern auch in der öffentlichen und sozialen Tätigkeit der Lehre und den Gesetzen des St. Stabes treulich zu folgen, besonders jenen, die in der Enzyklika „Rerum novarum“ niedergelegt sind. Er zweifelt nicht daran, daß sie irgendwelche Meinungen und

Sondierungen vermeiden werden, die von den Vorschriften der Kirche auch nur im geringsten abweichen. Als Unterpfand des himmlischen Schutzes erteilt er ihnen den Apostolischen Segen.

Der Unterschied im Tone springt in die Augen. Die Berliner werden gelobt, die anderen ermahnt. Der Apostolische Segen wird dort liebedoll und als ein Zeichen der göttlichen Gerechtigkeit erteilt, hier nur als Unterpfand des himmlischen Schutzes, was so viel besagen soll, daß der Himmel den Verirrten Beistand leisten werde, auf den rechten Weg zu kommen!

Die von den Osterdienstag-Deuten herausgegebene „Kölner Korrespondenz“ schreibt übrigens zu den päpstlichen Kundgebungen: Wenn auch das päpstliche Telegramm an Herrn Biesberts im Gegeusatz zu dem an den Berliner Verband mit Absicht sehr kühl gehalten wurde, so ist doch eine offizielle Beurteilung der christlichen Gewerkschaften nicht als bevorstehend zu betrachten.

Eine Erklärung des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften.

hd. Köln, 4. Juni. Zum Gewerkschaftstreffen im katholischen Lager gibt der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands soeben eine äußerst scharfe Erklärung heraus, in der er sich gegen die Angriffe der Berliner Fach-Abteilung wegen der bekannten Guldigungsadresse an den Papst wendet.

Politische Übersicht.

Für das Erbrecht des Reichs.

Ein Büchlein, das erscheinen mußte, weil es notwendig war und weil es diese Notwendigkeit behaupten wird, eis seine Forderungen erfüllt sein werden, hat der treffliche Vorkämpfer für das Erbrecht des Reichs, Justizrat Georg Bamberger in Aichersleben, soeben (im Verlage der „Grenzboten“) erscheinen lassen. Es betitelt sich „Für das Erbrecht des Reichs“, und es umfaßt zwölf Aufsätze, in denen Bamberger, mit Recht nicht abgelehrt von der Vereitelung seines schönen Vorschlags durch die verkümmerte Reichsfinanzreform von 1900, abermals und wiederum und mit demselben aufbauenden Optimismus wie von Anfang an dafür eintritt, daß wir die beste aller Finanzreformen bekommen, nämlich eben die durch das Erbrecht des Reichs. An die Stelle der entfernteren Seitenverwandten muß das Reich als Erbe treten, wenn der Erklärer nicht anders bestimmt hat! Diesen Vorschlag will und wird Bamberger wiederholen, solange er Leber dafür findet, und man kann ihm nur zurufen, er möge bei seinem Vorschlag beharren, er möge das Vertrauen haben, daß dieser so entzückend klare und einschmeichelnde Gedanke so gewiß einmal verwirklicht werden wird, wie es ge-

Römisches Kaffeehausleben.

Von Kurt Bauer (Rom).

Jedes Land, sagt man, erzeuge vorzugsweise die Naturprodukte, die den Lebensbedingungen seiner Bewohner besonders zuträglich sind. Das ist doch nur mit größter Einschränkung zu glauben. Sonst würde nicht gerade der Süden den meisten und besten Wein produzieren, dessen Genuß im heißen Klima mehr schädliche Folgen als anderswo zeitigt. Eine andere Sache hingegen scheint es mit dem Kaffeeverbrauch. Wer ist nicht schon im kühlen Norden vor dem zu reichlichen Kaffeegenuß gewarnt worden? Kaum fällt man in Deutschland eine leise physische oder seelische Verstimmung, so fragt der Nachbar: „Haben Sie zu viel Kaffee getrunken oder zu viel geraucht?“ Und durchaus nicht immer aus Sparamtsgründen ziehen es deutsche Familien vor, „kaffeefreien Kaffee“ zum Familiengebrauch zu verwenden. Nun wächst zwar auch in der Gegend Italiens noch kein Kaffee. Aber wir fühlen uns doch den Ländern der Kaffeeproduktion bei weitem näher. Nicht nur rein geographisch, sondern vor allem in dem Bedürfnis. Klagt im Süden jemand über keine körperliche Störungen, Depressionen oder selbst Kopfschmerzen, dann pflegt der italienische Arzt meist zu raten: „Trinken Sie möglichst viel Kaffee!“ Und so trinken alle Italiener — auch die hier dauernd lebenden Ausländer — vom Arbeiter bis zum General immer noch „zwischen durch“ einen Kaffee oder mehrere morgens, zum Frühstück, nach dem Frango und abends. Im Winter erwärmt man sich damit vor der Kälte, in der Sommerhitze erfrischt man die Nerven durch einen Kaffee. Er gilt als Universalmittel für Körper und Geist, eben wie im Norden ein guter Kornbrennwein oder Likör. Und daher dürfte von den Südländern durchaus gesagt werden: „Wer Sorgen hat, hat auch Kaffee.“

So entsprechen die überaus zahlreichen Kaffeehäuser in Rom einem allgemeinen Bedürfnis. Obwohl es hier kaum eine Straßenecke ohne ein Café gibt, sind doch meist alle gut besucht und bilden gleichzeitig den Treff- und Versammlungsort

der ganzen Jugend, nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande. Was die Frauen des Volkes auf Straßen und Plätzen besorgen, treiben die Männer im Café: nämlich die Besprechung von allerhand Tagesneuigkeiten und Klatschgeschichten. Ob man dem Padrone bereits bekannt ist, kann man ohne etwas zu verzehren, stundenlang zubringen und plaudern. Der zum Nichtstun neigende Südländer macht davon den ausgiebigsten Gebrauch. Manche Cafés, besonders in kleineren Orten, sind von solchen Nichtstunern und Benignen geradezu belagert, die hier ihre Reuegierde stillen oder selbst etwas auszukramen haben. Auf diese Weise tauschen im Café die verschiedensten Stände ihr Wissen und ihre Meinungen aus, und es gibt eine Unmenge gewöhnlicher Pauzenger unter der südlichen Sonne, deren ganze Beschäftigung darin besteht, von einem Café zum anderen zu promениeren, um schließlich 8 bis 10mal zum Anknüpfungspunkt zurückzukehren. „Und der himmlische Vater ernähret sie doch!“

Im allgemeinen lassen sich die römischen Kaffeehäuser in drei Kategorien einteilen. Zunächst die großen Establishments, Aragnos und Paragnas an der Spitze. Hier sitzt man wie in jedem deutschen Café um warmen Trinken, von bekräftigten Weisern bedient. Nur die reichsten mit Pokalen überladenen Poketts erinnern an die Vorliebe des Südländers für Süßigkeiten. Das Publikum ist natürlich sehr international, und besonders im Künstlerzimmer des Cafés Aragnos oder im Café Greco findet man genug Rudimente menschlicher Haartrachten, Strawotten und Samitosen, die daran erinnern, daß sich in Rom einst die internationale Kunstwelt erging. Sie sind nur nachmittags und abends bis in die Nacht gefüllt und natürlich vorwiegend von der begüterten Welt, da man jeder-mann in Rom 20 bis 25 c. für eine Tasse Kaffee bezahlen mag. Aberhaupt tragen sie kein besonderes Gepräge, in München sieht man überall daselbe. Die zweite Kategorie bilden sodann die Stehcafés, auch „bars“ genannt. Sie führen zwei Sorten Kaffee, den „espresso“ und den gewöhnlichen. Der „espresso“ wird heiß frisch und duftend aus großen Nadelbehältern vermittels einer Hebelvorrichtung gepreßt und kostet 15 c. Für den anderen zu 10 c. bedient

man sich eines Extraktes mit heißem Wasser verdünnt. Da in solch einer Bar meistens keine Stühle stehen, so nimmt der Besucher hier die Getränke und Pasten sitzend ein. Jeder hält sich nur ein Weilchen auf und macht dann den übrigen sich oft dicht zum Vorschein Drängenden Platz. Männer und Frauen der mittleren Stände drücken sich darin zu bestimmten Tageszeiten eng durcheinander, um ihre geschäftlichen Vorfahrungen durch einige Erfrischungen zu unterbrechen, die Kinder mit Süßigkeiten zu versehen und gestärkt weiter zu ziehen. In vielen großen Establishments findet sich auch alles beisammen: ein Verkaufsraum für Konditorenwaren, eine Stehbar und eine Kaffeeküche mit Stühlen und Tischen. So vor allem in den Volkskaffeehäusern. Und in Rom bekommt das Leben heute nur noch ein typisches Gepräge, sobald man ins Volk schnabuliert und sich in seine Sitten und Gebräuche vertieft. Auch Volkskaffeehäuser befinden sich in allen Stadtteilen, abgesehen vom Zentrum. Besonders typische jedoch auf der Peripherie und vor den Pforten, sowie natürlich in den kleineren Ortsteilen. Hier herrscht soviel die Padrone, die in ihrer meist harten Beschäftigung vom Vuffet her ein lebhaftes Gespräch unter den Gästen aufrecht zu erhalten weiß. Die übrigen Familienmitglieder pflegen ebenfalls der Mutter behilflich zu sein, während der Padrone die Kasse führt. Man erfährt hier alle Tagesneuigkeiten des Stadtviertels, noch bevor der „Messaggero“ damit aufwartet. Rahe meiner Wohnung ist solch eine Volkskaffeeküche, die einzige Wirtschaft weit und breit, und ihr gilt morgens mein erster Weg, um den Kaffee einzunehmen: eine große Tasse Milch, eine Semmel, eine kleine Tasse Kaffee, alles zusammen für 20 c. Die Padrone, eine Beamtenfrau aus Sabina mit ihrer hübschen Tochter, machen mir geräuschvoll Vorwürfe, daß ich zu lange geschlafen hätte. Denn das römische Volk ist im Frühling bereits um 5 Uhr auf den Beinen, während ich mich erst um 8 Uhr zu erheben pflege. Nach der Begrüßung geht sich Sora Bignia an meinen Tisch, eine Kömerin, die mir manch kuriose Streiflichter ihres Seelenlebens eröffnet, während sie ihr Bambino mit der Milch der üppigen Brust füttert.

wirk ist, daß alle Vorbedingungen für seine Durchführung in den Empfindungen und in den Urteilen von Millionen von Deutschen längst gegeben sind. Es ist die feste Überzeugung Bambergers, daß diese Reform, die der Gesamtheit herrenloses Gut zuspricht, welches ein verkehrtes Gesetz bisher lebenden Erben zur rechtlosen Vererbung hingab, den einfachsten Geboten der Gerechtigkeit entspricht. Die 12 Aufsätze, die Bamberger jetzt in seiner jüngsten Veröffentlichung gesammelt hat, sollten aber nicht bloß wegen ihres zwingenden sachlichen Gehalts gelesen werden, sondern nicht zuletzt wegen ihrer meisterhaften Form und wegen der durchbrechenden Gefühlswärme, mit der hier ein an sich trockener Stoff belebt worden ist.

Deutsches Reich.

Der Berliner Zweverbanddirektor beim Kaiser. Der Kaiser hat am Montagvormittag den Direktor des Zweverbandes Groß-Berlin, Dr. Steiniger, in Audienz empfangen. Der Besuch erregt um so größeres Interesse, als am selben Tage eine Ausschußsitzung des Zweverbandes stattfand, die sich mit den neuprojektierten Waldankäufen bei Spandau befaßte, und der Kaiser sich gerade besonders interessiert über die Waldankäufe des Zweverbandes in der Nähe seiner Reichshauptstadt geäußert hat.

Zeugnis für Wassermann legt in einem eingehenden Zeitungsbeitrag des „Sannoverschen Couriers“ über die Sonderorganisation der Liberalen der bekannte nationalliberale Abgeordnete Geheimrat Wed-Heidelberg ab; er bezeugt auf das entschiedenste, daß eine Zusammenfassung der mehr rechts stehenden Elemente „zeitgemäß, daß sie einem Interesse der Entwicklung der Partei entspreche, so, daß sie auch nur innerlich gerechtfertigt sei“. Geheimrat Wed faßt seine Bedenken schließlich wie folgt zusammen: „Nach der Generalvorstandssitzung vom 24. März und noch bei dem Delegierten-tag am 12. Mai hieß es, daß die ganze Aufregung unnötig gewesen sei, daß nur eine organisatorische Frage den Gegenstand der Verhandlung abgibt, beiseite aber keine Spitze gegen eine Parteileitung darin gefunden werden dürfte. Und heute ist die organisatorische Frage wieder Lebensfrage, heute wird der Stoß wieder gegen die politische Haltung und damit mittelbar gegen die Leitung geführt. Das ruft auch die andere Seite zu gleichem Wirken und Werben. Hierin aber erblicke ich das Gefährliche für den Bestand, für die Einheit und Geschlossenheit der Partei. Den Willen und die ethische Mäßigkeit, eine Spaltung nicht herbeizuführen, fällt es mir nicht bei zu bezweifeln. Den Versicherungen ist voller Glaube zu schenken. Ob aber die Geister, die man rief, auch dienstbar bleiben werden — ich will es heute noch hoffen. Die nationalliberale Partei hat schon vieles überwunden und ist aus manchem Sturm frisch und ungebeugt hervorgegangen; sie wird auch aus diesen Verhältnissen neue Lebenskraft zu schöpfen verstehen. Den Weg in die Weiten des Volkes wird ihr aber nur das ethische Festhalten an der Politik offenhalten, welche die Partei in dem letzten Jahrzehnt unter Führung Wassermanns eingehalten hat.“

Statistikerversammlung. In Berlin sind die Vorstände der statistischen Zentralstellen des Deutschen Reichs und der Einzelstaaten zum erstenmal unter dem Vorsitz des Präsidenten des Kaiserlich-Statistischen Amtes Dr. Delbrück zu einer mehrtägigen Beratung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung steht die im nächsten Jahre fällige Reichserhebung über die Bodenbenutzung, die Vornahme einer Obsterhebung und der Ausbau der Statistik über die Krankenkassen. Endlich soll ein Austausch der Erfahrungen mit der Benützung der elektrisch betriebenen Nähmaschinen, die erstmals im Deutschen Reich bei der Verarbeitung der Volksgählung von 1910 zur Anwendung gelangt sind, stattfinden.

39. Deutscher Gastwirtetag. Die Verhandlungen des 39. Deutschen Gastwirtetages, die mit einer Begrüßungsversammlung im Stadthaus „Bellevue“ zu Chemnitz eingeleitet wurden, stehen unter der Leitung des Präsidenten des Reichsverbandes Deutscher Gastwirteverbände, Anton Ringel (Berlin), der namens des geschäftsführenden Ausschusses der Tagung einen sehr bemerkenswerten Bericht über die Lage des deutschen Gastwirtsstandes vorlegt. Es heißt darin: Das vergangene Wirtschaftsjahr war für das

deutsche Gastwirtsstandes eine Zeit des schwersten Niederganges. Die Ursachen sind zu suchen einmal darin, daß große Konsumentenkreise unter der Teuerung der Lebensmittel zu leiden haben, ohne daß es ihnen möglich war, den gesteigerten Aufwand durch Lohnerhöhungen wieder voll hereinzubringen, was wiederum eine Verringerung des Konsums auf das notwendigste Maß zur Folge hatte und überaus wesentlich auf den Umsatz in den Wirtschaften einwirkte. Trotz des trockenen Sommers ist der gesamte Bierkonsum im Reich zurückgegangen. Der seit 1909 als Wirkung der Reichsfinanzreform eingetretene Rückgang der Wirtschaften ist heute noch nicht zum Stillstand gekommen. Die Gesamtzahl der Gast- und Schankwirtschaften ist um 24 v. H. gesunken, während sie sich bisher durchschnittlich um 1,2 v. H. erhöht hatte. Die vielen Konsumsteuern der Reichsfinanzreform von 1909, die in ihrer Gesamtheit und mit ganzer Wucht auf das Gastwirtsstandes niedergegangen sind, bilden die weitere Ursache. Viel leichter sind die Brauer mit den bei Brau- und Gastwirtsstandes treffenden Steuern, besonders der Brausteuer von 100 Millionen Mark, fertig geworden. Selten ist deren allgemeine Lage so günstig gewesen, als im verflorenen Jahr. Nicht allein, daß die Dividenden einen selten hohen Stand erreichten, auch in dem Angehen der Brauereierträge trat die günstige Geschäftslage scharf in die Augen. Nur zu berechtigt erscheinen die Proteststimmen, daß das Brauergewerbe mit der Steuer „sehr leicht, vielleicht zu leicht“ fertig geworden ist. Für die Brauer war eben die Brausteuer von 1909 mit ihrer willkommenen Gelegenheit zu einer Preiserhöhung ein Segen des Himmels, für die Gastwirte ein Schreden ohne Ende. Als ein weiteres Ärgernis auf die Lebensinteressen des deutschen Gastwirtsstandes bezeichnet dann der Geschäftsbericht die beachtliche Aushebung der Viebesteuer. Dieses Projekt wäre geeignet, dem Gastwirtsstandes das letzte Lebensstücken auszublasen. Immer mehr müsse sich den Gastwirten die Abregung aufdrängen, daß ihr Gewerbe nur noch die Romane des Steuerfiskus sei und regierungsfremd nur noch so betrachtet werde. Noch hat sich die Gesamtheit des Gastwirtsstandes auf gut nationalem Boden stehend gezeigt; diese unbillige Steuerentlastung gegenüber dem Gastwirtsstandes aber, die Mißachtung und fortschreitende Entrechtung muß schließlich zu einem Gemütsbruch werden für nationale Gesinnung und Betätigung. Darüber sollte sich auch die Regierung im klaren sein, daß durch eine solche Politik die noch treuen Elemente in das zabitale Fahrwasser direkt hineingetrieben werden müssen. Der Bericht schließt daher mit dem Ausdruck der Erwartung, daß der Gastwirtsstandes entschiedenen Protest gegen diese Zustände einlegen werde.

Verband für kaufmännisches Unterrichtswesen. Unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrats Dr. Stegemann fand kürzlich in Eisenach die Ausschlußtagung des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen statt, an der u. a. auch Vertreter der preussischen, sächsischen und badischen Regierung teilnahmen. Bezüglich der geplanten Einrichtung von Verkaufsermittlungsstellen wurde allgemein das Bedürfnis anerkannt, neben dem Kontordienst auch den Verkaufsdienst mehr im Unterricht zu berücksichtigen und für das Verkaufspersonal besondere Abteilungen, evtl. besondere Verkaufsermittlungsstellen vorzusehen. Über die Frage der Veranstaltung von fachwissenschaftlichen und staatsbürgerlichen Abendkursen für selbständige Kaufleute und kaufmännische Angestellte soll zunächst eine Zentralstelle gebildet werden, die sich mit der weiteren Bearbeitung der Frage zu beschäftigen hat und zur Mitarbeit sollen die großen Verbände usw. aufgefordert werden. Weiter wurde beschlossen, mit dem im Jahre 1914 stattfindenden Kongress des Verbandes eine große Lehrmittelausstellung zu verbinden. Mit der Frage „Aufgaben der Jugendpflege auf dem Gebiet der kaufmännischen Erziehung“ soll sich eine Kommission befassen. Ferner wurde die Schaffung einer Zeitschrift für die fortbildungspflichtige kaufmännische Jugend als wünschenswert bezeichnet. Der Verband wird die Aufgabe in Angriff nehmen. Im weiteren hielt die Versammlung die Forderung einer praktischen Ausbildung der Handelslehren neben der theoretischen für wünschenswert. Im Anschluß an die Hauptversammlung fanden noch einige Kommissionsitzungen statt.

Der deutsche Gewerkschaftsmännerverband hielt in Braunschweig unter überaus zahlreicher Beteiligung von Direktoren und Vertretern deutscher Gewerbe- und Kunstgewerkschaften seine 23. ordentliche Hauptversammlung ab, mit der er zugleich die Feier seines 25jährigen Bestehens be-

hand. Mit der Tagung war auch eine Ausstellung verbunden. Der Verband wurde in Dresden gegründet und ist jetzt über das ganze Reich verbreitet.

Neue Heilanstalt für psychopathische Fürsorgegeflinge. Auf dem Gelände der Göttinger Provinzial-Blinden-Anstalt ist mit einem Kostenaufwand von 250 000 M. die erste deutsche Provinzial-Heil- und Erziehungsanstalt für psychopathische Fürsorgegeflinge errichtet und feierlich eingeweiht worden.

Der Deutsche Photographen-Verein, J. P., hält vom 12. bis 16. August d. J. seine 41. Wanderversammlung in Reiningen ab, die, wie üblich, mit einer Ausstellung photographischer Erzeugnisse und Bedarfsartikel verbunden ist.

Der Deutsche Weltsprache-Bund zur Verbreitung der internationalen Hilfssprache „Ido“ hielt zu Pfingsten in Nürnberg seinen zweiten Kongress unter reger Beteiligung aus ganz Deutschland ab, auf dem u. a. Professor Dr. Lorenz aus Frankfurt a. M. und Reichstagsabgeordneter H. Reus (Dessau) Vorträge hielten.

Ein Spandauer Dokumenten-Diebstahl. Der Dokumenten-Diebstahl im Artilleriepark von Spandau ist bis zur Stunde noch nicht aufgeklärt. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Einbruch in das Bureau und die Öffnung der Schränke im Laufe des Sonntags geschah, als sich in dem Hause, das nur Bureauzimmer enthält, keine Beamten aufhielten. Dadurch hat der Dieb einen Vorrat von wenigstens 24 Stunden erlangt, die es ihm wahrscheinlich ermöglicht haben, die gestohlenen Pläne vor der Entdeckung des Diebstahls über die deutsche Grenze zu schaffen. — Nach einer Berliner Korrespondenz sind die im Artilleriepark gestohlenen Zeichnungen übrigens nicht mehr geheim, so daß der Diebstahl militärisch bedeutungslos ist.

Ein Erfolg der Anstiehlungskommission. Der Pole Jarmusz verkauft, wie aus Posen gemeldet wird, sein 700 Morgen großes Gut im Kreise Znin an die Anstiehlungskommission. Der Kaufpreis betrug 385 000 M.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. v. Loewenfeld, Gen. der Inf. und Gen.-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, kommandierender General des 3. Armee-Korps, 2. d. des 3. Garde-Regts. zu Fuß gestellt. * v. Reibowitschen aus Anhalt des Stabs für 1912: Traininspektion, Inspektion; Gen.-Major Madlung, Inspektion der hiesigen Traininspektion, Adjutant; Major v. St. Oberst Adam, Adjutant der bisherigen Traininspektion, Kommando der Trains: in Danzig; Kommandeur: Oberst v. Eitel, bisher Direktor der 1. Traininspektion, in Posen; Kommandeur: Oberst v. Heinrich, bisher Kommandeur des 2. Train-Bats. Nr. 14, in Berlin; Kommandeur: Oberst v. Drff, bisher Direktor der 8. Traininspektion, in Hannover; Kommandeur: Oberst v. Pausmann, bisher Kommandeur des 1. Wehr-Regts. Nr. 7; derselbe hat in dieser Stellung die Uniform des Hannover. Train-Bats. Nr. 10 zu tragen, in Coblenz; Kommandeur: Oberst v. Rathenflus, bisher Kommandeur des 2. Garde-Regts. Train-Bats. Nr. 16, in Straßburg; Kommandeur: Oberst v. Bode, bisher Direktor der 4. Traininspektion, Traininspektion; Inspektion: Oberst v. Cruius, bisher Inspektion der Truppen- und Train-Feldgeräts, 1. Traininspektion; Direktor: Oberst v. Bagen, bisher bei der Traininspektion; 2. Traininspektion: Direktor: Oberst v. Weise, bisher Direktor der 2. Traininspektion, Kommandant von Vorkum; Kommandant: Oberst v. Beaujeu-Marcou, bisher beim Stabe des 1. Garde-Regts. Nr. 109, kommandiert zur Wahrnehmung der Geschäfte der Kommandantur von Vorkum, Lehr- und Verbandsanstalt für das Militär-Flugwesen; Kommandeur: Major v. Lehmann, bisher Kommandeur des Telegraphen-Bats. Nr. 2, Bezirkskommando Wiesbaden; Kommandeur: Oberst v. D. Koll, zuletzt Kommandeur des 9. Württemberg. Inf.-Regts. Nr. 127, Stabschef; Oberst v. D. v. Bartenstein, zuletzt Major und Stabskommandeur im 8. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 95, v. Glöck, Gen.-Major und Kommandant von Diebenhofen, ein Patent seines Dienstarabes vom 1. April 1912 verliehen. * v. Wulffow, Oberst v. D. zuletzt Kommandeur des 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, vom 10. Juni 1912 ab zur Dienstleistung beim Kommando des Landw.-Bezirks Straßburg, dessen Uniform er zu tragen hat, kommandiert. * v. Reichenstein, Oberst und Abteil.-Kommandeur im 1. Wehr-Regts. Nr. 7, zum Kommandeur dieses Regts. ernannt. * v. Marini, Oberst, beauftragt mit der Führung des 3. Thüring. Feld-Regts. Nr. 60, zum Kommandeur dieses Regts. ernannt. * Schmiedede, Oberst (mit dem Range eines Brig.-Kommandeurs) und Abteil.-Chef im Kriegsministerium, kommandiert bei der Gen.-Inspektion des Militär-Verkehrswesens behufs Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Stabes, zum Chef dieses Stabes ernannt. * Müller (Otto), Reg.-Oberst, beim Art.-Depot in Mainz, Vorkommandeur des 1. Wehr-

Natürlich liegt in dem Milieu eines römischen Volkstums manches, das eine gewisse Bewöhnung erfordert, um sich hineinzuleben. Mein deutscher Freund wenigstens begleitet mich dorthin nur in den letzten Tagen des Monats, weil wir in diesem Lokal ein Glas guten Kaffees ohne Zucker für den Vorzugspreis von 5 c. erhalten! Aber Gewöhnheit macht berwegen. So wollte es der Zufall, daß mich kürzlich meine Tante besuchte: ein Altes, hageres Fräulein mit grauem Reisemantel, kleinem Filzhut und einem Zwicker auf der Nase. Ich mußte ihr alle Sehenswürdigkeiten in der Nähe meiner Wohnung zeigen, führte sie längs der Via Romaniana durch die zaubertollen Alleen der Villa Massimo usw. Sie war von allem ausnahmslos über die Maken entzückt, faltete vor jeder umgestallenen Säule andächtig die Hände und nannte mich den besten Reiseführer von der Welt. Kurzum ich zweifelte nicht mehr an meiner Unfehlbarkeit und wollte als Haupttreffer mein Volkstümlich ausspielen, in das ich meine Tante zu einer Erfrischung nach der Wanderung einlud. Kaum jedoch sahen wir an dem großen runden Tisch, als wir uns gegenseitig enttäuscht anblickten. Obwohl meine Tante kurzfristig war, erkannte sie doch, daß die Parmorplatte des Tisches ursprünglich weiß aussehen möchte und erst die vielen Pflegen sie verdunkelten. Außerdem fürte sie ein Fläschchen, das sie über ihre ganze Hand hüllte. Die römische Sitte, die Getränke stets über den Rand des Trinkgefäßes zu gießen, nannte sie eine Schweinerei. Meine Erklärung, daß dies vielmehr aus Reinlichkeitsgründen geschähe, da der Koffenrand nicht immer sehr sauber sei und auf diese Weise schon abgeputzt würde, schien ihren Appetit ebenfalls nicht anzuregen. Enttäuscht musterten ihre sonst so schwachen Augen den Schmutz des Fußbodens, den Staub auf Wänden und Gefäßen und verlangten auch in meinen Nieren Abscheu zu lesen. Von hinten aber stieg mich Nole, die schwarze jüngere Tochter der Babrona, an, und ihre bellenden Augen forderten mich heimlich auf, über meine Tante zu lachen. Wirklich ihre Blicke suchten jemanden, der sich absolut nicht vorstellen kann, welche Wirkung ein wenig Schmutz ausgraben vermag, allerdings seitdem genug berühren. Ich schloß, daß mich aus dieser Widernis zweier Welten nur ein Ereignis retten konnte, wollte ich nicht zum Verräter an der einen oder

anderen werden. Und dies Ereignis kam. Sora Vigilia, die sich in freundlicher Annäherung neben meine Tante gesetzt hatte, knöpfte in diesem Augenblick ihre Bluse auf, um ihr Bandino zu fassen. Meine Tante, der nackte Frauenbusen bisher nur auf deutschen Abendgesellschaften vor Augen gekommen waren, bekam davon einen so heftigen Nervenanschlag, daß es hieß, alle Rücksichten beiseite zu lassen, und wir uns im Nu auf der Straße befanden.

Ja, überempfindlich darf niemand in Rom sein, sonst gehen seine Eindrücke über das Café Paragla nicht hinaus und dazu braucht man nicht erst soweit zu reisen. Gerade aber in jenem bunten, wenn auch oft schmutzigen Gemisch von Männern, Frauen und Kindern in den römischen Volkstümlichkeiten gibt es so viel zu sehen, zu hören und zu erleben — viel mehr als in den Osterien. Besonders abends nach 11 Uhr sind fast alle römischen Cafés, die vornehmern und geringen, überfüllt, weil die meisten Osterien und Trattorien alsdann bereits schließen. Was um jene Zeit aber legend noch unterwegs sich aufhält: Jecher, Spaziergänger, Familien, groß und klein, hoch und niedrig, alles nimmt dann noch mehr oder minder schnell Abschied vom Tage im Café, wo allerhand warme und kalte Getränke, Eiswasser und Bierre in allen Farben und Mischungen bis weit über Mitternacht hinaus in Strömen fließen.

Rus Kunst und Leben.

Schwankungen der Spitze des Eiffelturmes. Der Zusammenbruch des Ravener Funkenturmes hat, wie uns aus Paris geschrieben wird, die Ingenieure des Eiffelturmes veranlaßt, Beobachtungen über die Schwankungen zu machen, denen die Spitze des Eiffelturmes unterworfen ist. Aus den Angaben, die jetzt veröffentlicht werden, geht hervor, daß die Schwankungen der Spitze nicht so beträchtlich sind, wie es nach der Theorie den Anschein haben müßte. Bei dem Bau des Eiffelturmes waren die schon zu erwartenden Schwankungen der Turmspitze eingehend berechnet worden. Besonders der Winddruck war in verschiedener Höhe dabei in Betracht gezogen worden. Wenn der Winddruck 400 Kilogramm pro Quadratmeter an der Spitze und nach dem Fuß zu auf 200

Kilogramm pro Quadratmeter gradlinig abnahm, dann wurde eine Bewegung der Spitze des Eiffelturmes von 1,203 Meter berechnet. Bei einem Winddruck von 300 Kilogramm pro Quadratmeter auf die ganze Höhe des Turmes wurde eine Bewegung von 1,646 Meter, und bei einem Winddruck von 200 Kilogramm pro Quadratmeter an der Spitze, der nach dem Fuß zu abnahm, wurde nur eine Bewegung von 1/3 Meter festgestellt. Die wirklichen Ergebnisse zeigen aber, daß die Berechnungen viel zu weit griffen, da die Spitze des Turmes im Winde eine Ellipse beschreibt, deren größte Achse bisher nur 10 Zentimeter groß war. Bei wechselnden Windstößen von 15 Sekundenmetern sind sogar nur Abweichungen von 6 Zentimeter beobachtet worden, da wechselnde Windstöße auf die Höhe des Turmes viel weniger Einfluß haben, als gleichmäßige, die bei einer Stärke von nur 12 Sekundenmeter schon eine Abweichung von 10 Zentimeter hervorriefen. Es ergibt sich daraus, daß der Eiffelturm für Windstöße von ganz anderen Dimensionen sicher gebaut ist. Es sind bisher nur Winddrücke von höchstens 100 Kilogramm pro Quadratmeter festgestellt worden, da die angestellten Versuche ergaben, daß höhere Winddrücke noch nicht vorgekommen waren. Es wurden nicht einmal Winddrücke von 150 Kilogramm pro Quadratmeter festgestellt, geschweige denn gar solche von 400 Kilogramm pro Quadratmeter.

Ein neuer Urnenstein ist bei Ipswich in England gefunden worden. Ähnlich wie dem Schädel von Galley-Hill scheint diesem Fund eine besondere Bedeutung deshalb zukommen, weil er einmal das Alter des Neandertalers zu haben scheint, und weil er andererseits, wie Professor Neubach berichtet, nichts Besonderes zeigt, was einen erheblichen Unterschied von dem Körperbau des heutigen Menschen bedingen würde. Darnach hätten also die beiden Formen des Menschen, der neugestaltete und der Neandertaler, seit Urzeiten nebeneinander bestanden und gewisse Phantasien fielen in sich zusammen. Und ist dies nach dem toigefundenen Fund von Galley-Hill weiter nicht verwunderlich. Wir hoffen, darüber bald Genaueres und Sichereres bringen zu können, da Dr. Hauser (Berlin) den Fundort auffuchen und dann Bericht erstatten wird. Vorstehende interessante Notiz entnehmen wir der Aprilnummer der Replerbundzeitung „Unsere Welt“.

Depots in Frankfurt a. M. zum Zeughaus, befördert. * **Blum**, Zeug-Deut. beim Art.-Depot in Mainz, zum Zeug-Oberleut. befördert. * **Frank**, Oberfeuerwerker beim Art.-Depot in Mainz, unter Beförderung zum Art.-Depot in Spandau. * **Jun**, Oberfeuerwerker beim Art.-Depot in Wehrhau, unter Beförderung zum Art.-Depot in Heuerwerk, befördert. * **Lundblad**, Oberleut. a. D. und Kommandeur des Landwehr-Bataillons Wiesbaden, auf sein Gesuch, unter Erteilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Leib-Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenb.) Nr. 8, von seiner Dienststellung entbunden.

Oberden-Verleihungen. Der Kaiser Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife erhielt Oberleut. a. D. **Winkler**, bisheriger Kommandeur des Landwehr-Bataillons Hamburg a. d. L., den Kaiser Adlerorden vierter Klasse **Witt**, a. D. **Walt** a. D. **Schen**, bisher im Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6.

Son der Marine. Staatssekretär v. Tirpitz und Vizeadmiral **Diid** sind in Wilhelmshaven eingetroffen.

Die Reorganisationen. Die neu zu errichtende Train-Inspektion, Standort Berlin, erhält als Spitze einen Traininspektor mit dem Range usw. eines Brigadefeldmarschalls, nebst zwei Adjutanten. Weiterhin werden neu errichtet sechs Kommandos des Trains, nämlich den Kommandos der Pioniere, und zwar je eines in Danzig, Posen, Berlin, Hannover, Koblenz und Straßburg i. E. bei den dortigen Traineinheiten mit je einem Kommandeur des Trains als Regimentskommandeur und einem Adjutanten; ferner eine Traindepotinspektion bei der Feldzeugmeisterei mit einem Traindepotinspektor als Brigadefeldmarschall und zwei Stabsadjutanten oder Hauptleuten als Referenten; zwei Traindepotinspektionen, je eine in Berlin und Cassel, mit je einem Traindepotinspektor als Regimentskommandeur und einem Stabsadjutanten oder Hauptmann beim Stabe. Dagegen werden die bisherigen Traininspektionen bei der Feldzeugmeisterei und die bisherigen vier Traininspektionen aufgelöst. Vom 1. Oktober 1913 ab werden die Maschinengewehrabteilung Nr. 6 und 9 in ebensolche Kompanien umgewandelt, und zwar Nr. 6 als Kompanie beim Infanterie-Regiment 151 in Sensburg und Nr. 9 als Kompanie beim Infanterie-Regiment Nr. 172 in Neubrück. Bei der Artillerie werden fünf Bespannungsabteilungen — für schwere Artillerie — aufgestellt, und zwar bei den Regimentern Nr. 1 in Königsberg i. Pr., Nr. 6 in Reife, Nr. 9 in Ehrenbreitstein, Nr. 13 in Ulm, und bei der Artillerie-Schießschule in Jüterbog. Magdeburg wird als Festung aufgegeben; die Stellen des Kommandanten, des Artillerieoffiziers vom Platz und des Vorstandes des Artilleriedepots fallen fort. Die Stellen der Kommandeure der Regimentskommandos Rheinh., 1. Bremen, 1. Braunschweig, Wiesbaden und 1. Darmstadt werden in solche für pensionierte Stabsadjutanten mit dem Range und den Befugnissen eines Regimentskommandeurs umgewandelt.

Schiffsnachrichten. Der Korvettenkapitän **Walter** (Aret) hat am 1. Juni in Tanga das Kommando S. M. S. „See-Adler“ übernommen, der Dampfer „Boergermann“ hat mit der von S. M. S. „See-Adler“ abgelassenen Besatzung am 2. Juni von Tanga aus die Heimreise angetreten.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Zur Frage des deutsch-österreichischen Ausgleichs. **Vodan** Bach, 3. Juni. Bei der gestrigen Eröffnung der neuen Hofanlagen von Baden-Baden-Badisch gedachte der Statthalter von Böhmen in seiner Rede des deutsch-österreichischen Ausgleichs. Er führte aus: Das erfreulichste Zeichen der gegenwärtigen Zeit sei, daß der Wunsch nach einem Ausgleich und Frieden in Böhmen sowohl bei den Politikern als auch bei der Bevölkerung immer elementarer hervortrete. Wahrscheinlich, sagte er, wir sind einem großen Zeitpunkt näher, als wir glauben. Der Differenzpunkt sind nicht mehr viele. Jetzt liegt es an den Abgeordneten, was sie für richtig halten, mutig zu vertreten. Der Statthalter appellierte an die weitere Öffentlichkeit, insbesondere an die Presse zur Erreichung des großen Zieles beizutragen. Die Versammlung brachte dem Statthalter, indem sie sich von den Plätzen erhob, große Ovationen dar.

Zur Verhaftung der russischen Spionagebande. **Kra**lau, 4. Juni. Die gestern berichtete Verhaftung des Leiters der russischen Spionage in Galizien, **Nachalowski**, und eines Ehepaares namens **König** führte zur Verschärfung eines Briefes des Obersten des russischen Generalstabes in Kiev. In diesem Briefe teilt der Oberst mit, daß eine halbe Million Kronen zur Verteilung an galizische Bahnbeamte und Bedienstete für den tadellosen Ausbau der Spionageorganisation in Galizien bewilligt werden sei.

England.

Die Bagdadbahnverhandlungen. London, 4. Juni. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat die gestrige Nachricht der „Deutschen Orient-Korrespondenz“, daß die türkische Regierung **Kosait** als Endpunkt der Bagdadbahn aufgegeben hätte, hier weder in amtlichen englischen noch in türkischen Kreisen Bestätigung gefunden. Die Verhandlungen über die Bagdadbahn, die hier von dem türkischen Vizekonsul persönlich geführt werden, nehmen einen befriedigenden Fortgang.

Der Hafenarbeiterstreik. London, 4. Juni. Der Londoner Hafenarbeiterstreik dauert offiziell zwar noch fort, in Wirklichkeit aber scheint er so gut als beendet zu sein. Die Hafenbehörden erklären, daß auf 40 Schiffen gearbeitet wird und daß im ganzen 8000 Leute arbeiten. Zu bedauern ist nur, daß die Spekulanten sogleich den Streik wieder ausnützen, um die Lebensmittel zu verteuern. Die Vereinigung der Londoner Müller hat den Preis für den Sod Mehl um 3 Schilling erhöht und die Bäcker erklären, daß, wenn der Streik anfällt, der Preis um ein Pfund Brot um 4 Pf. erhöht werden wird.

Türkei.

Folgen des albanischen Aufstandes. Konstantinopel, 3. Juni. Die Studienarbeiten für den Bahnbau in Albanien sind infolge der zunehmenden Aufstandsbewegung unterbrochen worden. Die französischen Ingenieure haben in Ustak Zuzucht gesucht, wo sie abwarten wollen, bis sie ihre Arbeiten wieder aufnehmen können.

Fhr. v. Marschall Abreise. Konstantinopel, 4. Juni. Fhr. v. Marschall hat Konstantinopel gestern Abend verlassen. Auf dem Bahnhofe hatte sich als Vertreter des Kaisers der Minister des Äußeren eingefunden. Außerdem waren mehrere Minister, das diplomatische Korps, Mitglieder der Gesellschaft und der deutschen Kolonie erschienen. Schulzinger sangen Lieder. Die Gemahlin des Fhr. v. Marschall wurde mit Blumen förmlich überschüttet. Unter Hurrarufen

verließ der Zug die Halle. — Fhr. v. Wangenheim, der gestern in Konstantinopel eingetroffen ist, wird morgen nach Wien zurückkehren.

Dereinigte Staaten.

Der Kellnerstreik in New York. New York, 3. Juni. Fast sämtliche der größten Hotels und Restaurants sind jetzt ihres Personals entböhrt. Alle französischen Etablissements ohne Ausnahme sind vom Streik in Mitleidenschaft gezogen. Keines dieser Etablissements ist indessen geschlossen, sie halten den Betrieb mit Hilfe einer Anzahl von Streikbrechern aufrecht. Das Syndikat der Kellner, welches bisher eine ziemlich gute an den Tag gelegt hat, fängt an, sich zu Gewalttätigkeiten hinreichend zu lassen. Gestern Abend demonstrierten 300 Kellner vor den Etablissements, mit der Absicht, die Kasse und Kellner zu bewegen, die Arbeit niederzulassen, sich dem Ausstände anzuschließen. Die Polizei intervenierte. Ein Offizier wurde bei einem Handgemenge verwundet. 12 Verhaftungen sind vorgenommen worden. Die Versuche einer Versöhnung sind gescheitert infolge der Weigerung seitens der Arbeitgeber, das Syndikat anzuerkennen.

Südamerika.

Eine deutsche Gesellschaft geschädigt. Buenos Aires, 4. Juni. Eine Feuersbrunst hat hier die Fabrikanlage einer deutschen Elektrizitäts-Gesellschaft vernichtet. Der Schaden wird auf etwa 1 1/2 Million Mark geschätzt.

Ein Kohlenlager entdeckt. Santiago de Chile, 4. Juni. Die Regierung wurde von einem Geologen unterrichtet, daß er in dem Gebiet von Arauco ein Kohlenlager entdeckte. Die Regierung läßt Schürfungen vornehmen.

Luftfahrt.

wh. Beden-Dos, 4. Juni. Das Luftschiff „Schwaben“ hat heute morgen 6,45 Uhr mit sieben Passagieren unter Führung von Diplomingenieur **Dör** die Fahrt nach Frankfurt a. M. angetreten. Die Landung erfolgte in Frankfurt a. M. um 9 Uhr 5 Minuten.

Teilnahme der „Victoria Luise“ an der Kieler Woche. Frankfurt a. M., 3. Juni. Die „Victoria Luise“, die gegenwärtig in Düsseldorf weilt, begibt sich Mitte Juni nach Hamburg, um während der Kieler Woche dort zu sein.

Der gestürzte Nordwestflug. Münster, 4. Juni. Der deutsche Nordwestflug ist nicht abgebrochen worden. Für heute wurde ein Ruhetag eingelegt.

Das Gordon-Bennett-Auscheidungsfliegen. Breslau, 4. Juni. In dem Auscheidungsfliegen zur Gordon-Bennett-Wettfahrt sind folgende Ballons gelandet: „Osna-brück“ westlich vom Scholwiner Leuchtturm, „Franken“ nordwestlich von Salske, „Münster“ nordöstlich von Scholwin, „Stuttgart“ nördlich von Salske-Brink.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Haushaltungsunterricht in den Volksschulen hat besonders seit einigen Jahren auch die Stadt Wiesbaden eingerichtete und zwar mit teils befriedigendem, teils mit gutem Erfolge, wie es in dem Verwaltungsbericht der Stadt für die Jahre 1908 bis 1911 heißt. „In jeder der drei Schulstufen und in jeder der 14 Abteilungen (insgesamt 16 Abteilungen) konnte beobachtet werden, daß die Schülerinnen dem Unterricht mit vollem Interesse folgten, sich reich und sicher in den praktischen Arbeiten zurechtfinden, von Woche zu Woche erstarbendes Verständnis der Nahrungsmittel- und Gesundheitslehre gewonnen und sich gleichzeitig an peinliche Sorgfalt und Reinalichkeit wie an pünktliches und fröhliches Arbeiten gewöhnten“, urteilt Stadtschulrat **Vobrih** (Cassel) auf dem heutigen Stadtratstag gemacht. Er führte aus: „Die Wichtigkeit eines solchen Unterrichtes leuchtet jedem Schulmanne ein, selbst Pädagogen, die früher Gegner dieses Unterrichtes waren, haben sich diesem zugewandt. Man hat eben eingesehen, daß die Schule doch viel mehr der Richtung tun kann, daß den Mädchen der Wert der richtig zubereiteten Nahrung gezeigt wird, um sie anzuhalten, nach ihrer Verheiratung den Haushalt ordentlich und sauber zu halten und vor allen Dingen stets zu Mittag zu kochen. Vielfach wird geglaubt, wenn man nicht kocht, spare man. Die Haushaltungsschule hat es leicht, das Gegenteil zu beweisen, zu zeigen, daß Brot und Würst das teuerste Essen nach jeder Hinsicht ist. Wenn die jüngeren Mädchen wissen, wie und was sie billig und schmackhaft auch mit wenigen Mitteln kochen können, wenn sie gelernt haben, auch das einfachste Essen nett und ansprechend auf den Tisch zu bringen, so wird dadurch wenigstens ein Teil der Mißverständnisse beseitigt sein, die viele Männer in die Wirtschaften treiben. Wie wichtig dieser Unterricht ist, geht daraus hervor, daß alljährlich 800 000 schulpflichtige junge Mädchen, denen wohl durchweg jede hauswirtschaftliche Kenntnis abgeht, in die Heiraten strömen. Solchen Mädchen blüht später selten eine glückliche Hauslichkeit, zumal in teureren Zelten. Diese Erkenntnis ist in weite Kreise gedrungen, und außer Cassel, das jetzt 6 Schulstufen mit je 1000 M. Einrichtungslosten unterhält, seien auch die Städte Wiesbaden, Hanau, Hersfeld, Rotenburg und Hedra mit bestem Erfolg zu solchen Einrichtungen geschritten.“

Schund und Kinderbilderbuch.

In der „Hofwacht“, der bekannten Monatschrift zur Bekämpfung des Schunds und Schmutzes in Wort und Bild, lesen wir folgende Ausführungen über eine Art der Schundliteratur, der im allgemeinen keine Beachtung geschenkt wird:

„In Stuttgart ist es in einer großen Anzahl von Geschäften üblich geworden, den Kleinen, die von Verwandten mit in den Kaufladen genommen worden, kleine Bilderbücher zu schenken. Ein paar Dutzend dieser miserablen Erzeugnisse habe ich in den Händen gehabt und kann sagen, daß hier der unverschämteste Schund ins Kraut geschossen ist. Durch ein paar Verse, die mit mein Siebenjähriger heute Abend, offenbar sehr belustigt von dieser „Kunst“, vorgelesen hat, bin ich

veranlaßt worden, diesen jüngsten Zuwachs seiner Bilderbücherei näher zu befehen. Tieses Bild: Kopf eines vollständig verblödeten Studenten; dazu der Vers:

Seht hier den Studio Ruppelstil,
derhubelt viel, studiert in Kiel.
Sein Alter, Herr Doktor a. D.,
bedeutet dies mit Ach und Weh.

Zweites Bild: Dorfgericht mit Gerichtsbüchlein; dazu der Vers:

Der Schank, der ist fast jederzeit
stets voller Lust und Freudigkeit.
Doch sein Cousin mit Namen Schorsch,
der reißt einen Flunsch (?) als wie ein Dorfsch.

Drittes Bild: Schutzmann mit dummem Gesichtsausdruck und dessen leibende Gemahlin; dazu der Vers:

Bei groß und klein im Dorfe ist
gefürchtet stets der Polakiff.
Bei ihr zu Haus kann oft man sehn,
muß er gewöhnlich grade frehn!

usw. usw. Die Bilder sind ganz den Versen entsprechend; nichtbenutzige Redefiguren. Das heißt man auch die Kunst ins Volk tragen! Großes Unglück kann zwar mit dieser Sorte Schundliteratur, die trotz der lächerlichen Verse und der teilweise ordinären Sprache ziemlich harmlos ist, noch nicht angerichtet werden; da sie aber geeignet ist, auf den Geschmack der Kleinen verzerrend einzuwirken, wird sie, am besten nicht zu Neufamezwecken verwandt. Es scheint uns übrigens auch, als sei das Geld, das Kaufleute für eine derartige Neufame ausgeben, richtig auf die Straße geworfen.

— Die Preisvergleichungsprojektion wird in diesem Jahre folgenden Weg nehmen: Lützen, Dohleimer, Wörth, Weid, Wollstraße, Lützenplatz. Die Ordnung ist nachstehende: Schullinder, Jungfrauen, Frauen, Jünglinge und Männer. Darauf die verschiedenen katholischen Vereine und Korporationen, die Gevilligkeit usw. Fünf Musikchöre werden die Projektion begleiten. Die Aufstellung der Schullinder beginnt an der Karlsruher.

— Die Gewerbeförderungsanstalt wird von den Handwerkervereinen, Innungen usw. verschieden beurteilt. So weit man sich indessen bis jetzt nicht gegen, sondern im Prinzip für die Errichtung der Anstalt ausgesprochen, nimmt man doch einen abwartenden Standpunkt ein, als man den endgültigen Beschluß von der Stellungnahme der Gewerbesammlungen der großen gewerblichen Korporationen (Rassauischer Gewerbeverein, Handwerkerverband) abhängig machen will. In einer dieser Tage in Oberlahnstein stattgefundenen Versammlung der Handwerkervereine, Innungen und Mitglieder der Handwerkskammer aus dem Kreise **St. Goarshausen**, in welcher Sekretär **Schröder** von der Handwerkskammer ein Referat über die Gewerbeförderungsanstalt erstattete, trat nur ein Diskussionsbeobachter für die Anstalt auf, die übrigen Redner wandten sich zum Teil äußerst scharf gegen das Projekt. Der total ablehnende Standpunkt kam schließlich auch in einer Resolution zur Geltung, in welcher der Ausbau der bestehenden Anstalten auf Grund der Vorschläge des Nassauischen Gewerbevereins verlangt wird.

— Zu dem Jubiläum des Kriminalpolizeiwachmeisters **Meier** sei noch nachgetragen, daß der Männergesang-Verein „Cecilia“ dem Jubilar, der zu seinen Mitgliedern zählt, am Vorabend ein Ständchen gebracht und seine Kollegen und Freunde sich mit ihm gefällig im „Gombicus“ zusammengefunden hatten. Kriminalkommissar **Krausch** hielt hierbei eine Herrn Meier feiernde Ansprache und überreichte ihm namens seiner Kollegen einen Spazierstock mit silbernen Griff und Widmung und Namensinitialen. Am eigentlichen Festtag spielte die Kapelle der Wiesbadener Schutzmannschaft dem Jubilar ein Ständchen.

— Eine allgemeine Eisenbahnerversammlung fand am Montag in der „Germania“ (Helenenstraße) statt. Sie war einberufen von dem „Verband deutscher Eisenbahnhandwerker und -arbeiter“ und war gut besucht. Der Vorsitzende des Verbands, Reichstagsabgeordneter **Jäger** aus Berlin, berichtete eingehend über das Wirken des Verbands. Er erwähnte in großen Zügen die Aufgaben des Verbands, der aus dem Erkenntnis hervorgegangen sei, daß nur in dem Zusammenfluß die Möglichkeit liege, die wirtschaftliche und soziale Lage auf die eines Staatsarbeiters würdige Höhe zu bringen. Dies will der Verband erreichen durch die Pflege und Förderung treuer vaterländischer Gesinnung, durch die Unterhaltung des Einbernehmens mit allen obrigkeitlichen Behörden, durch die Verpflichtung der Mitglieder, alle staatsfeindlichen Bestrebungen zu vermeiden und abzuwehren. Dabei sei es selbstverständlich, daß auch die Eisenbahnarbeiter das Koalitionsrecht für sich in Anspruch nehmen, daß sie aber das Streikrecht ausdrücklich ablehnen. Sie hätten sich zu der Überzeugung durchgerungen, daß ein Eisenbahnerausstand unmöglich sei. Ferner sei es die Aufgabe des Verbands, für eine planmäßige Standesvertretung zu sorgen. Herr **Jäger** ging sodann auf die Wünsche der verschiedenen Eisenbahnerklassen ein, wobei er es bedauerte, daß diese in nicht weniger als sechzig verschiedenen Organisationen zerstreut seien. In der folgenden Aussprache wurden Wünsche seitens verschiedener Arbeiterklassen vorgebracht. Der Vorsitzende gab zum Beweis für die unausgesetzte Arbeit des Verbands bekannt, daß dieser an die Eisenbahndirektion Mainz eine Petition gerichtet habe, in der folgende Forderungen gestellt worden sind: 1. Die Löhne der gegenwärtigen Teuerung entsprechend zu erhöhen; 2. die Lohnzahlungen stets am letzten Tag des Monats zur Auszahlung gelangen zu lassen; 3. die Manglerzulagen von 80 auf 50 Pf. täglich zu erhöhen; 4. die vorübergehend angenommenen Arbeiter nach sechsmonatiger Beschäftigung in die Rechte der Stammarbeiter treten zu lassen; 5. die bei der Staatsbahn beschäftigten Arbeiter, die den China- und deutsch-südafrikanischen Feldzug mitgemacht haben, gleich den Militäranwärtern bei den Anstellungen zu berücksichtigen. — Den Verhandlungen wohnte u. a. auch der Reichs- und Landtagsabgeordnete **Wenzling** bei.

— Vorbereitungen zum Feldbergfest. Am Sonntag, den 2. d. M., fand im Saalbau „Nassauer Hof“ in Sinnheim bei Frankfurt a. M. die Probe der Massenchöre statt, welche bei dem diesjährigen Feldbergfest von den vereinigten Sängerriegen der Turnvereine des „Main-Taunus-Gaues“ vorgeführt werden sollen. Dirigenten sind die Herren **Stange** (Cronberg) und **Lehrer** (Diefenbach (Griesheim a. M.)). Die beiden Chöre „Seche fest“ von **W. Volkmar** und „Der Freik

heil zugewandt" von Karl J. Mann wurden von etwa 300 frischen Turnerstimmen gut zum Vortrag gebracht. Besonders der letzte Chor, Text von Vaier Wöh und komponiert von Lehrer Karl Mann, kam zu zündender Wirkung. Vor allem wurde der schwungvolle Schlussteil des Chors mit Begeisterung gesungen und wirkte förmlich elektrifizierend auf die Zuhörer. Gauverreter Philipp Adbig (Niedelheim) dankte den Turnersängern für ihren Fleiß und sprach seine Zuversicht aus, daß das diesjährige Feldbergfest zu einem glänzenden Erfolg für den "Main-Taunus-Gau" werde. An die Probe schloß sich ein gemütliches Zusammensein.

Der große Feldberg im Taunus erfreut sich in diesem Jahre eines besonders lebhaften Besuchs, speziell auch aus unserem Fremdenpublikum. Wagenpartien von hier aus sind sehr bequeme und dabei nicht teuer, namentlich, wenn sie in größerer Gesellschaft gemacht werden. Früher hatte man es nicht so leicht. Damals, als noch keine gebahnten und durch Herbenreichen markierten Wege auf die Taunusgipfel führten, lockte es dennoch manchen Wanderer auf den Riesen der Taunusberge, den Feldberg. Diese Wanderer, welche vor etwa 100 Jahren die mühselige Wanderung auf den Feldberg unternahmen, fanden es wohl bedauerlich, hier keine Stätte der Rast und Erholung zu finden. Man lagerte sich zwischen mächtigen Felsblöcken und suchte Schutz vor den Unbilden des Sturms und erwartete die erlösenden Glieder durch ein unter freiem Himmel entzündetes Lagerfeuer. Mitglieder des Rhyllalischen Vereins zu Frankfurt ließen 1828 auf dem Feldberggipfel eine Wodhütte errichten; 1842 wurde zuerst der Gedanke angeregt, ein Haus hier zu erbauen; das Projekt scheiterte jedoch an der Geldfrage. 1851 wurde eine geräumigere Hütte errichtet, zu welcher sich 1853 eine zweite gesellte. Hierdurch waren genügende Räume geschaffen, um dem Sonnenanstrich entgegenzuwirken; aber es fehlte die Bequemlichkeit, die man in einem Hause findet. Der Verein für Geographie und Statistik zu Frankfurt nahm jetzt die Sache in die Hand, und in Verbindung mit Bürgermeister J. A. Angeheuer zu Obereisenberg wurde am 26. Juni 1859 mit dem Bau des alten Feldberghauses begonnen, welches am 12. August 1860 eingeweiht wurde. Heute noch ist die Familie Angeheuer im Besitz des sogenannten alten Feldberghauses, welches aber inzwischen weiteren Ausbau erfuhr. 1882 wurde in dem Hause eine Postagentur und später auch Fernsprechverkehr eingerichtet. Ansichtspostkarten kommen hier alljährlich in riesiger Anzahl zum Versand. Durch den Niesenverkehr auf dem Feldberg genügte das alte Feldberghaus nicht mehr dem stets wachsenden Besuch, und die beiden Meisenberger Bürger Sturm und J. Angeheuer erbauten je ein weiteres Gasthaus, ersterer 1895, letzterer 1896. Sämtliche drei Feldberghäuser sind mit der Fremdenfrequenz ihrer Häuser zufrieden.

— Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Interloren, Weiringen, Spiez, Hun (Schweiz). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt je 2 M. 50 Pf.

— Unfallversicherung in der Landwirtschaft. Der Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß, da die Scheunen zurzeit leer sind, jetzt Gelegenheit gegeben ist, den vergeschriebenen festen Lohnbetrag über den Scheunentinnen sowie die Umwehrung der Einstiegsböden herstellen zu lassen, um Verletzungen und Haftpflichtschäden vorzubeugen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Orgelkonzert in der Marktkirche. Am vorigen Mittwoch wirkten im Orgelkonzert Hr. Sedwiza Hertel (Cello) und Herr Hans Schub, Königl. Opernsänger (Tenor) mit. Beide Vortragende mußten das Interesse der recht zahlreichen Hörer für ihre Darbietungen in Anspruch zu nehmen. Von den Cellobesetzungen hinterließ namentlich die „Bregiera“ von Otto Dorn nachdrücklichen Eindruck, während Herr Schub mit der „Morgenblume“ von Henckel und „Im Abendrot“ von Schubert große Wirkung erzielte. — Im heutigen Konzert, welches wie stets um 6 Uhr bei freiem Eintritt stattfindet, wird die Sopranistin Frau Wulff Mißwitzer. Außer einer selten gehörten Arie aus den „Jahreszeiten“ wird die Künstlerin zwei beachtenswertelieder von Franz Dannehl sowie „O du, vor dem die Stürme schweigen“ mit obligatem Cello von Rode vortragen. Die für dieses Konzert in Aussicht genommenen Vorträge für Violine, Cello und Orgel müssen leider wegen Erkrankung von H. Rebe verschoben werden, dafür hat unter einheimischer Cellovirtuose Paul Hertel der Vortrag einiger Cellosoli übernommen. Die Orgelkonzerte und Begleitungen wird wie gewöhnlich Herr Friedrich Peterlen, Organist an der Marktkirche, ausführen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

a. Nieder, 3. Juni. Am Samstagvormittag wurde in der Rathausstraße ein Fahrrad, Marke „Adler“, gezeichnet, das für kurze Zeit vor einem Geschäftshause stehen gelassen wurde. Das Rad trägt schwarzen Rahmen mit Abschürfungen an verschiedenen Stellen, außerdem Sattel und Lederhose von gelber Färbung. — Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen hier im Dezember v. J. gelegentlich des Anzuges der städtischen Gasklasse verübten Fahrraddiebstahl aufzuklären. Das gestohlene Rad gehörte einem hiesigen Fuhrwerksbesitzer. Jetzt wurde es bei einem seiner damaligen Fuhrer ermittelte. — Der Wohnhausneubau des Bauherren, der an der Ecke der Kaiser- und Siemensstraße nach dem preisgekrönten Entwurf des Regierungsbaumeisters a. D. v. Demasert (Wiesbaden) angeführt wird, ist bereits jetzt unter Dach gebracht worden, so daß man zum Frühjahr mit dem Beziehen des großen Gebäudes rechnen kann.

— Sonnenberg, 3. Juni. Wegen Sittlichkeitsverbrechen war der 43 Jahre alte Schuhmacher Heinrich Müller von hier angezeigt worden. Er hat aber vorgezogen, zu verschwinden, und wird jetzt haderlich verfolgt.

— 2. Bierstadt, 3. Juni. Der hiesige Radfahrklub 1900 beschloß, sich an den beiden Festen des „Krieger-“ und „Turnvereins“ zu beteiligen. Der hiesige Klub hat die Gründung einer Vereinigung Wiesbadener Stadt- und Landwandsvereine ins Auge gefaßt. Am nächsten Samstag findet in Wiesbaden eine gemeinsame Besprechung dieser geplanten Vereinigung statt.

— Schierstein, 3. Juni. Der Kaufmann Ernst Fellig Beder aus Homberg im Kreise St. Wendel hat sich hier Betrügereien zu schulden kommen lassen und wird deshalb vom hiesigen Staatsanwalt in Wiesbaden gesucht.

Nassauische Nachrichten.

— Wehen, 3. Juni. Gestern feierte der Verein „Frauenhilfe“ sein erstes Jahrestag. Die Bekräftigung hatte Walter Meers (Wiesbaden) übernommen. Die Redakteur fand

im Saale des Gastwirts A. Witt statt. Es wechselten Ansprachen, Deklamationen und Gesänge des Streichorchesters miteinander ab. Am Schluß wurde eine Verlobung von Gegenständen vorgenommen, die von Mitgliefern und Freunden des Vereins gestiftet waren. — Nächsten Mittwoch, den 6. Juni, wird der Jahrmarkt abgehalten. Der Viehmarkt fällt aus, dagegen findet die Langbelustigung auf dem Marktplatz und am Abend in den Sälen statt.

d. Idstein i. T., 2. Juni. Das Freischwimmbad des Verlehrsvereins Idstein (an der Straße nach dem Feldberg gelegen) wird anfangs dieser Woche eröffnet. Für Touristen, die nach ihrer Wanderung ein erfrischendes Bad nehmen wollen, ist die Anstalt auch Sonntags, vormittags bis 11 Uhr und nachmittags von 3 Uhr ab geöffnet.

— Höchst a. M., 3. Juni. Der Feiger Karl Hainbach, der sich des Betrugs i. R. schuldig gemacht haben soll, ist entflohen und wird nun haderlich verfolgt. Er ist 36 Jahre alt und in Danzingen im Kreise Gießen geboren.

6. Aus dem Kreise Höchst, 3. Juni. Die feierlichen Gemeinderatssitzungen J. Feist zu Oberliederbach und M. Georg zu Lorbach wurden auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt und landräthlich bestätigt.

— Cronberg, 3. Juni. Kunstmalers Professor Ferdinand Brütli hier selbst erhielt den Roten Adlerorden 4. Klasse.

— Wehrheim bei Hungen, 3. Juni. Der wegen eines Einbruchsdiebstahls in Unterjochung gezogene Knecht Wilhelm Rint aus Rodheim in Oberhessen ist flüchtig und wird von der Staatsanwaltschaft in Wiesbaden verfolgt.

— Emß, 3. Juni. Der Realhilfsschüler Ernst Scherwin von hier hat am 23. März d. J. den 5jährigen Knaben Alois Müller aus der Bahn vom Tod des Ertrinkens gerettet. Diese von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat bringt der Herr Regierungspräsident lobend zur öffentlichen Kenntniß.

8. Limburg, 4. Juni. Der 27jährige Eisenbahnbremsler Peter Widenstein von hier geriet gestern Abend auf Bahnhof Willmar beim Rangieren unter die Räder eines Wagens, wodurch ihm beide Beine oberhalb des Knies abgefahren wurden. Nach Anlegung eines Notverbandes verbrachte man den Schwerverletzten in das hiesige St. Vincenz-Hospital, wo er bereits im Laufe der Nacht verstarb. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 2 kleinen Kindern. — Am Sonntag fand hier eine Konferenz der Kreissekretäre des Regierungsbezirks Wiesbaden statt.

— Weilsburg, 3. Juni. Der Gasarbeiter Friedrich Döhl von hier verstarb gestern nachmittags in einem Anfall von Schwermut seinem Leben durch Gasvergiftung ein Ende zu machen. Man fand den Unglücklichen noch rechtzeitig lebend vor, er liegt aber hoffnungslos darnieder. (Inzwischen ist der Tod eingetreten.)

8. Hachenburg, 3. Juni. Am 1. Juni starb hier Gerichtsfeldrat Rechnungsrat Wilhelm Schmidt. Der Verstorbenen, der kurz vor seiner Pensionierung stand, hat fast ein Menschenalter am hiesigen Amtsgericht gewirkt, zuletzt als Mandant der Gerichtskasse. Auch auf dem Gebiet der Wohlthätigkeitspflege, als Rechnung verschiedener kirchlicher Vereine, war Schmidt tätig.

8. Limbach (Weierwald), 3. Juni. Am 1. Januar 1912 tritt einer der ältesten katholischen Lehrer Nassaus, Herr Joseph Abel von hier, nach fast 50jähriger Dienstzeit, die bis auf wenige Jahre hier verlebte wurden, in den Ruhestand. Abel, als echter, alter Nassauer Anhänger der Simultanschule, ist bis heute Mitglied des Allgemeinen Lehrervereins.

Aus der Umgebung.

— Frankfurt a. M., 4. Juni. Bezirkskonservator Prof. Dr. Luthmer bezieht heute seinen siebenzigsten Geburtstag. Er wurde am 4. Juni 1842 in Cöln geboren, bezog 1863 die Berliner Bauakademie, arbeitete im Sommer 1866 praktisch bei Stadtbauten in Kreuznach und unternahm im folgenden Jahr eine Studienreise nach Frankreich und Italien. Vom Süden nach Berlin zurückgekehrt, war Luthmer zunächst beim Bau des Reichers Bahnhofs und der Eisenbahn tätig und wandte sich dann dem Lehrfach zu. Er wurde 1870 Lehrer am Berliner Kunstgewerbemuseum, wirkte gleichzeitig als Lehrer für dekorative Ornamente an der Bauakademie und als Privatdozent für kunstgewerbliche Entwürfe an der Bauakademie, die ihm seine Ausbildung gegeben hatte. Im Jahre 1878 folgte Luthmer einem Ruf als Direktor der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums nach Frankfurt a. M., wo er in ersterer Stellung seitdem ununterbrochen tätig ist. Im Jahre 1888 erhielt Luthmer den Professortitel, 1903 wurde er zum Konservator des Regierungsbezirks Wiesbaden ernannt. Als Denkmalsieger hat sich Professor Luthmer große Verdienste erworben, die weit über den ihm als Bezirkskonservator gesteckten geographischen Rahmen hinausgehen.

r. Coblenz, 4. Juni. Von Samstag, den 8. bis Sonntag, den 10. Juni, findet hier die Hauptversammlung des Verbands selbständiger deutscher Installateure, Klempner und Kupfer Schmiede statt. Die Versammlung beschäftigt sich unter anderem mit dem Vertriebe der Arbeitgeberverbände im Baugewerbe und mit Fragen der allgemeinen gewerblichen und technischen Fortbildung.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Der Verwalter als Betrüger. Der Verwalter Gottfried S. von Niedrich war früher auf dem Rischen Gute tätig. A. geriet endlich in Konfuz. S. wollte sich selbstständig machen und soll den früher in Elmille, derzeit in Wiesbaden wohnenden Mentner R., mit dem er sich assoziieren wollte, um 6640 M. betrogen haben, indem er falsche Angaben über seine Kreditwürdigkeit machte. S. war zeitweilig auch Vorsitzender des Gefängnisvereins für den oberen Rheingau. Weitere elf Betrügereien hat er angeblich in dieser Eigenschaft verübt, indem er Gefängnis, Adre usw. für dessen Rechnung bestellte und für sich ververtete. Wegen Betrugs in fünf Fällen trotz ihm eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

* „Distillerie Cognacaise“. Die Firma Goupil, Leoni Fils & Co., Wiesbaden, schreibt uns: Unter vorstehender Spitzmarke bringt Ihre geschätzte Zeitung in Nr. 251 vom Freitag, den 31. Mai, Abendausgabe, einen Bericht über die von dem Verband der Deutschen Cognacbränner gegen unsere Firma bis zum Reichsgericht geführte, aber in drei Instanzen einmütig abgewiesene Klage. Der gegen uns gerichtete Klageanspruch des Verbands ging nicht nur auf Unterlassung der Bezeichnung „Distillerie Cognacaise“ aus, sondern auch auf den Zusatz in unseren Veröffentlichungen usw. „gegr. Bordeaux 1882“. Die Bezeichnung „Distillerie

Cognacaise“ in Verbindung mit dem Wortspiel Wiesbaden bedeutet: „Distillation nach der in Cognac üblichen Methode“. Unser hiesiger Betrieb ist nun ein vollständig französischer; wir verarbeiten nur die Weine des Cognacgebietes — gleich Charanteweine. Es unterliegt somit keinem Zweifel, daß wir zur Führung des Firmengutes „Distillerie Cognacaise“ unbedingt berechtigt waren. Unsere Firma ist die Abzweigung bezw. Fortsetzung des im Jahre 1882 in Bordeaux gegründeten gleichnamigen Hauses. Auf Grund vorstehender Tatsachen lag es auf der Hand, daß sowohl das Landgericht Wiesbaden wie das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. sowie das Reichsgericht zur Abweisung der Ansprüche des Verbands kommen mußten; die Gerichtsurteile haben ausdrücklich hervor, daß von unlauterem Wettbewerb nicht die Rede sein könne.

6. Die erste Frau stranguliert, die zweite fast erstickt und doch nur eine geringe Gefängnisstrafe! Merkwürdiges Glück im Unglück hat der 45jährige Tagelöhner Wilhelm Laufer von Mainz. Der Mann hat seine mit ihm in zweiter Ehe lebende erste Frau, eine Trinklerin, vor einigen Jahren im Streit stranguliert, und er wurde vom Schwurgericht damals zu einigen Jahren Zuchthaus verurteilt. Laufer, welcher ein fleißiger Arbeiter war, heiratete nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus zum drittenmal, aber auch diese Ehe war keine gute. Die Eheleute lebten alsbald getrennt voneinander. Im April überfiel er an einem Sonntagmorgen seine Frau, die Wäsche austrug, in einem Hausflur der Genuß-Ludwig-Straße und verfehrte ihr mehrere Messerstiche. Der Angeklagte wurde, obwohl er bereit seine Frau umgebracht hat, zu nur 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

8. Eine raffinierte Betrügerin. Die vorbestrafte ledige 30jährige Elise Döhl aus Friedberg (Oberhessen), zurzeit auswärts in Haft, hatte sich unter der Vorgabe, sie erwarte eine große Erbschaft, von verschiedenen Frauen und Mädchen von Mainz, Laubenheim, Wiesbaden, sowie von einem Mainzer Agenten bedeutende Geldbeiträge erschwindelt. Bei einer Frau in Amöneburg saß sie Aufnahme, sie versprach derselben, jeden Tag 10 M. zu zahlen, wenn sie bei ihr gut aufgehoben sei. Die Frau ließ sich durch ihre elegante Kleidung betören, sie wurde mit gebratenen Hähnchen, Tauben usw. gut bewirtet. Als die Woche 120 M. betrug, verschwand die Schwindlerin kurz vor ihrer Niederkunft. Zwei von ihr geborene Kinder ließ sie in Mainz und Wiesbaden auf den Standesämtern unter falschem Namen eintragen. Von einem Mainzer Agenten hatte sie sich nach und nach 6300 M. Marz bezorgt und den Schuldschein mit dem falschen Namen Anna Bender unterschrieben. Als der Betreffende später zu der Erkenntnis kam, daß er betrogen war, ging er in den Tod. Einer Witwe Frau in Laubenheim schwindelte sie 60 M., einem Mädchen in Mainz 10 M. und einem Mädchen in Wiesbaden 20 M. ab. Die Betrügerin wurde von der Strafkammer Mainz zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— Unschuldig verurteilt und degradiert. Der Kompagniefeldwebel Emil Otto Zimmermann von der 3. Kompagnie des 87. Infanterie-Regiments, bisher unbestraft, mit sehr guter Führung, hatte sich am 10. Mai vor dem Kriegsgericht der 21. Division wegen Unterschlagung von 54 M. Löhnung von Rekruten zu verantworten. Der Angeklagte wurde damals für schuldig befunden und zu 2 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Gegen das Urteil legte Zimmermann Berufung ein, die jetzt in Mainz vor dem Oberkriegsgericht verhandelt wurde. Es waren 62 Zeugen zu vernehmen. Der Angeklagte bestritt entschieden, das Geld unterschlagen zu haben, er gab die Möglichkeit zu, daß 31 Rekruten die Löhnung von je 1 M. 76 Pf. nicht erhalten hätten, aber das Geld habe er in der Kasse belassen. Am 21. Dezember habe er die Rekruten auf die Schreibstube bestellt und ihnen die Löhnung ausbezahlt, daß sie nicht alle gekommen, wisse er nicht. Tatsächlich haben eine große Anzahl der Rekruten auf der Schreibstube des Angeklagten ihr Geld erhalten, weitere Zeugen wollen das nicht mehr bestimmt wissen, andere erklärten, daß sie den Betrag nicht erhalten hätten. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt des Verteidigers, daß der Angeklagte völlig unschuldig sei und sprach ihn frei. Zimmermann wurde sofort aus der Haft entlassen.

Vermischtes.

Großfeuer in Stambul. Konstantinopel, 3. Juni. Seit 10 Uhr vormittags wütet ein großer Brand, der in der Nähe des Justizpalastes ausgebrochen ist. Nach einer weiteren Meldung kam der Riesenbrand in einem Holzhaufe zwischen der Ahmed Moschee und dem Marmarameer durch Fahrlässigkeit zum Ausbruch. Anfangs schien der Brand nicht bedeutender zu sein als die Brände, die zu Beginn der wärmeren Jahreszeit täglich vorkommen. Erst nach einigen Stunden erschienen, da die Feuerwehre von Stambul den Brand allein nicht bewältigen konnte, weitere Feuerwehren. Auch Militär wurde zur Hilfeleistung herbeigerufen. Infolge des herrschenden scharfen Windes gewann das Feuer bald an Ausdehnung. Zahlreiche Holzhäuser, durch die seit etwa vierzehn Tagen herrschende Hitze völlig ausgetrocknet, stammten im Augenblick auf. Die Abgebrannten kloperten mit wenig geräuchertem Hausrat auf den umliegenden Flächen, besonders vor der Ahmed Moschee und auf dem Atmeidanplatz vor dem Brunnen Kaiser Wilhelm II. Die Zahl der abgebrannten Häuser wird auf 200 geschätzt. Der Brand in Stambul kamte in den Morgenstunden lokalisiert werden.

Die Glücklichen des zweiten Haupttreffers. Essen a. d. Ruhr, 4. Juni. Der zweite Hauptgewinn der Königl. Preussischen Klassenlotterie, der nach Essen gefallen ist, wird in Anteilen von Fabrikarbeitern und Bergleuten geteilt.

Schnell gefaßt. Halle a. d. S., 4. Juni. Die an der Chaussee nach Altenbraun am Harz gelegene Villa des Oberbürgermeisters von Halle, Dr. Riebe, eines Schwiegersohns des Berliner Oberbürgermeisters Rischner, wurde von Einbrechern ausgeplündert. Im Tale tranken die Eindringler sich von dem mitgenommenen Wein einen Rausch an. Bei der Festung des Raubes gerieten sie in Streit. Dadurch wurde man auf sie aufmerksam und ihre Verhaftung veranlaßt. Die Eindringler sind ein Klempner Bensch aus Neuföln und der Arbeiter Jäger.

Som Eis festgehalten. Archangel, 4. Juni. Durch größere Eismassen und Nebel werden beim Sowjoi-Verkehr in Weichen Meer 50 Dampfer, vorwiegend ausländische, festgehalten. Ein aus Norwegen nach Archangel entlassener großer Kellungsdampfer ist bisher nicht eingetroffen.

Kursbericht vom 4. Juni 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. a) Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.20
1 Dollar	12.00
1 fl. süddeutsche Wbrg.	1.50
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

Zl.	a) Deutsche.	In %
1.	D.-R.-Anl. unk. 1910	100.55
2.	D.-R.-Anleihe	99.00
3.	Reichs-Anleihe	99.00
4.	Pr. Cons. unk. v. 18	100.00
5.	Pr. Cons. Anleihe	100.00
6.	Pr. Cons. Anleihe	99.00
7.	Bad. Anleihe 08	99.00
8.	Bad. A. v. 1901 uk. 09	99.00
9.	Anl. (abg.) S. B.	99.10
10.	Anl. v. 1888 abg.	91.00
11.	Anl. v. 1892 u. 04	91.00
12.	Anl. v. 1900 uk. 05	91.00
13.	Anl. v. 1904 u. 1912	91.00
14.	Anl. v. 1906	91.00
15.	Bayr. Abl.-Rente s. B.	99.00
16.	E.-B.-A. uk. b. 06	100.00
17.	E.-B.-A. uk. b. 15	99.00
18.	E.-B.-A. uk. b. 18	99.00
19.	E.-B.-A. uk. b. 19	99.00
20.	E.-B.-A. uk. b. 20	99.00
21.	E.-B.-A. uk. b. 21	99.00
22.	E.-B.-A. uk. b. 22	99.00
23.	E.-B.-A. uk. b. 23	99.00
24.	E.-B.-A. uk. b. 24	99.00
25.	E.-B.-A. uk. b. 25	99.00
26.	E.-B.-A. uk. b. 26	99.00
27.	E.-B.-A. uk. b. 27	99.00
28.	E.-B.-A. uk. b. 28	99.00
29.	E.-B.-A. uk. b. 29	99.00
30.	E.-B.-A. uk. b. 30	99.00
31.	E.-B.-A. uk. b. 31	99.00
32.	E.-B.-A. uk. b. 32	99.00
33.	E.-B.-A. uk. b. 33	99.00
34.	E.-B.-A. uk. b. 34	99.00
35.	E.-B.-A. uk. b. 35	99.00
36.	E.-B.-A. uk. b. 36	99.00
37.	E.-B.-A. uk. b. 37	99.00
38.	E.-B.-A. uk. b. 38	99.00
39.	E.-B.-A. uk. b. 39	99.00
40.	E.-B.-A. uk. b. 40	99.00
41.	E.-B.-A. uk. b. 41	99.00
42.	E.-B.-A. uk. b. 42	99.00
43.	E.-B.-A. uk. b. 43	99.00
44.	E.-B.-A. uk. b. 44	99.00
45.	E.-B.-A. uk. b. 45	99.00
46.	E.-B.-A. uk. b. 46	99.00
47.	E.-B.-A. uk. b. 47	99.00
48.	E.-B.-A. uk. b. 48	99.00
49.	E.-B.-A. uk. b. 49	99.00
50.	E.-B.-A. uk. b. 50	99.00
51.	E.-B.-A. uk. b. 51	99.00
52.	E.-B.-A. uk. b. 52	99.00
53.	E.-B.-A. uk. b. 53	99.00
54.	E.-B.-A. uk. b. 54	99.00
55.	E.-B.-A. uk. b. 55	99.00
56.	E.-B.-A. uk. b. 56	99.00
57.	E.-B.-A. uk. b. 57	99.00
58.	E.-B.-A. uk. b. 58	99.00
59.	E.-B.-A. uk. b. 59	99.00
60.	E.-B.-A. uk. b. 60	99.00
61.	E.-B.-A. uk. b. 61	99.00
62.	E.-B.-A. uk. b. 62	99.00
63.	E.-B.-A. uk. b. 63	99.00
64.	E.-B.-A. uk. b. 64	99.00
65.	E.-B.-A. uk. b. 65	99.00
66.	E.-B.-A. uk. b. 66	99.00
67.	E.-B.-A. uk. b. 67	99.00
68.	E.-B.-A. uk. b. 68	99.00
69.	E.-B.-A. uk. b. 69	99.00
70.	E.-B.-A. uk. b. 70	99.00
71.	E.-B.-A. uk. b. 71	99.00
72.	E.-B.-A. uk. b. 72	99.00
73.	E.-B.-A. uk. b. 73	99.00
74.	E.-B.-A. uk. b. 74	99.00
75.	E.-B.-A. uk. b. 75	99.00
76.	E.-B.-A. uk. b. 76	99.00
77.	E.-B.-A. uk. b. 77	99.00
78.	E.-B.-A. uk. b. 78	99.00
79.	E.-B.-A. uk. b. 79	99.00
80.	E.-B.-A. uk. b. 80	99.00
81.	E.-B.-A. uk. b. 81	99.00
82.	E.-B.-A. uk. b. 82	99.00
83.	E.-B.-A. uk. b. 83	99.00
84.	E.-B.-A. uk. b. 84	99.00
85.	E.-B.-A. uk. b. 85	99.00
86.	E.-B.-A. uk. b. 86	99.00
87.	E.-B.-A. uk. b. 87	99.00
88.	E.-B.-A. uk. b. 88	99.00
89.	E.-B.-A. uk. b. 89	99.00
90.	E.-B.-A. uk. b. 90	99.00
91.	E.-B.-A. uk. b. 91	99.00
92.	E.-B.-A. uk. b. 92	99.00
93.	E.-B.-A. uk. b. 93	99.00
94.	E.-B.-A. uk. b. 94	99.00
95.	E.-B.-A. uk. b. 95	99.00
96.	E.-B.-A. uk. b. 96	99.00
97.	E.-B.-A. uk. b. 97	99.00
98.	E.-B.-A. uk. b. 98	99.00
99.	E.-B.-A. uk. b. 99	99.00
100.	E.-B.-A. uk. b. 100	99.00

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zl.	a) Deutsche.	In %
1.	Rheinl. 20, 21, 31-34	99.60
2.	do. 22 u. 23	99.60
3.	do. 24	99.60
4.	do. 25, 26, 27, 28, 29	99.60
5.	do. 30	99.60
6.	do. 31	99.60
7.	do. 32	99.60
8.	do. 33	99.60
9.	do. 34	99.60
10.	do. 35	99.60
11.	do. 36	99.60
12.	do. 37	99.60
13.	do. 38	99.60
14.	do. 39	99.60
15.	do. 40	99.60
16.	do. 41	99.60
17.	do. 42	99.60
18.	do. 43	99.60
19.	do. 44	99.60
20.	do. 45	99.60
21.	do. 46	99.60
22.	do. 47	99.60
23.	do. 48	99.60
24.	do. 49	99.60
25.	do. 50	99.60
26.	do. 51	99.60
27.	do. 52	99.60
28.	do. 53	99.60
29.	do. 54	99.60
30.	do. 55	99.60
31.	do. 56	99.60
32.	do. 57	99.60
33.	do. 58	99.60
34.	do. 59	99.60
35.	do. 60	99.60
36.	do. 61	99.60
37.	do. 62	99.60
38.	do. 63	99.60
39.	do. 64	99.60
40.	do. 65	99.60
41.	do. 66	99.60
42.	do. 67	99.60
43.	do. 68	99.60
44.	do. 69	99.60
45.	do. 70	99.60
46.	do. 71	99.60
47.	do. 72	99.60
48.	do. 73	99.60
49.	do. 74	99.60
50.	do. 75	99.60
51.	do. 76	99.60
52.	do. 77	99.60
53.	do. 78	99.60
54.	do. 79	99.60
55.	do. 80	99.60
56.	do. 81	99.60
57.	do. 82	99.60
58.	do. 83	99.60
59.	do. 84	99.60
60.	do. 85	99.60
61.	do. 86	99.60
62.	do. 87	99.60
63.	do. 88	99.60
64.	do. 89	99.60
65.	do. 90	99.60
66.	do. 91	99.60
67.	do. 92	99.60
68.	do. 93	99.60
69.	do. 94	99.60
70.	do. 95	99.60
71.	do. 96	99.60
72.	do. 97	99.60
73.	do. 98	99.60
74.	do. 99	99.60
75.	do. 100	99.60

Kuxe.

Zl.	a) Deutsche.	In %
1.	Deutsche Hyp.-B. Thl. 189.	100.00
2.	Überschbank 129.40	100.00
3.	Ver.-Bank 129.40	100.00
4.	Diskonto-Ges. 129.40	100.00
5.	Dresdener Bank 129.40	100.00
6.	Eisenbahn-R. Bk. 129.40	100.00
7.	Frankfurter Bank 129.40	100.00
8.	do. H.-Bk. 129.40	100.00
9.	do. Hyp.-C.-V. 129.40	100.00
10.	Gothaer G.-C.-B. Thl. 129.40	100.00
11.	Mittel-Bez. Gr. 129.40	100.00
12.	Narb. F. Dtsch. 129.40	100.00
13.	Narb. Ver. ob. Bk. 129.40	100.00
14.	Oest.-Länderb. 129.40	100.00
15.	do. Cred.-A. S. B. 129.40	100.00
16.	Platz. Bank 129.40	100.00
17.	do. Hypot.-Bk. 129.40	100.00
18.	Preuss. C.-B. Thl. 129.40	100.00
19.	do. Hyp.-A.-B. 129.40	100.00
20.	Reichsbank 129.40	100.00
21.	Rhein. Credit-B. 129.40	100.00
22.	do. Hypot.-Bk. 129.40	100.00
23.	Rh.-Westf. Disc.-G. 129.40	100.00
24.	Schaffh. Bankver. 129.40	100.00
25.	Süd. Bk. Mannh. 129.40	100.00
26.	do. Bodenk.-B. 129.40	100.00
27.	Schwab. Hyp.-B. 129.40	100.00
28.	Weser Bank-V. 129.40	100.00
29.	Wartbg. Bankanst. 129.40	100.00
30.	do. Landesbank 129.40	100.00
31.	do. Netzb. S. 129.40	100.00
32.	do. Vereinsb. B. 129.40	100.00

Aktien v. Transport-Anst.

Zl.	a) Deutsche.	In %
1.	Deutsche L.-Anst. 11. A	98.50
2.	Wladikawsk 97. g.	98.50
3.	H.-B. v. 1898 uk. 00	98.50
4.	Anatolische I. O.	98.50
5.	Port. E.-B. v. 201. Rg.	98.50
6.	Saloniki-Monastir	98.50
7.	Tekasdrpe rck. 1914	98.50

Aktien v. Industriel. Unternehmungen.

Zl.	a) Deutsche.	In %
1.	Deutsche L.-Anst. 11. A	98.50
2.	Wladikawsk 97. g.	98.50
3.	H.-B. v. 1898 uk. 00	98.50
4.	Anatolische I. O.	98.50
5.	Port. E.-B. v. 201. Rg.	98.50
6.	Saloniki-Monastir	98.50
7.	Tekasdrpe rck. 1914	98.50

Pr-Obligat. v. Transp.-Anst.

Zl.	a) Deutsche.	In %
1.	Allg. Kleinb. abg. 185.	98.50
2.	Allg. Loc.-u. Str.-B. v. 99	98.50
3.	Bad. A.-G. I. Sch. 97.50	98.50
4.	Casseler Strassenb. 97.50	98.50
5.	E.-B.-B.-O. S. II 100.50	98.50
6.	Eisenb.-O. Serie I 98.50	98.50
7.	(P.) S. III 102.00	98.50
8.	Serie II 98.50	98.50
9.	Nord. Lloyd uk. III 99.70	98.50
10.	do. uk. 1913 99.50	98.50
11.	do. v. 02 u. 07 95.	98.50
12.	Südd. Eisenbahn 98.	98.50

Pr-Obligat. v. Transp.-Anst.

Zl.	a) Deutsche.	In %
1.	Allg. Kleinb. abg. 185.	98.50
2.	Allg. Loc.-u. Str.-B. v. 99	98.50
3.	Bad. A.-G. I. Sch. 97.50	98.50
4.	Casseler Strassenb. 97.50	98.50
5.	E.-B.-B.-O. S. II 100.50	98.50
6.	Eisenb.-O. Serie I 98.50	98.50
7.	(P.) S. III 102.00	98.50
8.	Serie II 98.50	98.50
9.	Nord. Lloyd uk. III 99.70	98.50
10.	do. uk. 1913 99.50	98.50
11.	do. v. 02 u. 07 95.	98.50
12.	Südd. Eisenbahn 98.	98.50

II. Ausereuropäische.

1.	Arg.-I.O.-A. v. 1897 Pes	100.
2.	do. abg.	101.10
3.	do. 1907 unk. 1912	101.10
4.	do. 1907 uk. 1910	101.10
5.	do. E.-B. I. O. 90	101.10
6.	do. innere von 1898	98.
7.	do. G.-Anl. 1898	98.50
8.	do. v. 1897	98.
9.	Chile Gold-Anl. v. 89	97.50
10.	do. v. 90	97.50
11.	Chin. St.-Anl. v. 1895	102.40
12.	do. v. 1896	99.60
13.	do. v. 1897	99.60
14.	do. St. E. Thierl.-Tuk	97.50
15.	do. St. E. Thierl.-Tuk	102.10
16.	do. St. E. Thierl.-Tuk	98.90
17.	do. St. E. Thierl.-Tuk	98.90
18.	do. St. E. Thierl.-Tuk	98.90
19.	do. St. E. Thierl.-Tuk	98.90
20.	do. St. E. Thierl.-Tuk	98.90
21.	do. St. E. Thierl.-Tuk	98.90
22.	do. St. E. Thierl.-Tuk	98.90
23.	do. St. E. Thierl.-Tuk	98.90
24.	do. St. E. Thierl.-Tuk	98.90
25.	do. St. E. Thierl.-Tuk	98.90
26.	do. St. E. Thierl.-Tuk	98.90
27.	do. St. E. Thierl.-Tuk	98.90
28.	do. St. E. Thierl.-Tuk	98.90
29.	do. St. E. Thierl.-Tuk	98.90
30.	do. St. E. Thierl.-Tuk	98.90

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

1.	A. Elzäss. Bankgr.	129.50
2.	B. Elzäss. Bankgr.	129.50
3.	C. Elzäss. Bankgr.	129.50
4.	D. Elzäss. Bankgr.	129.50
5.	E. Elzäss. Bankgr.	129.50
6.	F. Elzäss. Bankgr.	129.50
7.	G. Elzäss. Bankgr.	129.50
8.	H. Elzäss. Bankgr.	129.50
9.	I. Elzäss. Bankgr.	129.50
10.	J. Elzäss. Bankgr.	129.50
11.	K. Elzäss. Bankgr.	129.50
12.	L. Elzäss. Bankgr.	129.50
13.	M. Elzäss. Bankgr.	129.50
14.	N. Elzäss. Bankgr.	129.50
15.	O. Elzäss. Bankgr.	129.50
16.	P. Elzäss. Bankgr.	129.50
17.	Q. Elzäss. Bankgr.	129.50
18.	R. Elzäss. Bankgr.	129.50
19.	S. Elzäss. Bankgr.	129.50
20.	T. Elzäss. Bankgr.	129.50



Joseph Wolf

Wiesbaden 62 Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz

Extra billige Angebote!

Weisse Blusen.

Batist-Bluse mit 3mal Stickereieinsatz und Passe	1. 25
Batist-Bluse mit gestickt-Vorderteil	1. 95
Batist-Bluse mit gest. Vorderteil und Klöppel-Imit.-Einsätzen	2. 75
Batist-Bluse halbfrei, reich garn. mit Makramé-Imit.-Einsätzen	4. 75
Bluse aus Stickereistoff, entzück. Muster	3. 95
Doile-Bluse halbfrei mit modern. schwarzer Kurbelstickerei	6. 50
Doile-Bluse halbfrei, Robespierrefasson	6. 75

Grosse Posten Waschstoffe.

Musseline-Imit. neueste Muster, mit und ohne Bordüre	Mtr. 45, 35, 20 Pf.
Dollmusseline in besonders schöner Auswahl	Mtr. 1.25, 68 Pf.
Leinen-Imit.	Mtr. 45 Pf.
Foulardine, bester Seidenersatz, prachtvolle Anmusterung	Mtr. 1.45, 95 Pf.
Doile, hochmoderne Muster,	Mtr. 1.65, 1. 35
Grosse Posten Waschunterröcke aus Ia gestreiften und türkisch gemust. Stoffen	2.95, 2.45, 1.95, 1.45, 95 Pf.

Schürzen.

Blusenschürzen aus türk. gemust. u. gestr. Stoffen 1.45, 1.25,	95 Pf.
Teeschürzen, weiss m. Träger u. Stickereigarnierung	65 Pf.
Zierschürzen aus neuest. türk. Satinstoffen	95, 65 Pf.
Serpierschürzen, Mieder- und Trägerfuss, mit entzückenden Stickereigarnier., 1.65,	95 Pf.
Kinderschürzen mit Faltenvolant, aus türk. Stoffen, Gr. 50-70	1. 25
Russenkittel, weiss Pikee und gemust. Stoffe, 3 Grössen	85 Pf.
Spielanzüge für Knab., grau Lein., rot besetzt, Grösse 50-65	1. 95

Nachlass-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Nachlassverwalter versteigere ich heute **Mittwoch, 5. Juni cr., nachm. 2 1/2 Uhr** beginnend, in der Wohnung **25 Götthestraße 25, 2. Etage,** folgende zum Nachlass der Frau Pfarrer Vigellus gehörigen Mobiliarsgegenstände, als:

2 Kuch.-Betten, Wasch- u. Nachtlische, Kleider- u. Wäsche-schränke, Konsolschränke, Nuthaun-Süßerschrant, Kuch.-Serrenschreibtisch, D.-Schreibtisch, Schreibstisch, Sofa, Stagen, viered. Tisch, Kuch- u. Nuthaunische, Stühle, Zettel, Spiegel, Bilder, Standuhr, Bücher, Nippfachen, Glas, Porzellan, Silberfachen, Gebrauchsgegenstände aller Art, gold. Herren-uhre mit Kette, Wehzeug, Frauen-Kleider, und Leinwäsche, Teppiche, Gardinen, Küchenuöbel, Stichteller, Küchen- und Kochgeschirre u. dergl. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Befichtigung vor Beginn der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,
Tel. 2041. Auktionator u. Taxator, Schwalbacher Str. 23.



Tennisschuhe, Turnschuhe (Normalform), Lasting-Schnürschuhe, Lasting-Morgenschuhe in jeder erdenklichen Preislage.

Schuh-Konsum,
19 Kirchgasse 19, An der Luifenstraße.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 975
Herm. Sticker, Gr. Burgstr. 2.

Für Kenner

Duro-Portwein
1/6-Ltr.-Fl. 1.45 Mk.

Wermuthwein
1/6-Ltr.-Fl. 1.40 Mk.

W. Westenberger
G. m. b. H.
Schulberg 8.
Fernsprecher 4295.

Liegestühle
bequeme Formen neuester Konstruktion.

Peddig-Rohrmöbel,
neueste Formen, sehr preiswert.

Triumph-Stühle,
beliebig verstellbar, solide Ware.

Gustav Mollath, 1001
46 Friedrichstraße 46.

Wegen Umzug

verkaufe über 1000 mod. Modellhüte in echt Fogal, Hoch- u. Panama. Wert bis 30 Mk., jezt 8, 4, 2 Mk. u. 95 Pf., zurückgelte 10 Pf., viele 1000 der schönsten Blumen, Flügel u. echte Plurcus-Hebern kostbill. Gr. Auswahl in all. mögl. Handarbeiten von 5 Pf. an, sowie Kragen, Vorbinden, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Wäsche weit unter Preis.
Kneipgasse 13, Gießen.
Luisenstr. 44, neb. Residenz-Theater.

Krampfadern,

geschwollen. Beinen, verdickten und schwachen Gelenken sind meine aus allerbestem Material hergestellten nahtlosen **Gummistrümpfe** unentbehrlich. Sie sind porös, leicht und sehr dauerhaft und geben einen festen, angenehmen Halt. K 76

P. A. Stoss Nachf.,
Inh. Max Helfrich,
Tanusstrasse 2.
Telephon 227. Telephon 3327.

Nahrungs- u. leicht verdaulich, weil ohne Hefe u. Sauerteig, ist

Bananen-
Früchte-
Eisenkraft-
Nusschrot-
Sanitas-
Steinmehl-
Schläter-
Westf. Bauernbrot u. Pumpernickel stets frisch zu haben 945

Nur Kneipp-Haus
71 Rheinstraße 71.

Fleischbrot-
maschinen
von 8 Mk. an.
Schleifen,
Reparaturen,
Erhaltstelle.
Ph. Krämer,
Tel. 2070,
Stahlwarenhaus, Langgasse 25.
Reiser, Sand, Schiffs, Kaiser
Koffer, Handtaschen aus Reinleder
werden billig verkauft Kneippgasse 22.

Brot

Weit unter Preis
laufen Sie elegante Herren-Anzüge, hoch modern, auf Hochhaar gearbeitet. Einzelne Dosen, für jede Figur passend, aus prima Stoffen und sehr guter Verarbeitung. **Schul-Anzüge, Schulhosen und Blusen** schon von 75 Pf. an. 1 groß. Posten **Knabenhosen** für das Alter bis 15 Jahre, welche aus besten geschnitten sind, zum Ausuchen nur 2 Mk. - Rein Laden. 985

Kneipgasse 22, 1. Stock.

Damenhüte
werden zu bedeutend herabgef. Preisen verkauft Doyheimer Straße 31, P. H. K. (Bitte auf die Hausnummer zu achten.)

Blisieren n. Souffrieren
zu jeder Tageszeit.
L. Leisse,
Mode-Salon für feine Damen-Hüte,
Kirchgasse 84, 2. Gimp. n. Bahnhofsgraben,
vis-a-vis Mauritiusplatz.

Noch 1 Restame-Feld
in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jederzeit zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Gunde u. geschoren, lubiert u. act. Benf. f. Tiere, Doyh. Str. 17, 614.

Haupt- resp. F 73
General-Agentur
für Wiesbaden und Um-
gebung von Feuer-Verficher-
ungs-Aktiengesellschaft gesucht.
Offerten unter N. 4612 an
Mausenwein & Vogler
A.-G., Frankfurt a. M.

Ca. 15-20,000 Mk.
Jahreseinkommen
durch Uebernahme des Kleinvertriebs eines hervorragenden Artikels, welcher geeignet ist, eine vollständige Umwälzung der betref. Branche hervorzurufen. Herren, die über sofort. dispon. Kapital von 4-6000 Mk. verfügen, werden gebeten, Artikel zu besichtigen im **Central-Hotel** bei **Curt Döring.** B 11749

Danksagung.

Für die erwiesene Teilnahme bei unserem herben Verlust sprechen wir hiermit allen daran Beteiligten unseren innigsten Dank aus.

Karl Zitzmann,
u. Familie.

Sonnenberg, 4. Juni 1912.
h. Wiesbaden

Frank & Marx
Hervorragend billiger

Wäsche-Verkauf

hat begonnen.

Der enorme Zuspruch und das außerordentliche Interesse, das unserem extra billigen Verkauf in Damen- u. Kinder-Wäsche entgegengebracht wird, beweisen am besten den unerschütterlichen Ruf für Solidität und Preiswürdigkeit unserer Waren.

Wählen Sie zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden,
:: da der Andrang des Nachmittags sehr groß ist. ::

Frank & Marx, Kirchgasse 31,
Ecke Friedrichstrasse.

K 123

Bad Dürrhein

im Badischen Schwarzwald
Höchstgelegenes Solbad Europas
Jährlich 80 000 Bäder. — Auskunft u. Prosp.
durch das Grossh. Ballneamt und
den Kur- u. Verkehrsverein.

Bad Dürrhein Kurhaus und Sallnenhotel I. R. m. eig. Badanst.
Bad Dürrhein Phys.-Diätet. Heilanstalt im Kurhaus.
Bad Dürrhein Hotel zum Kreuz m. Dependence Waldblick.
Bad Dürrhein Hotel zur Sonne m. Villa Irma.
Bad Dürrhein Gasthof zum Rösle, Solbäder im Hause. F72
Bad Dürrhein Jugenderholungsheim Fr. Major Kohlermann.
Bad Dürrhein Wald- u. Kurhaus „Hirschhalde“, Bes. W. Bischoff.

Lufthafen
Lindenfels Hotel Odenwald.
D. O. Elektr. Licht, Zentralheizung, Pension von
Verte des Odenwalds. Tel. 450-5. Tel. 9. Tel. H. Vogel.

Damen-Kleiderstoffe

unifarbig und schwarz,

Cheviots für Turnbekleidung, Blusenflanelle
in allen Preislagen,

reiche Auswahl — nur gute Qualitäten.

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstraße. Ecke Grabenstraße 1.

844

Eleg. Modell-Sackkleider

(Keine Konfektion) billig zu verkaufen.

Damenchn. Rosenberg, Langgasse 11, I. Tel. 1456.

Sport-Hemden Touristen-Hemden

ausgefucht erstklassige Fabrikate zu billigsten Preisen.



Stanell, farb., lose Kragen 4.50 Mk.
Desgl. „ „ 5.25 „
Stanell, Ia, „ „ 8.— „
Tennisbemd, weiß. . 4.50 „
Desgl., lose Kragen,
Doppelmanschetten . 7.50 „
Oxford, Ia, farbig . 6.— „
Desgl., mit Doppel-
manschetten . . . 6.50 „
und viele andere Sorten.

Weiche Sport-Kragen 70 Pf.
Sport-Strümpfe, mit u.
ohne Fuß . von 2.50 Mk. an.
Touristen-Socken, Paar 25 Pf.

Spezialhaus Schirg

1 Webergasse 1 Hotel Nassau, A.-G.

Obermühle bei Hennethal,
Bahnhofstation Reitenbad.
Verrliche Sommerfrische. Wählig Preis.
Euders.

Oberwesel, Perle des Rheins,
zwischen Loreien u. Pfalz,
beliebt als Ausflugsort und Sommer-
frische, hochromant. Lage, histor. Sehens-
würdigk., Brückenstation der Rhin-Diffel-
dorfer und Niederl. Dampfschiffe. Gute
Verpflegung. Näheres durch
Verkehrs-Verein. F8



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmäßig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETYENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NICOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Arm-, Brust- u. Lungenstärker!

Kombiniert, pat. Drehturnred mit
Schaukelhänden u. Querstäben, f. alle
Turnübungen, verstellbar, ohne die
Türrahmen im Geringst zu beschäd.
Preis 7.50. Prosp. m. viel. ärztl.
Attesten b. Demmen, Reugasse 5.

Dresden 1912.
Große Kunstausstell-
ung - 1. Mai - 15. Okt. -
Stadt. Ausstellungspalast - Sonder-
abteilungen - Tägl. Konzerte - Veran-
staltungen - Erholungsparc - Eintritt frei

Reise nach der Wasserkante

des unabhängigen Mainzer Flottenvereins
vom 3. bis 10. Juli 1912

(Bremen - Bremerhaven - Helgoland - Hamburg-
Friedrichsruh - Lübeck - Travemünde - Kiel) . .

Preis Mk. 98.—. Alles eingeschlossen. F71

Ausföhr. Progr. kostenlos durch das Reisebureau

L. Lyssenhop & Co., G. m. b. H., Mainz, Kaiserstrasse 7.

In Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr.

Spedition

von

Fracht- und Eilgütern.

Beförderung von

Reisegepäck

als Passagiergut.

Besorgung der dazu
erforderl. Fahrkarten
ohne Aufschlag.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telephon 59. 796



F73

Kapital und sein Haupteinfluss.

Modernste und neueste Zeitung mit näheren Beschreibungen, sehr interessant für
Kapitalisten und **Spekulanten** zwecks Informationen, einmal wöchentlich, wird an Inter-
essenten für drei Monate gratis und franko versandt. **Kapital-Journal, Central House,**
12 Aldgate, London, E. C. F 198

Krumeich's Konserven-Krug

D. R. G. M.,

braun-salzglasiertes Steinzeuggefäß,

zum Einkochen von Obst, Gemüse und Fleisch.

Zerspringt nicht beim Kochen.

Farbe und Frische der Konserven bleiben jahrelang erhalten.

Millionenfach bewährt. K 150

Neue weite Modelle

mit Aluminium-Deckel.

Größen: 1/4, 3/4, 1, 1 1/2, 2 Liter 30 mm | die Hand
3 und 4 | 100 | durchlassende Oeffnung.



Kleine Burgstrasse

Erich Stephan Ecke
Hufnergasse.

Die Kultur der

im modernen Sinne verlangt eine hygienische, gründliche und feine Haut- und Körperpflege mit häufigen Vollbädern oder Ganzwaschungen. Von entscheidender Wichtigkeit ist dabei die Anwendung einer aus reinen Grundstoffen hergestellten milden Seife: **"Lecina-Seife"**. Diese bietet nicht nur den Genuss und alle Annehmlichkeiten einer hochfeinen Toilette-Seife, sondern übt durch ihren **"Lecithin-Gehalt"** auch noch den wohl-

Lecina Seife



Persönlichkeit

tätigsten Einfluss auf die Hautnerven aus. Schon nach kurzem regelmässigen Gebrauch zeigt sich die Wirkung in der natürlichen Bildung einer blendend-reinen, sammetweichen Haut, zarter, weicher Hände und eines rosigen-schönen, jugend-frischen Teints.

Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40.

Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens,
Köln a. Rh. (Gegründet 1792).



F 73

Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster!

Pariser Federn-Colorets
Auto-Schleier
Tüll- u. Spitzen-Scharpes
Seidene Schals
Straussfedernboas etc.

Nochmalige Preisreduktion

Blusen
Garnierte Kleider
Abend- und Theater-Mäntel
Jackenkleider
Jupons etc.

Keine Auswahlendungen!
Bar-Verkauf!

S. Mathias & Co.,

Eckhaus
Weber- u. Spiegelgasse.

Havana-Importen

Partie einzelner Kisten

zu bedeutend reduzierten Preisen
offert

Lehmann Strauß, Hoflieferant,
Telephon 6451. — Webergasse 5.

Rose-Von-Pon, eine aus Pflanzen-
stoff bereit. Flüssig-
keit, wirkt harmlos u. ungeschädl., gibt
dem Antlitz bleicher Frauen u. Mädchen
ein rosig jugendl. Aussehen, pr. Fl. 1 Mk.,
empfiehlt Carl-Handl. W. Sulzbach,
Bärenstraße 4.

Sommersprossen

beseitigt **"Ephelin"** F 126
vortrefflich bewährtes Mittel, flüssig
Pr. 1.- durch **"Frankonia"**
Morgensternstr. 37, Frankfurt a. M. Süd.
Verband gen. Raden. Wiederverkauf. gef.

Telephon 4666.

Teppich-Reinigungswerk,

Chemische Wascherel, Kunststopferel, Mottenvernichtung

Büro: Albrechtstr. 20, **Julius Börner,** Büro: Albrechtstr. 20,
vormals Heiligenstäd.

Erstes, ältestes und grösstes Institut am Platze,
gegründet 1880.

Sachgemässe Behandlung. Man verlange Prospekt.

Thermal-Bäder

aus eigener Quelle im Hause.

Elektr. Lichtbäder, Kohlensäurebäder, Douchen, Fangobehandlung

Hotel u. Badhaus **"Zum Bären"**

Eingang zum Badhaus: Kleine Webergasse 2/4.

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,
Kirchgasse 27.

Anton Frensch,
Möbel u. Dekoration.
Telephon 3034.

803

Institut für

Körperkultur u. Atemungs-gymnastik

(nach ärztlich. Vorschriften)

für Damen, Schüler, Kinder,
Sprechst.: 8-12 u. 1-4 Uhr.
Telephon 2882.

Abendkurse für berufstätige Damen
Montags u. Donnerstags von 8-9 Uhr
Rheinstraße 36. Frau A. Clouth.
Mörichstr. 27, 2, Saltzstelle der Gelfr.

Vertrauenshaus aller

Haararbeiten

Mäßige
Preise.

Friseur Seiffe, Webergasse 3, 1. Et.

Früher oder später

kommt jeder Automobilist u. Radfahrer
zu der Ueberzeugung, dass er auf

Continental Pneumatik

am billigsten fährt.

F 110



Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Co., Hannover.



1912 Buchhühner
schöne starke Tiere liefert
Werkhof Westfalen,
Eiserfeld-Dieg. Katalog
gratis. F 100

Bruteier

von weiß. amerik. Vögeln Doh, 3 Mk.
und Gluden zu haben Passauer Str. 4,
von 8-11 und 5-7 Uhr.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Verwechen einzelner Worte im Text durch Ihre Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Junges Fräulein für Bureau- und Buchführungsarbeiten, mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben, per sofort gesucht. Offerten u. G. 234 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen für besseres Geschäft gesucht. Kleine Vergütung. Michelsberg 15, 1.

Gewerbliches Personal.

Rahmädchen sucht Schneiderin, Kirchp. 76.

Stenographinnen sofort gesucht. Glöcknerstraße 12, 1 St.

Suche perf. u. feinh. 18. Mädchen, do. als Alleinmädchen mit Hilfe, Verordnungskenntnis, u. 2. herrsch. Hausmädchen, Land-, Gebirgs- und Städtemädchen. Frau Anna Müller, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 49, 1 St. rechts.

Suche ein Mädchen, in das Bügeln erlernen will, auf sofort. Mettelstraße 33.

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Albrechtstraße 31, Part.

Tücht. Mädchen zum 15. Juni gesucht. Wälderstraße 28.

Tücht. Dienstmädchen gesucht. Elbinger Straße 17, 2 r.

Tüchtiges Alleinmädchen, das bürgerlich kocht, 15. Juni gesucht. Peinemann, Lauenstraße 39.

Tüchtiges Alleinmädchen zum 15. Juni bei hohem Lohn gef. Moritzstraße 37, 1 St. rechts.

Einfaches braunes Mädchen gesucht. Sühns-Abel-Strasse 10, 2.

Ein erfahrenes Hausmädchen, in im Bügeln und Nähen bewandert ist, zum 15. Juni gesucht. Rosenthalstraße 2.

Einfach. Mädchen in H. Haushalt gesucht. Dohmeimer Straße 33, 2.

Junges Mädchen für alle Arbeit gesucht. Goethestraße 14, Partierre.

Einfaches Hausmädchen für sofort gesucht. Scheffel, Weberstraße 13.

Selbständ. ruh. witt. Mädchen, evang., 30 Jahre, in still. Haushalt sofort oder 15. Juni gesucht. Auguststraße 9.

Ein sauberes Mädchen gesucht. Dem. H. Gelsen geb. d. Koon, an erl. Weinreiter, Jacobi, Reugasse 19.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit zum 15. Juni gesucht. Saalstraße 28, Seidenstrümpfen.

Einfaches Mädchen für jede Hausarbeit zum 15. Juni gesucht. Lauenstraße 4, 2 rechts.

Kräftiges junges Mädchen als Fremdmädchen, gef. Michelsberg 9, 1 rechts. Frau. Gemeindegewerkschaft.

Braunes nettes Alleinmädchen in kinderlosen Haushalt gesucht. Lauenstraße 46, 1 rechts.

Ein älteres Dienstmädchen mit guten Zeugnissen, das etwas kochen kann, wird zu einer älteren Dame gesucht. Burenburgstraße 7, Kochpartierre rechts.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Schmalbacher Straße 57, 2 links.

Dienstmädchen für H. Haushalt gesucht. Schmalbacher Straße 33, 2.

Feinh. braunes Alleinmädchen, 16-18 Jahre, kinderlieb, sof. gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 26, Part.

Tücht. Mädchen sofort gesucht. Borchstraße 3, Part. links. B11789

Sauber. Mädchen für alles, welches etwas kochen kann u. kinderlieb ist, zum 15. Juni gesucht. Rothschild, Alchstraße 25, Partierre.

Braunes junges Hausmädchen sofort gesucht. Karl Jigmann, Sonnenberg, Liebenauer Straße 13.

Suche Alleinmädchen, das alle Hausarbeit versteht, für H. Haushalt. Friedrichstraße 5, 1 lfs.

10. saub. Mädchen zu 2 Kindern gesucht. Schiersteiner Straße 22, 2.

Tüchtiges sauberes Mädchen gesucht. Schiersteiner Str. 22, Part.

Alleinmädchen gesucht, das selbständig kochen kann, zum 15. 6. Zu sprechen 11-3 vorm. von 8 Uhr abends ab. Wilhelmsstraße 39, 3 l.

Ordentliches Alleinmädchen gesucht. Geisbergstraße 12.

Alleinmädchen per 1. Juli od. früher gesucht. Rietzing 2, 2 links.

Ein tüchtiges Mädchen, welches etwas kochen kann, sofort gef. Delenenstraße 7, Restauration.

Mädchen für Küchenarbeit gesucht. Lohn 30 Mk. Sonnenberger Straße 20.

Braunes Mädchen für Küche u. Haushaltung gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 2, 2.

Mädchen für Küche u. Haus für sofort gesucht. In mehren Bahnhöfenstraße 1, 1. v. 9-4. abds. gegen 8.

Ein älteres solides Mädchen als Hausmädchen für die Halberholungshütte der 16. Juni geg. hohen Lohn gesucht. Näh. bei der Geschäftsstelle, Blücherstraße 10, 10. 2.

Braunes tüchtiges Alleinmädchen wea. Erfrant, d. Mädchen zur Aushilfe gef. Kaiser-Friedrich-Ring 28, 1.

Gesucht wird für bald oder 15. für 14 Tage zuverlässiges Mädchen oder Frau als Haushilfe für tagsüber in kleinen Haushalt. Herengartenstraße 14, Partierre.

Sauberes Kindermädchen für tagsüber zum 15. Juni gesucht. Mohlschuld, Mehlstraße 25, Partierre.

Junges Mädchen für tagsüber gesucht. Steingasse 18, 1.

Ein sauberes Mädchen f. Haus- u. Küchenarbeit tagsüber sof. gesucht. Konditorei, Lauenstraße 34.

Saub. Mädchen tagsüber gef. Schmidt, Wilhelmsstraße 14.

Hausmädchen gesucht, das zu Hause schlafen kann. Lohn 20 Mk. Große Burgstraße 10, 2.

Junges besseres Mädchen zu zwei Kindern tagsüber gesucht. Moritzstraße 22, 2.

Junges Mädchen tagsüber gesucht. Reugasse 12, 2. Gf.

Jüngere unabhängige Putzfrau für täglich 2 Stunden gesucht. Schiersteiner Straße 3, Part. r.

Junge Monatsfrau morg. 1 Stb. gesucht. Paulbrunnstraße 5, 2 lfs.

Monatsmädchen täglich 2 Stb. gef. für leichte Arbeit gegen möbl. Lohn. Mehlstraße 36, 2. 1 r.

Saub. Monatsmädchen oder Frau einige St. i. L. a. Schiersteiner. 14, 2.

Jung. Monatsfrau oder Mädchen von 8 1/2 bis 10 1/2 u. 2-4 gef., auch Sonntags. S. 20. M. Götterstr. 10, 3 l.

Saubere Frau für 1 Stunde vorm. gef. Albrecht, Kaiser-Friedrich-Ring 41.

Tücht. Waschwädchen dauernd gesucht. Schulberg 19, Partierre.

Waschwädchen find. sof. d. Geschäft. Waldstraße 96.

Mädchen gesucht zum Fahrstuhl fahren von 8 1/2 bis 7 Uhr. Lauenstraße 45.

Laufmädchen sofort gesucht. Conrad Lad u. Cie., Marktstr. 10.

Ein ordentliches Laufmädchen gesucht. Mauritsstraße 5, 1 r.

Sauberes Laufmädchen gesucht. Saalstraße 18, Laden.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Lehrling oder Volontär aus guter Familie, mit der nötigen Schulbildung und schöner Handschrift, per sofort oder 1. Juli gegen monatliche Vergütung auf Versicherungs-bureau gesucht. Offerten u. B. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Geübter Faktor gesucht. Auf gelernter Metallarbeiter und fähigsgewandt sein. Offerten unter B. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Arbeiter für sofort gesucht. Ed. Wegandt, Kirchstraße 48.

Reisevertreter gesucht, täglich 2 Stb. nachm. Offerten mit Angabe des Preises unter C. D. 8 behauptlagern.

Jünger Hausburche, der Rad fahren kann, gef. Andreas, Dohmeimer Straße 61.

Jüngerer kräftiger Hausburche mit guten Zeugnissen gesucht. Michelsberg 8.

Tüchtiger Hausburche, im Alter von 18-20 Jahren, gesucht. Chr. Reiser, Weberstraße 34.

Laufburche gesucht. Waid-Anhalt Ganymed, Cranienstraße 35.

Zum Ausfahren eines Krankenwagens wird jemand gesucht, der bei gutem Wetter nachmittags von 4 bis 6 Uhr fahren kann. Näheres zu erfragen zwischen 10 u. 11 Uhr in Sonnenberg, Wiesbadener Straße 77, Part.

Jüngerer Arbeiter, der mit Pferden umgehen kann, gesucht. Richard Müller, Dohmeimer Straße 121. B11801

Ein Kutscher gesucht. Delenenstraße 10.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Fräulein, perfekt im Maschinenschreiben, franz. Sprachkenntn., sucht Stelle a. Kantor. Off. u. D. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuflerin mit guten Zeugn. sucht Stellung bis 1. Juli, gleich welche Branche. Off. unter H. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 26 Jahre, in Kolonialw. tätig, sucht Stelle als Verkäuferin, gleich w. Branche, ev. halbe Tage od. Aushilfe. Off. unter A. 110 Tagbl.-Anz., Bismarckstr. 29.

Fräulein, Verkäuferin, sucht Stellung sofort oder spät. Off. unt. S. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein sucht Stell. in Bäckerei od. Konditorei zum 15. Juni oder später. Offerten unter H. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Perf. Bäckerin sucht Beschäftigung auf dem Hause. Albrechtstr. 14, 1. r. Erste Bäckerin sucht Kunden a. d. S. Wälderstraße 7, 10. 3. B11888

Fräulein, in Pflege u. Erziehung der Kinder erfahren, sucht Stellung ab 1. Juli tagsüber an groß. Kindern. Gute Zeugnisse u. franzos. Sprachkenntnisse vorhanden. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin sucht Stelle. Lauenstraße 19, 1 links.

Perfekte ältere Köchin sucht Stelle in besserem Haushalt zum 15. Juni. Näheres Kömerberg 7, bei Lang.

Selbst. Köchin f. tagsüber, Stellung od. Aushilfe. Bismarckstr. 42, 2. 4.

Junges Fräulein sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Es wird weniger auf Lohn gesehen, aber gute Behandlung und Familienanschluss erwünscht. Off. unter H. 110 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein, 32 Jahre, alleinlebend, erfahren in allen Zweigen des Haushalts, mit besten Zeugn., sucht post. selbständ. Wirkungsreis in ruhigem Hause. Off. unter H. 111 an den Tagbl.-Verl.

Besseres Fräulein sucht Stellung tagsüber zu Kind. od. eins. Dame. Off. unter H. 109 an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen sucht Stelle für hier od. auswärtig. Off. unter L. 110 Tagbl.-Anz., Bismarckstr. 29.

Mädchen, 22 Jahre alt, w. kochen l., sucht Stellung in H. bess. Haushalt; es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn gesehen. Mehlstraße 13, 2. 1. r.

Tüchtiges Mädchen, welches im Nähen u. Bügeln erfahren ist, sucht Stelle als Haushilfe oder für ganz. Offerten zu richten, Viebrid, Rheingaustraße 16.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stellung sofort oder später. Blücherstraße 7, 2 rechts. B11786

16jähr. fräut. Mädchen sucht Stellung. Kömerberg 33, 2 links.

Besseres Mädchen, im Nähen, Bügeln, Serv. und allen Hausarb. erfahrt, sucht bald. Stell. Näh. Frankfurterstraße 23, 2. B11793

Mädchen, 22 Jahre, sucht Stelle als Hausmädchen oder zur Pflege eines kleinen Kindes. Off. unter H. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Fräulein, welches kochen kann, im Haushalt gründl. bew. ist, sucht Stelle zum bald. Eintritt. Saalstraße 15, 1. Etage links.

Besseres Mädchen sucht Stellung in kleinem feinem Haushalt. Schmalbacher Straße 38, 2. 1. r.

Anfängl. saub. Mädchen sucht Stelle tagsüber, sofort od. 15. Juni. Lotharinger Straße 33, 4 rechts.

Unabh. Frau sucht tagsüber. P.-A. Elbinger Straße 3, 3 r. B11816

Gut emp. unabh. Frau f. Geschäft, ab. Mittag. Albrechtstr. 41, 2. 1. l.

Saubere Frau sucht Monatsstelle. Albrechtstraße 12, 2. 1. St.

Junge Frau sucht für nachmittags Beschäftigung; selbe hat eine sch. Handarbeit u. ist bewandert im Nähen u. Schneidern, nimmt auch Arbeit für zu Hause an. Offerten unter H. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Kein f. Mädchen, das auch kocht, sucht tagsüber, Besch. in H. Haushalt. Schornhorststraße 46, 2. 2 rechts.

Eine kräftige Frau sucht feste Beschäft., auch im Bügeln u. Waschen. Näheres Moritzstraße 5, Seitenb., vorm. 9-12 Uhr.

Bessere junge Frau sucht Besch. v. 2-5 od. 3-6 nachm., am liebsten bügeln. Offerten unter G. 111 an den Tagbl.-Verlag.

F. Frau sucht von morg. ab. Mitt. oder mehrere Stunden, am Tag Besch. Näh. Raunterstraße 8, 2. 1. r.

Junge unabh. Frau sucht Monatsstelle. Mehlstraße 17, 3 r.

Saubere Frau sucht 2-3 Stunden Monatsstelle. Näh. Tagbl.-Verl. B11795 Op

Junge saub. Frau sucht Laden zu putzen, morg. oder abends. Näh. Mehlstraße 21, 2.

Perf. Mädchen sucht stündl. Stunden Beschäftigung in gutem Hause. Blücherstraße 46, 4 r.

Suche für ein tüchtiges Mädchen Monatsstelle. Schiersteiner Straße 25, 2.

Frau sucht für abends Laden od. Bureau zu putzen. Moritzstraße 5, Kronika.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gebildeter Mann als Bortier gesucht. Vorzug. nachm. 4-8 Uhr. Oden-Theater, Kirchp. 18.

Engagierter, gewissnahfter, jüngerer Mann als **Badeportier** gesucht. Weidungen **Hotel Kaiserhof Dierikon.**

Gew. jüng. Laufburche gesucht. Rahenstein, Verberstraße 35.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Verkäuflerin sucht Stelle in feiner Geschäft; dieselbe war einige Jahre in versch. Branchen tätig u. spricht perf. französisch. Off. unter H. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Rockschneiderin bei einem Damenschneider in ungel. Stellung, wünscht sich zu verändern. Off. unt. G. Clemens Nr. 100 Ober-Stein an der Nähe hauptpostlagern.

Eröbel. Kinderpflegerin sucht Stelle. Näh. Tagbl.-Verl. 2

Bessere Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin zu einem gutsituierten Herrn oder Dame, hier oder auswärtig. Offerten unter L. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Jüngeres Schreibmaschinen-Fräulein zum sofortigen oder baldigen Eintritt in hiesiges größeres Bureau gesucht. Offerten unter H. 3439 an D. Franz, Wiesbaden.

Fräulein,

welches Lust u. Liebe für Blumen hat, gesucht nach auswärtig zum Sortieren von Rosenblumen, sowie Bedienung des Telefons und leichte Kontorarbeiten. Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben erwünscht. Angebote mit Angabe selbstiger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unt. H. 234 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen aus guter Familie gesucht. Gelsow, Meyer.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Maschinennäherin f. Herren. f. m. Arbeitsstube gesucht. Reichenhaus Georg Hofmann, Langgasse 37.

Suche für hier und auswärtig Mädchen, 1. u. 2. Kaffeeköchen, angehende Jungfer, tüchtige Haus- u. Alleinmädchen bei hohem Lohn. Frau Elise Lang, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Wolbasse 8, Telefon 2363.

Köchin wird gesucht zum 15. Juni. Frau General von Koerber, Kaiser-Friedr.-Ring 80, 2.

Köchin gesucht mit guten Zeugnissen bei älterem Ehepaar. Kerolal 8, 2 Treppen.

Selbständige zuverlässige Köchin, die groß. Haushalt mit mehreren Personal versehen kann, per sofort gesucht. Zu erfrag. Lauenstraße 1, 2.

Tüchtige 1. u. 2. Kaffeeköchin, ebenso Küchenmädchen bei hohem Gehalt gesucht. Altstädter, Kgl. Kurhäuser, Schlangengäss.

Zur sofort und später gesucht empf. Personal jezt. Art f. Hotels, Pens., Sanator, Restaur. und Herrschaftsh. Näh. Stellenvermittlung nur Mehlstraße 23, 2 (Tel. 3061). Joh. Quas Lang, gewerbmäßiger Stellenvermittler.

Gewandtes Alleinmädchen, welches gut bürgerlich kocht, zu kleiner Familie gesucht. Altstädter, Ecke Lang u. Weberstraße.

Sauberes Alleinmädchen, welches auch kocht, gesucht. Schwerdtfeger, Kirchp. 76.

Gesucht Anfang Juni besseres, williges, in feinh. Küche und Hausarbeit erfahrendes, evangl. **Alleinmädchen**, auverl., ohne Anhang, nicht unter 25 J., für herrsch. 5-Zim.-Haushalt (Dame allein). Bedingung: Gute Zeugnisse. Offerten unter G. 230 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen gesucht in feinem Haushalt, das gutbürgerlich kocht, etwas nähen kann und Hausarbeit übernimmt. Annahmen Amfelsberg 6, zwischen 2-4 Uhr.

Besser. unsicht. Mädchen in all. Zw. des Haush. erf. sein muß, für H. herrsch. Haush. gegen hohen Lohn gesucht. Zeugnisse erforderlich. Lehmgasse 12, 1. Etage.

Bess. tücht. Alleinmädchen, w. gutbürgerl. kochen, waschen, bügeln u. nähen l., wird zum 15. 6. in klein. ruh. Haush. gef. Meib. mit Zeugn. von 9-5 Uhr Goethestraße 14, 3.

Gesucht wird sofort Hausmädchen oder Auferer, im Sommer Münster a. Stein, im Winter Riviera. Dief. hat etwas Hausarb. im übrigen eleg. Toilette e. Dame stellt in Stand zu halten, muß daher gut nähen u. sein bügeln. Best. wird nur auf ältere durchaus auverl. Perf. mit best. Empfehlung. Zeugn.-Abdr. u. Geh.-Anspr. an Frau Dr. Barbach, Bad Münster am St.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Wir suchen für unser technisches Bureau einen jungen Maschinenzeichner. Schriftl. Ang. mit Ang. der Geh.-Ansprüche sind zu richten an Roffel, Schwarz & Co., Rainiger Str. 160.

Jüngerer Buchhalter gesucht. Off. m. Gehaltsanpr. u. O. 111 an die Tagbl.-Anz., Bismarckring 29.

Jüngerer Verkäufer

für mein Zigaretten-Spezial-Geschäft gesucht.

August Engel, Kgl. Hoflieferant.

Hoher Verdienst.

In allen Städten und Ortschaften werden fleißige Personen als Alleinverkäufer für großartige Patent-Neuheiten fest angestellt. Hoh. händ. Verdienst. Laden nicht nötig. Näh. durch den General-Vertrieb Verlanhaus Ewige Jugend, Wiesbaden.

Gewerbliches Personal.

Wer auf anständige Weise leicht u. viel Geld verdienen will, wolle mit seine Adress angeben. Off. u. J. 111 an Tagbl.-Zweigtelle, Bismarckring 29.

Zwei tücht. Bauzeichner sofort gesucht. Oh. Rappus 111, Langschütz, Idstein.

Junge Leute können sich zum **Chauffeur** ausbilden gegen geringe Entschädig. Beruf gleich. Eintritt baldigst. P 107 M. Schradtadel u. Co., Automobilwerk, Halle a. S. 64.

Blumenthal

Grosser Extra-Verkauf
in

Damen-Wäsche!

Durch persönlichen Einkauf bei den bedeutendsten Wäsche-Fabriken Deutschlands hatten wir Gelegenheit große Posten Damen-Wäsche in einfach gediegener, sowie hoch-elegantester Ausführung bei nur la Verarbeitung und Qualität außerordentlich billig zu erwerben und gelangen dieselben während dieser Woche

zu ganz hervorragend billigen Preisen

zum Verkauf. Wir bieten hiermit unserer Kundschaft eine besonders günstige Kaufgelegenheit und empfehlen deshalb von diesem Angebot den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Enorm billiger Verkauf in Damen-Hüten Hut-Formen, Blumen und Federn.

Garnierte Damen-Hüte.

Serie I Darunter Hüte im Werte bis zu 10.- Jetzt 3⁹⁰ Mk.	Serie II Darunter Hüte im Werte bis zu 15.- Jetzt 5⁹⁰ Mk.	Serie III Darunter Hüte im Werte bis zu 20.- Jetzt 7⁹⁰ Mk.	Serie IV Darunter Hüte im Werte bis zu 25.- Jetzt 9⁹⁰ Mk.
Serie V Darunter Hüte im Werte bis zu 30.- Jetzt 12⁹⁰ Mk.	Serie VI Darunter Hüte im Werte bis zu 35.- Jetzt 15⁹⁰ Mk.	Serie VII Darunter Hüte im Werte bis zu 40.- Jetzt 19⁵⁰ Mk.	Serie VIII Darunter Hüte im Werte bis zu 50.- Jetzt 25⁰⁰ Mk.

4 Posten engl. garnierte Sporthüte.

Posten I Darunter Hüte im Werte bis zu 1.75 Jetzt 95 Pf.	Posten II Darunter Hüte im Werte bis zu 3.90 Jetzt 1⁹⁰ Mk.	Posten III Darunter Hüte im Werte bis zu 4.90 Jetzt 2⁹⁰ Mk.	Posten IV Darunter Hüte im Werte bis zu 6.90 Jetzt 3⁹⁰ Mk.
--	---	--	---

Hut-Formen.

Serie I Darunter solche im Werte bis zu 3.50 Jetzt 95 Pf.	Serie II Darunter solche im Werte bis zu 5.50 Jetzt 1⁹⁰ Mk.	Serie III Darunter solche im Werte bis zu 15.- Jetzt 3⁹⁰ Mk.	Serie IV Darunter solche im Werte bis zu 35.- Jetzt 8⁹⁰ Mk.
---	--	---	--

Hut-Blumen	Serie I Piquet 50 Pf.	Serie II Piquet 95 Pf.	Serie III Piquet 1.90	Serie IV Piquet 2.90
-------------------	---------------------------------	----------------------------------	---------------------------------	--------------------------------

Kostüm-Röcke!

zu hervorragend billigen Preisen.

Serie I Kostüm-Röcke aus schwarz u. marine Cheviot, sowie Stoffen englisch. Art mit Tressen- und Knopfgarnierung. 4⁷⁵ Früherer Verkaufspreis bis zu 12.50	Serie II Kostüm-Röcke aus schwarzem Tuch, sowie gestreiftem Kammgarn-Cheviot, verschiedene Fassons, 9⁵⁰ Früherer Verkaufspreis bis zu 18.50	Serie III Kostüm-Röcke aus Bastseide, weiß Cheviot, sowie blau und schwarz Alpaka, aparte Fassons, 12⁵⁰ Früherer Verkaufspreis bis zu 24.-	Serie IV Kostüm-Röcke aus echt englischen Stoffen, schwarz Tuch und Bastseide, elegante Fassons, 18⁵⁰ Früherer Verkaufspreis bis zu 34.-	Serie V Kostüm-Röcke hochelegante schwarze Tuchröcke, aparte gestreifte Voile-Röcke auf Seidenfutter 29⁰⁰ Früherer Verkaufspreis bis zu 58.-
---	---	--	--	--

4 Serien Leinen-Röcke

imitiert, moderne Fassons.

Serie I Stück 3⁷⁵	Serie II Stück 4⁹⁵	Serie III Stück 5⁷⁵	Serie IV Stück 6⁷⁵
---	--	---	--

4 Serien Batist-Blusen

mit Stickerei-Einsätzen

Serie I Stück 1²⁵	Serie II Stück 1⁹⁵	Serie III Stück 2⁵⁰	Serie IV Stück 3⁷⁵
---	--	---	--

4 Serien Original Pariser und Wiener Batist- und Wasch-Voile-Blusen, eleg. Ausführung,

Serie I Stück 4⁷⁵	Serie II Stück 7⁷⁵	Serie III Stück 10⁵⁰	Serie IV Stück 17⁵⁰
---	--	--	---

Die Sausculotten.

Roman von Walter Schulte vom Brühl.

(3. Fortsetzung.)

Seht erscholl von der Straße her erneuter Trommelwirbel. Gleich darauf wieder Kolbenhölze gegen die Säulen, und derselbe Sergeant, der vordem den Kapitän vor wenigen Minuten, nur noch energischer, gegen den hoben, daß die Stute fast wackelte und lärmte noch viel lauter und wichtiger wie vordem: „Le citoyen Schnabbele, colonel du régiment Tresses jaunes! Schweiß und militärisch beträt der Angewandten das Zimmer, eine stattliche und imponierende Erscheinung, den federgeräumten Hut auf dem Kopf, die eng-behaltenen Beine in hohen, goldbesetzten Stulpen, Hieseln die dreifarbigte Schärpe um den Uniformrock, den Griff des breiten, getrimmten Säbels in der Hand.“

„Bon jour bisamme!“ grüßte er und nickte etwas herablassend, aber immerhin gemächlich den Anwesenden zu, die sich vor ihm verbeugten, der Amtmann und Ferdinand in gemessener Form, Lorez und der Marquis in aller Devotion, während die Damen mit einem ängstlichen Stillsitzen aufwarteten und Doktor Martesch hinter Mischgen her mit großen Augen auf den Offizier blickte, der ihr in seiner stolzen Tracht wie ein König aus einem Märchen erscheinen mochte.

„Ihr brüder sei Angschä se han“, beruhigte der gewaltige Krieger die Versammelten. „Die arme républicaine ist Lamm, um sich Dürckelknecht égalité, liberte im fraternité se bringe.“

„Vive la France!“ rief der Marquis. „Der Oberst sah sich verwundert um. „C'est l'émigrant, mon colonel, le ci-devant marquis Loriot de la Beauronde“, erklärte der Kapitän, und der Kommandant nickte dem herabgekommenen Edelmann ein wenig spöttisch an und sagte: „Ah, mer kenne lies sepo. Es sich mit e plaisir, mon cher.“

„Ich verleihe auch hiermit der Ehren-titre „citoyen“. Der titre Marquis, den können lieh in lieh dradet Kastlied inpadde. Macht numme dem neue titre ihr und siehert sich gütet uff.“

Das Gesicht des Marquis verlängerte sich merklich, aber er verzog es doch zu einem lauerischen Lächeln und verbeugte sich dankend. „Citoyen, mein Sieber“, belehrte ihn der Kriegsmann. „Si-a-ues ich hüt alle citoyens. Selbst ist dr' hüt Gott ich dr' citoyens Dien, wenn er noch am Leben ist. Egalité, c'est la chose! Das merken lieh.“ Und sich wieder an die Familie des Amtmanns wendend, schimpfte er: „Ist wie g'leit: Angschä brüder ihr mit a'han, ihr Ab. Sorget numme, daß mir Kriegslid güt a'freie Kriege, dannis-ich mit lieh geht. — Und ihr“, rief er den Kapitän an, „Ihr, adjudant, sorget numme, daß mer überall des Decret vom Oberkommande ang'schlage wird, daß mer als Freund komme, um de Sid von dr' Tyrannet zu freie, das m'r aber an als Driend ecklimitiert h' wolle.“

Wachbrust verholten.

„Konst“ — hier wandte er sich wieder an die anderen — „werde m'r bees cuntraic, habahaha!“

Er blickte sich im Zimmer um und meinte noch gründlicher Befähigung: „Des Stürweil konnt m'r grad konveniere für ein Quartier“, nickte, wie zur Befähigung, sich gleichsam selber an und befohl dann seinem Adjutanten: „Lassen he des Bähne vom Regiment 'hinbringen! Der Kapitän salutete, schritt zum Fenster, winkte hinaus und kommandierte mit lauter Stimme: „Le drapeau!“

Misbalb erscholl lauter Trommelwirbel, die Musik intonierte wiederum die Martellais, stampfende Tritte noblen auf dem Hausflur, die Zimmertür flog auf, und ein halbes Duzend wild aussehender Sausculotten, in langen, geflickten Hosen, einige unter ihnen nur in Holzküchen, aus denen Strohhalm herborstakten, stapften mit der Fackel, die ein Sous-Lieutenant trug, ins Zimmer. Traufen verstaubte die Musik, und der Oberst und der Kapitän salutierten das Heiligum des Regiments. Dann führte der Kommandierende die Soldaten an: „Na, Messias ihr Wiesbäwe, hängt des drapau numme ho an d' Wand.“ Und sich schauend an die Bewohner des Hauses wendend, meinte er: „So, sie sind noch epps befeht in d'r Equilibrium, aber des Herzogtum Berg wtd sie schon hessoffiere mielle, die Serre Pumpesse.“

IX.

Wie anfangs im Kölnischen, so hatte auch die bergische Bevölkerung ursprünglich die republikanische Armee nicht mit Aneignung begriffen. Die Proklamationen des Obergenerals, die in deutscher Sprache überall verteilt wurden und sich an jeden Scheinwerfer angeschlossen fanden, verklärten den Leuten in hohen Tönen ein wahres Reich des Glücks und der Freude. Alle Kassen und Dronden sollten aufgehoben werden, kein außerordentliches Geld sollte es mehr ungetroffen riskieren dürfen, einem Bauern ein Saatbäumchen abzurufen, und Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit sollten Anhang und Ende aller neuen Dinge und Einrichtungen sein. Jeder meinte manche „Citoyens“, als welche sich nun alle betrauen durften, und Speck finge man auf, und das Unangenehme käme noch nach, aber die meisten langten fröhlich um die in jedem Dorf von den Franzosen errichteten, langen, mit Händen und Füßen und einer Kolonnenreihe besetzten langen Stangen, die man als Freiheitssäule bezeichnete und waren fröhlich und guter Dinge, bis der erste Hauch nur allzu bald verfliegen war, und man bedachte, wie schlecht sich die Franzosen doch gleich in der Gegend einfanden, als sie dem Vater Sebastian absofften den künstlichen Bauch öffneten und die löbliche Montrose

Schöne Literatur. **Frans de Eeld**, „Ausgewählte Werke. Mit einem Vorwort und literarischen Charakteristik, herausgegeben von G. H. K. v. d. ...“ (Göteborg, Kopenhagen, Berlin.) Dem Ansehen des Schriftstellers ist das Buch gewidmet. Dem Verfasser ist ein Vorwort gewidmet, das die Bedeutung des Schriftstellers für die Literaturgeschichte darlegt. Die Ausgabe ist in zwei Bänden erschienen. Der erste Band enthält die Werke des Schriftstellers, der zweite Band die biographischen Nachrichten über ihn.

Der Citron, Roman von Walter Schulte vom Brühl. Die 4. Lieferung des Romans ist erschienen. Der Roman handelt von den Schicksalen eines Mannes, der in der Fremde lebt und die Sehnsucht nach seiner Heimat empfindet. Die Handlung ist spannend und emotional.

Das Leben des ..., Biographie von ... Die Biographie des ... ist ein wichtiges Werk, das die Lebensgeschichte des ... darstellt. Der Autor hat eine gründliche Recherche betrieben und hat viele interessante Details über das Leben des ... erzählt.

Die Kunst der ..., Monographie von ... Die Monographie über die Kunst der ... ist ein wertvolles Werk für alle Kunstliebhaber. Der Autor hat die Entwicklung der Kunst in ... detailliert dargestellt und hat viele Beispiele für die Kunstwerke des ... gezeigt.

Die Geschichte der ..., Geschichte von ... Die Geschichte der ... ist ein wichtiges Werk, das die Entwicklung der ... darstellt. Der Autor hat die Geschichte der ... in ... dargestellt und hat viele interessante Details über die ... erzählt.

Die Kunst der ..., Monographie von ... Die Monographie über die Kunst der ... ist ein wertvolles Werk für alle Kunstliebhaber. Der Autor hat die Entwicklung der Kunst in ... detailliert dargestellt und hat viele Beispiele für die Kunstwerke des ... gezeigt.

Die Kunst der ..., Monographie von ... Die Monographie über die Kunst der ... ist ein wertvolles Werk für alle Kunstliebhaber. Der Autor hat die Entwicklung der Kunst in ... detailliert dargestellt und hat viele Beispiele für die Kunstwerke des ... gezeigt.

Die Kunst der ..., Monographie von ... Die Monographie über die Kunst der ... ist ein wertvolles Werk für alle Kunstliebhaber. Der Autor hat die Entwicklung der Kunst in ... detailliert dargestellt und hat viele Beispiele für die Kunstwerke des ... gezeigt.

Die Kunst der ..., Monographie von ... Die Monographie über die Kunst der ... ist ein wertvolles Werk für alle Kunstliebhaber. Der Autor hat die Entwicklung der Kunst in ... detailliert dargestellt und hat viele Beispiele für die Kunstwerke des ... gezeigt.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Gauz“

Schalter-Halle öffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisprescher-Kauf:

„Tagblatt-Gauz“ Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangos. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen in Wiesbaden die Kreisdruck-Veranstaltung 20, sowie die Buchhandlung in allen Teilen des Reichs; in Wiesbaden die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Orten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Wochen-Preis für die Rest: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Reiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle anderen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Bei Wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechende Rabatt.

Wochen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr übernommen.

Mittwoch, 5. Juni 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 259. • 60. Jahrgang.

Der Sturm in der ungarischen Kammer.

In der ungarischen Kammer haben sich gestern, wie wir schon im Morgenblatt berichteten, Vorgänge ereignet, die ein Schandmal für den gesamten Parlamentarismus bilden. Die Schuld an den Ereignissen trägt in erster Linie der maßlose Terrorismus der in der Minderheit sich befindenden Opposition, in zweiter Linie aber auch die Regierung, welche unter Rücksicht und Vermeidung der Verantwortung zur Polizeigewalt gegriffen hat, um so die Wehrvorlage durchzusetzen. Im nachfolgenden eine weitere Schilderung der letzten Vorgänge:

Budapest, 4. Juni. Als der Präsident Graf Tisza, wie schon kurz berichtet, erklärte, die Majorität hat den Gesetzentwurf angenommen, entstand abermals ein großer Lärm, der die Worte des Präsidenten verhielt. In diesem Lärm stellte Tisza die Frage, ob das Haus die Wehrvorlage in erster, zweiter und dritter Lesung annehme. Auf einen Wink vom Präsidenten erhoben sich die Mitglieder der Mehrheit von ihren Sitzen, ohne eigentlich zu wissen, worüber abgestimmt wird, und unmittelbar darauf erklärte der Präsident die Wehrvorlage für angenommen. Während der Lärm noch fortwauerte, wurde dann noch der Antrag auf Doppelsitzungen angenommen und die nächste Sitzung zur Verhandlung der Wehrvorlage für heute nachmittags anberaumt. Die Opposition hatte bis zu diesem Zeitpunkt keine Kenntnis davon, was eigentlich geschehen war. Als sie es erfuhr, bemächtigte sich ihrer eine ungeheure Erregung. Dem Präsidenten wurden die ärgsten Schimpfwörter zugerufen, man nannte ihn Schuft, Schurke, was Tisza mit eisernem Gleichmut hinnahm, ohne auch nur Ordnungszüge zu verhehlen. Die Annahme der Wehrvorlage und der anderen Anträge des Präsidenten war eine Viertelstunde nach Beginn der Sitzung vollzogen. Unmittelbar nachdem die Anträge für angenommen erklärt worden waren, rückten 120 Mitglieder in die Wandelgänge ein und übernahmen den Schutz des Gebäudes. Das Ende der Sitzung verlief in ohrenbetäubendem Lärm. Einzelne Mitglieder der Opposition hatten Pfeifen und Rindertrompeten herausgezogen und drachten darauf jämliche Töne hervor, andere klopfen mit Hächern auf die Puldbedel oder klopften mit den Füßen. Nachdem die Sitzung geschlossen war, versammelte sich sowohl die Arbeitspartei, als auch die Opposition zu besonderen Beratungen. Die Arbeitspartei beschloß, heute nachmittags einen Antrag einzubringen, worin mit Rücksicht darauf, daß die Opposition mit einer einmonatigen Obstruktion die Beledigung der Wehrreform unter Einhaltung aller Vorschriften der Hausordnung unmöglich gemacht hatte, gebilligt wird, daß der Präsident den in der heutigen Abstimmung zum Ausdruck gebrachten Willen der Mehrheit als Beschluß des Abgeordnetenhauses anspricht. Dieser Antrag soll von allen 255 Mitgliedern der Arbeitspartei unterzeichnet werden. Die Opposition hielt im großen Kuppelsaal des Parlaments eine Beratung, in der Apponyi, Jusch, Karolvi und andere die heutigen Beschlüsse des Hauses als null und nichtig bezeichneten, da sie durch einen parlamentarischen Staatsstreik mit Verletzung der Hausordnung zustande gekommen seien. Die Abstimmung vor Schluß der Debatte, die gleichzeitige Erledigung einer Vorlage in erster, zweiter und dritter Lesung, die Verkündung von Beschlüssen bei einem Lärm,

der es den Abgeordneten unmöglich mache, die Fragestellung zu verstehen, seien alles schwere Verletzungen der Hausordnung. Karolvi beantragte, bei allen Parlamenten Europas einen Protest dagegen einzulegen. Apponyi verlangte, man solle sich an das Magnatenhaus und an die Krone wenden und die Zurückweisung der ungeleglich zuhandegekommenen Wehrreform verlangen. Desso trat für den Kampf mit allen Mitteln ein, bis Tisza und Lukacs gestürzt seien. Man beschloß, die heutigen Beschlüsse für nichtig anzusehen und zum gemeinsamen Kampfe gegen die begangenen Hausordnungsverletzungen alle oppositionellen Parteien zu vereinigen, die weiteren Entschlüsse aber vorläufig in der Schwebe zu halten.

Die zweite Sitzung.

Die Polizisten im Sitzungssaal!

Wb. Budapest, 4. Juni. Um 4 Uhr wurde die Sitzung des Abgeordnetenhauses eröffnet. Fast alle Abgeordnete waren erschienen. Es herrschte große Erregung. Präsident Tisza wurde bei seinem Erscheinen von der Majorität mit stürmischen Ovationen empfangen, während die Opposition einen ohrenbetäubenden Lärm erhob. Rindertrompeten und allerlei Instrumente ertönten, so daß es dem Präsidenten unmöglich war, sich Gehör zu verschaffen. Er blieb mit eisiger Ruhe sitzen und sah gleichmütig auf die tobenden Abgeordneten hinab. So oft er die Glöde berührte, verstärkte sich der Lärm. Nachdem die heillosen Narbe ungefähr eine Viertelstunde gedauert hatte, war der Präsident genötigt, die Sitzung auszusetzen. Nach zehn Minuten erschien Tisza wieder auf der Präsidentenstraße, seitens der Opposition mit Schmährufen und Erwidrungen empfangen. Die Opposition begann den Lärm in derselben Weise von neuem, so daß die Sitzung wieder unterbrochen wurde. Vor dem Parlament war eine Abteilung Gendarmen und eine Abteilung Husaren aufgestellt. Nachdem der Präsident vergeblich dreimal versucht hatte, den Vorstoß zu fassen, erschienen im Sitzungssaal unter Führung zweier Polizeikommissare ungefähr 60 Polizisten, die mit Pfeifern empfangen wurden. Einzelne Abgeordnete versuchten, durch Reden auf sie einzuwirken, doch vergebens. Die Polizisten wollten zuerst den Agrarier Grafen Michael Karolvi hinausführen, der sie leidenschaftlich anführte und ermahnte, nicht die Hand an Abgeordnete zu legen. Jedoch ließen diese sich nicht betören und führten 21 Abgeordnete von der Jusch- und Konstituentenpartei aus dem Saal. Die meisten Abgeordneten fügten sich resigniert in ihr Schicksal und verließen, von zwei Polizisten am Arm geführt, den Sitzungssaal. Die Abgeordneten der Opposition brachten Ovationen dar, auch die Mitglieder der Journalistentribüne applaudierten. Nur der Abgeordnete Jusch jun., ein Sohn des Parteiführers, leistete Widerstand. Er schlug während um sich und konnte nur unter heftigen Sträuben aus dem Saal entsetzt werden. Unter den ausgeschlossenen Abgeordneten befanden sich der Parteiführer Jusch und der ehemalige Justizminister Polonyi. Die Weggeführten riefen beim Verlassen des Saales aus: Schmach, Schande, Verfassungsbruch. Während der Szenen waren nur wenige Mitglieder der Regierungspartei im Sitzungssaal anwesend. Nachdem die Ausschließung der Abgeordneten erfolgt war, erschien Tisza, um den Präsidentensitz einzunehmen. Die Mitglieder der Oppositionspartei empfingen ihn wiederum mit Tumult. Sie ballten die Fäuste und schrien:

Verräter, hinaus mit ihm. Auch Graf Apponyi schrie in höchster Erregung, doch waren seine Worte vollkommen unhörbar. Die Sitzung wurde abermals aufgehoben.

Nachdem die Sitzung wieder eröffnet worden war, verließ die gesamte Opposition demonstrativ unter leidenschaftlichen Ausrufen den Saal. Präsident Tisza jagte, das Abgeordnetenhaus ist der Schauplatz kränklicher Szenen gewesen, welche diejenigen Mäglich charakterisieren, welche solche kindischen Streiche betreibt haben. (Stürmischer Beifall.) Die Schöpfer der Hausordnung des Abgeordnetenhauses haben den Fall gar nicht vorhergesehen, daß ungarische Abgeordnete sich zu solchen Ausschreitungen hinreißen lassen könnten. Ich mußte die Hausordnung, welche keine spezielle Verfügungen für den Fall systematischer Aufrührungen enthält, ergänzen und Anordnungen treffen, welche meinem Pflichtgefühl und meiner Achtung für das Ansehen und den guten Ruf des Parlamentes entsprechen. Ich wäre unwürdig für die Stellung eines Präsidenten gewesen, wenn ich vor der Verantwortung zurückgeschreckt wäre, welche mir durch die pflichtgemäße Aufrechterhaltung der Ordnung während der Sitzung auferlegt wird. Nachdem das ohrenbetäubende Lärmen jede Beratung unmöglich gemacht hatte, war ich genötigt, die bewaffnete Macht anzurufen und die Aufseher aus dem Saal entfernen zu lassen. (Stürmischer Beifall.) Weiterhin ersuchte der Präsident das Haus, gegen 36 Abgeordnete der Opposition, die mittels Administratoren die Beratung gestört hatten, Maßregeln zu ergreifen und sie an einen Ausschuss zu überweisen. Gegen die Abgeordneten Grafen Michael Karolvi soll vorgegangen werden, weil er den Polizeikommissaren während der Amtshandlung Widerstand entgegensetzte. Die Rede des Grafen Tisza wurde wiederholt durch stürmische Beifallstundgebungen unterbrochen. Hierauf faßte das Haus einen Beschluß, in dem erklärt wird, daß in der Bestimmung über die Wehrvorlage unzulässig die Anwesenheit des Abgeordnetenhauses zum Ausdruck gebracht und in dem das Vorgehen des Präsidenten gebilligt wird. Der Präsident hatte während der Beratung dieses Beschlusses den Vorsitz an den Vizepräsidenten Köthy abgetreten. Darauf schritt das Abgeordnetenhaus zur Verhandlung der Vorlage über die Erhöhung der Präsenzstärke der Honved-Landwehr, welche angenommen wurde. Die Sitzung wurde dann unter lebhaften Ovationen für den Grafen Tisza und den Ministerpräsidenten v. Lukacs geschlossen.

Strafanträge gegen den Präsidenten

Wb. Budapest, 5. Juni. Komens der Opposition hat der Abgeordnete Polonyi Strafantrag gegen den Ministerpräsidenten und den Grafen Tisza wegen Urkundenfälschung und Verletzung der persönlichen Freiheit der Abgeordneten gestellt. Nach der Geschäftsordnung kann der Präsident sich der Nationalgarde zur Sicherung der Ruhe und Ordnung bedienen. Da die Garde aber seit 1848 nicht mehr besteht, so hat sich Graf Tisza an die Polizei gewendet.

Das künftige Verhalten der Opposition

Wb. Budapest, 5. Juni. Die Opposition beschloß, keine ruhige Beratung im Abgeordnetenhaus zuzulassen, so lange Graf Tisza Präsident des Abgeordnetenhauses und v. Lukacs Ministerpräsident sei.

Eine neue Kultur.

Es war schon immer mein Wunsch gewesen, die beste Bildungsinstitution von Jacques Dalcroze in Hellerau kennen zu lernen. Deshalb benutzte ich mit Freuden eine Einladung, die dieser Tage an eine Anzahl Berliner Journalisten erging, seine Anstalt zu besuchen.

Hellerau bei Dresden ist ja an sich schon ein Wallfahrtsort. Für alle diejenigen, die eine neue Wohnweise anstreben, die die Menschen aus dem elenden, lauten und lichtlosen Massenmietenhaus herausziehen und ihnen ein kleines Eigenhaus mit schönem Garten verschaffen wollen. Für alle diejenigen, die zugleich die Spekulation aus der Ansiedlung ausschalten und aus den zusammenwohnenden eine tatsächliche Gemeinde schaffen wollen, die Zusammengehörigkeitsgefühl und Gemeingeist besitzt und nicht nur ein regelloses Mosaik bildet.

Hellerau ist eine ideale Gartenstadt, wo der Boden Gemeineigentum ist und auch die einzelnen Häuser der Genossenschaft gehören. Der einzelne Genosse ist nur Mieter, aber so gut als dauernder Eigentümer, so lange er es sein will: die schönste Art des Besitzes, die man sich denken kann. Dabei wird es planmäßig aus einem Haufen aufgewandten besten Baumeisters, die Deutschland besitzt: Niemerschmidt, Muthesius, Tessenow. So kommt Harmonie in die Bauweise. Auf diese Weise bekommt unsere Architektur, die sonst einem Werte gleicht, auf dem alle möglichen verschiedenen Abarten einer Pflanze gegliedert sind ohne Sinn und Regel, wieder einen einheitlichen Geist als Ausdruck einer bestimmten Zeit. Es war wohl nicht einer von uns, der diese Musterstadt, die ja wenigstens im kleinen in Deutschland schon sehr viel Nachfolge gefunden hat, nicht als Ideal der Zukunft betrachtet hätte.

Wertwändig nun, wie diese Reformgedelung auch andere Reformer angeht. Genau wie in England. Die englischen Gartenstädte bilden heute einen Sammelpunkt für Abstinente, vegetarische Propheten, Leute, die eine neue Religion verkünden, Frauen, die Seelengemeinschaft suchen usw.

Dasselbe scheint sich in Hellerau zu entwickeln. Hellerau zeigt kaum die ersten Anfänge, und schon hat Dalcroze, von Geburt ein Wiener, aber allmählich in der französischen Schweiz eingebürgert, gesehen, daß hier für seine Bildungsanstalt ein günstiger Boden sich aufst. Schon für den Bau seiner Anstalt hätte er wohl keinen Besseren finden können als Heinrich Tessenow, diesen Baupropheten von Hellerau. Herr Tessenow scheint zum Klassiker einer neuen einfachen Bauweise werden zu wollen. Alles Schmuckstücke, alles Künstliche, alles Gemachte liegt ihm fern. Form und Zweck sind ihm eins. Aber man steht bei ihm, welche harmonischen Leistungen man hervorbringen kann, wenn man sich lediglich an dem Zweck hält. Die eigenartige Anstalt von Dalcroze in Anlage und Aufbau hat ein ganz neues Problem. Aber man muß zugeben, man wüßte nicht, was besser hätte gemacht werden können. Dabei war es doch wahrhaftig nicht leicht, für rhythmische Musik einen Unterrichtsraum zu schaffen.

Ja, rhythmische Musik, dieses Zauberwort von Dalcroze — was denkt sich der Leser dabei, besonders wenn die Jünger von Dalcroze hinzusetzen, das ist der Geist einer neuen Kultur? Wie kann von der neuen Kultur der Musik durch Bewegung eine neue Kultur ausgehen? — Sicherlich nicht allein, sondern nur im Zusammenhang mit anderen Bestrebungen.

Aber hat man nicht auch schon gesagt, der Sport bringt uns eine neue Kultur? Wenigstens uns Deutschen! Er bringt uns gegenüber der einseitigen Pflege des Verstandes und der Stubenluft die Bewegung des Körpers im Freien.

Er bringt uns dem griechischen Ideal einer Harmonie von Körper und Seele wieder näher. Nur unsere Kinder hatten noch das Spiel. Die Erwachsenen hatten vergessen, daß auch für uns im kindischen Spiel ein tiefer Sinn verborgen liegt. Wir beschränkten uns auf die Spiele im Zimmer, am Tisch und am Spieltisch.

Der Sport stärkt die Muskeln und beeinflusst den Willen, er verlangt Ausdauer und erreicht es, daß auch widerstrebende Muskeln gehorchen. Und eine stärkere Willenskultur haben wir Deutsche wahrhaftig nötig. Dadurch würden wir den Engländern und besonders den Amerikanern gegenüber konkurrenzfähiger werden.

Aber höher als Sport steht die künstlerische Bewegung. Der Körper will nicht nur trainiert sein, er will in schönen Formen sich bewegen, und er will zugleich Stimmung ausdrücken. Seit uralter Zeit haben ihm hierfür Reigen und Tanz zur Verfügung gestanden. Aber Tanz und Ballet sind erstarrt. Glücklicherweise gibt es auch hier Reformen, und mit der Isadora Duncan haben es sich viele andere zur Aufgabe gestellt, den Tanz freier zu gestalten und die Bewegungen des Körpers mehr zu individualisieren, daß sie alle möglichen feinsten Stimmungen in kunstvoller Form darstellen.

Dalcroze aber fängt die Sache anders an. Er geht von der Musik aus. Musik ist ursprünglich wohl immer mit Tanz und Reigen verbunden gewesen. Aber sie hat sich nach und nach viel zu viel von der körperlichen Bewegung getrennt. Die Tanzmusik ist mit dem Tanz zusammen verknüpft und hat vielfach niedere Formen angenommen. Die höhere Musik hat sich auf feinsten Bewegungen beschränkt. Das aber ist auf die Dauer einseitig. Denn feinsten Bewegung drückt sich in der Regel auch körperlich aus. Sowohl Freude wie Schmerz, Begeisterung wie Verfluchung. Nur

Die Wahlreform.

wd. Budapest, 4. Juni. Am Schluß der heutigen Konferenz der Regierungspartei wurde an den Ministerpräsidenten Lulacs die Frage gerichtet, welchen Standpunkt er der Wahlreform gegenüber einnehme, nachdem die Opposition die Vorschläge, betreffend die Wahlreform, abgelehnt hat. Der Ministerpräsident erwiderte, die Haltung der Opposition ändere nichts an dem festen Entschluß, nächstens dem Abgeordnetenhause eine Wahlvorlage zu unterbreiten, die den liberalen und demokratischen Anforderungen entspreche, doch auch die spezifisch ungarischen Verhältnisse berücksichtige.

Die Auswirkungen der Annahme der Wehrreform.

wd. Wien, 5. Juni. Angesichts der Annahme der Wehrreform in Ungarn werden nunmehr zum Präsenzwehrendienst 33 000 Mann mehr als bisher ausbezogen werden. Die beschleunigte Erhebung der Wehrvorlagen in Österreich wird vorwiegend die Unterstützung der Parlamentsmehrheit finden.

Politische Übersicht.

„Friedberg und Paasche“.

In der gestrigen Abend-Ausgabe berichteten wir in einer kleinen, als Notiz des Wolffschen Telegraphenbureaus durch das Zeichen „wb.“ kenntlich gemachten Meldung folgendes:

wb. Berlin, 4. Juni. Dem altnationalliberalen Reichsverband sind die Abgeordneten Dr. Friedberg und Dr. Paasche nicht beigetreten und haben auch nicht die Absicht, dies zu tun.

Es ist sogar nur ein Versehen der Sekretärin, wie sich aus dem Manuskript ergibt, wenn der von unserer Redaktion ausdrücklich aufrecht erhaltene Satz mit der außer der Angabe „wb.“ noch weiteren Quellenangabe: „Die Rationalzeitung meldet“, in der technischen Bearbeitung fortgefallen ist. Das offiziöse Wolffsche Telegraphenbureau berichtet seine Meldung nun heute frei, wie folgt:

wb. Berlin, 5. Juni. (Berichtigung.) In unserem gestrigen Spezialdienst ist ein Übertragungsfehler unterlaufen, den wir richtig zu stellen bitten. Die Meldung der „Rationalzeitung“ muß folgendermaßen lauten: Dem Altnationalliberalen Reichsverband sind die Abgeordneten Dr. Friedberg, Dr. Paasche und Barling (Wiesbaden) nicht beigetreten und haben auch nicht die Absicht, dies zu tun.

Für die Auslassung des Namens Barling ist also nur das Wolffsche Telegraphenbureau verantwortlich. Wenn die Herren Barling nachstehende Seite die Möglichkeit unterstellt, ob das Wolffsche Telegraphenbureau oder das „Wiesbadener Tagblatt“ den gerade jetzt (zurzeit der Polemik wegen der irtümlichen Parlamentsberichterstattung über den Abgeordneten Barling) doppelt eigentümlichen neuen Irrtum verursacht habe, so weisen wir hiermit sehr ernsthaft darauf hin, daß dem Blatte des Herrn Barling der wahre Sachverhalt bekannt sein muß; es ist ebenso auf die Meldungen des Wolffschen Telegraphenbureaus abonniert, wie wir; es hat ihm also die Meldung des Frankfurter Zweigbureaus des „W. T. B.“ in genau derselben Form vorgelegen, wie uns; wir verbitten uns daher die Unterstellung der Möglichkeit, als ob das „Wiesbadener Tagblatt“ für die Auslassung im Bericht des offiziellen Telegraphenbureaus verantwortlich sein könne.

Der Protest der christl. Gewerkschaften gegen die kath. Arbeitervereine Berliner Richtung.

In der schon erwähnten Erklärung des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften wird betont, daß die katholischen Arbeitervereine des Kartellverbandes für West-, Süd- und Ost-Deutschland, die den christlichen Gewerkschaften freundlich und fördernd gegenüberstehen, bereits über 300 000 Mitglieder zählen, im Gegensatz dazu gehe der Verband der katholischen Arbeitervereine, mit dem Sitz in Berlin mit seinen Fachabteilungen andauernd zurück; seine Einnahmen entsprächen einer Mitgliederzahl von höchstens 10 000. Die Fachabteilungen haben sich in sechsjähriger angelegentlicher Arbeit mit großem Aufwand an Geldmitteln nicht durchsetzen können. Um einem vollständigen Zusammenbruch des Berliner Systems vorzubeugen, habe dessen Vertreter in den letzten Tagen über den Kopf der deutschen Bischöfe hinweg in Rom die Beantragung der christlichen Gewerkschaften für den katholischen Arbeiter zu erwirken gesucht. Diesem Zweck diene die sogenannte Guldigungsadresse an den Papst,

die auf dem Delegiertentag des Verbandes katholischer Arbeitervereine, Sitz Berlin, Pfingsten 1912, bekanntgegeben wurde. Im Anschluß an die Guldigungsadresse sollte der Papst nicht bloß die Arbeitervereine, Sitz Berlin, belobt, sondern sich gleichzeitig in einer Weise über die anderen Arbeiterorganisationen ausgesprochen haben, die im Zusammenhang mit der vorerwähnten Adresse und dem gesamten Verhalten des Berliner Verbandes von der Öffentlichkeit als eine Verurteilung der christlichen Gewerkschaften gedeutet wurde und zweifellos vom Berliner Verband selbst auch als solche ausgenutzt werden sollte. Noch nie sei das Oberhaupt der katholischen Kirche über Wesen und Charakter der christlichen Arbeiterbewegung Deutschlands so getuschelt worden, wie in dieser Guldigungsadresse. Dagegen erhoben die christlichen Gewerkschaften den schärfsten Protest. In Deutschland sei eine leistungsfähige, nicht sozialdemokratische Gewerkschaftsbewegung eine unabwendbare Notwendigkeit, wenn der nach Millionen zählende Arbeiterstand einen angemessenen Anteil an den Erfolgen der produktiven Arbeit erhalten und die gläubige christlich-national denkende Arbeiterschaft nicht der Sozialdemokratie überantwortet werden sollte. Also sei ein einheitliches gewerkschaftliches Zusammenarbeiten aller christlich-nationalen Arbeiter unvermeidlich. Jede Gewerkschaftsorganisation, die sich auf anderer Grundlage aufbauen würde, mühte zur Unfruchtbarkeit verdammt sein, wie das die Entwicklung der Berliner Fachabteilungen schlagend beweise.

Das deutsche Geschwader in Amerika.

wb. New York, 4. Juni. Die Blätter widmen dem deutschen Besuchsgeschwader spaltenlange illustrierte Artikel und betonen die Herzlichkeit des Empfanges in Norfolk. Der „Globe“ schreibt in seinem heutigen Leitartikel, das deutsche Besuchsgeschwader werde mit einer Herzlichkeit empfangen, die mehr als nur offiziell sei. In Deutschland erkannten die Amerikaner ein Land, das einen wertvollen Beitrag geliefert habe für die Bildung des amerikanischen Nationaltypus und das fortschrittlichste Land Europas. Es wäre für die Vereinigten Staaten nützlich, die Punkte zu erwägen, in denen Deutschland ihnen überlegen sei, und die Gründe dafür zu prüfen. — Das Besuchsgeschwader nimmt den Ehrenplatz an der Spitze von acht Schlachtschiffen ein, unter denen sich auch diejenigen befinden, die seinerzeit Kiel besuchten. Als Konteradmiral v. Rebeur-Paschwitz und die Offiziere die Präsidentenjacht „Mayflower“ bestiegen, schritt ihnen Präsident Taft entgegen, schüttelte dem Admiral die Rechte und versicherte, der Besuch freue ihn und er hoffe, die deutschen Gäste würden sich in Amerika gut amüüsieren. Dann fand im Salon ein Sabelstich statt, bei dem Präsident Taft auf den deutschen Kaiser toastete. Das Ganze hatte familiären Ausblick. Nach halbstäündigem Aufenthalt erfolgte die Rückkehr nach dem „Moltke“. Später machte Präsident Taft einen Gegenbesuch an Bord des „Moltke“, wo die gesamte Besatzung in Paradeuniform aufgestellt war. Präsident Taft schritt die Ehrenkompanie ab und rief: Sie haben wirklich ein schönes Schiff! Auch Tafts Befehl machte kein Geht aus der Bewunderung über das stramme Auftreten der Mannschaft und das schmutze Aussehen des Schiffes „Moltke“. Bei der Bewirtung brachte Konteradmiral v. Rebeur-Paschwitz einen Toast auf Präsident Taft aus. — Der deutsche Vorkämpfer Graf Bernstorff reist mit Präsident Taft nach Washington zurück.

Abends fand auf dem Schlachtschiff „Florida“ ein Bankett statt. Rear-Admiral Ward hielt eine deutsche Ansprache und sagte: In Abwesenheit des Oberkommandeurs der Flotte fällt mir die angenehme Pflicht zu, Sie willkommen zu heißen. Hierfür bin ich sehr dankbar; denn ich erhalte so Gelegenheit, das unergessene Gefühl meiner Verpflichtung für die Gastfreundschaft, welche mir als Marineattaché vor zwanzig Jahren in Berlin erwiesen wurde, auszudrücken. Die deutsche Flotte in ihrer modernen Entwicklung ist zum großen Teil das Resultat der Bemühungen eines einzelnen Mannes, Ihres

Kaisers! Zu seinem entscheidenden Einfluß flüchten wir noch die Bemühungen des Deutschen Flottenvereins, gleichfalls einer seiner schöpferischen Gedanken, hinzurechnen. Die beneidenswerte Leistungsfähigkeit Ihrer Flotte ist weiter eine Folge der deutschen Grundsätzlichkeit. Ich möchte jedem Kriegsschiff als Motto den deutschen Satz begeben: Lerne laufen, ehe du versuchst, zu rennen! Redner schloß mit einem Toast auf den deutschen Kaiser. — Admiral Rebeur-Paschwitz erwiderte auf die Rede Wards wie folgt:

Dreimal hat das Geschick mich berührt nach Amerika geführt, und ich fühle mich jedesmal zu Hause wie bei Freunden. Seit 1898 — bis dahin geht meine erste Erinnerung zurück — hatte ich Gelegenheit, die großen Fortschritte und die schnelle Entwicklung der amerikanischen Marine zu beobachten. Aber soviel ich erwartet hatte, war ich doch überreicht, bei meinem zweiten Hiersein eine produktive Flotte vorzufinden, die schon zur Befähigung durch den Präsidenten. Der Fortschritt ist in Amerika überall erkennbar, ganz besonders aber erscheint er jedem Seemann in der Entwicklung der Marine. Der Admiral hatte die Güte anzudeuten, daß es hauptsächlich das Verdienst des Kaisers sei, daß unsere Marine auf solche schwebende Höhe gehoben ist. Auch Ihre führenden Männer auf der Spitze der Regierung haben das Gewicht einer Seemacht erkannt und die Entwicklung der Flotte gefördert. Der Besuch des Präsidenten an Bord des „Moltke“ ist ein neuer Beweis des hohen Interesses, das Ihre Präsidenten und Marineattachés seit Jahren genommen haben an der Fortbildung der Marine. Lassen Sie mich denken, Herr Admiral, für Ihre freundlichen Worte und den Ausdruck der warmen Sympathie für Deutschland und seinen Kaiser, die ich damit beantrage, daß ich Sie bitte, auf die Gesundheit des Präsidenten der Vereinigten Staaten Ihre Gläser zu leeren.

wb. Fort Monroe, 4. Juni. Konteradmiral von Rebeur-Paschwitz und sein Offizierstab wurden als Gäste des Kommandanten des Artillerie-Distrikts in die Festung Monroe geladen, wo sie offiziell im Namen der amerikanischen Armee begrüßt wurden. Zwei Bataillone exerzierten zu Ehren des deutschen Konteradmirals, der die Parade abnahm. Konteradmiral Winslow gab zu Ehren der Gäste ein Frühstück auf der „Louisiana“. Die deutschen und amerikanischen Mannschaften befreundeten sich rasch.

Ein Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Präsident Taft.

wb. Washington, 4. Juni. Präsident Taft sandte an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: „Ich möchte der großen Freude Ausdruck geben, die mir der Empfang der Offiziere und Mannschaften des deutschen Geschwaders in unserem Hafen sowie der Besuch Ihres herrlichen Schlachtschiffes „Moltke“ bereitet hat. Ich hoffe, daß diese so vorzeiglichen Vertreter Ihrer tüchtigen Marine bei dieser Gelegenheit annähernd die gleichen angenehmen und herzlichen Erinnerungen mit sich nach Hause nehmen, welche die Offiziere unserer Schiffe während ihres Aufenthaltes in Ihren gastlichen Gewässern gesammelt haben.“ Darauf antwortete Kaiser Wilhelm: „Ich danke Ihnen für Ihr liebenswürdiges Telegramm und für den herzlichen Empfang, welchen Ihre amerikanische Flotte und das amerikanische Volk den Offizieren und Mannschaften meiner Kreuzer bereitet hat. Ich hoffe, daß dieser Besuch meiner Schiffe an Ihren gastlichen Häfen weiter dazu beitragen wird, die guten und freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen unseren Ländern bestehen, zu kräftigen.“

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der König von Sachsen empfing Dienstagmorgen im Residenzschloß zu Dresden den bayerischen Ministerpräsidenten v. Hertling in Audienz. Anschließend hieran fand Frühstückstafel statt. Der König verlieh Freiherrn v. Hertling das Großkreuz des Albrechtsordens mit goldenem Stern.

Das Großherzogspaar von Baden begab sich zu längerem Aufenthalt nach Schloß Eberstein bei Gernsbach. Der neuernannte russische Gesandte am badischen Hof Graf Grevern de la Gardie ist gestern mittag vom Großherzog von Baden beauftragt worden, seinen Begleitungsbesuch zu empfangen.

* Der Gesandtenwechsel in Athen. In diplomatischen Kreisen verlautet mit großer Bestimmtheit, daß der gegenwärtige Gesandte in Athen, Graf Quadt, von dessen Scheiden aus der perijischen Hauptstadt wie gestern schon berichtet, zum Nachfolger des Freiherrn von Wangenheim als Gesandter in Athen auszuweisen sei.

* Aus der ekklesiastischen Ersten Kammer. In der Ersten Kammer des ekklesiastischen Landtages führte bei der Beratung des Initiativgesetzentwurfs der Zweiten Kammer, betreffend die Aufhebung der Strafbestim-

festen ist man, wie bei Beethoven, Zeit und Raum entrückt und schwimmt in überirdischen Sphären.

Händlich definiert Ruzil nicht übel als tönend bewegte Form. Alle Musik ist rhythmisch, und was ist Rhythmus? — Die Bewegung, die der naiv empfindende Mensch unter dem Einfluß der Musik macht, oder wie Dalcroze sagt, leibhaftiggewordene Musik. So ist ganz erklärlich, daß Musik durch körperliche Bewegung lebhafter wird und stärker wirkt, bezw. daß Gymnastik unter dem Einfluß der Musik seelische Stimmungen auslöst. Dalcroze sagt Körper und Seele an, während sonst die Musik nur die Seele und die Nerven beeinflusst.

Um aus dem Theoretischen herauszukommen, Dalcroze stellt uns die Fuge in G-Moll von Bach dar. Ja, wer nicht hochmusikalisch ist, versteht gar nicht alle Stimmungen, die Bach in seiner Fuge ausdrücken will. Durch die Bewegungen seiner Schüler wurde uns alles klar. Das Erwachen am Morgen wurde durch die Schläfer, die sich allmählich erheben, sich der Sonne entgegenstrecken und sie anfangen, sehr stimmungsvoll illustriert. Hierzu kamen allerdings noch sehr effektvolle Lichtwirkungen, die in dem abgedunkelten Saale sehr geschickt gehandhabt wurden. Das Auf und Ab der Leidenchaften in einer Mahlerschen Sinfonie wurde durch bewegte Gruppen begleitet. Man kann beinahe sagen, Dalcroze bringt in alle Musik etwas Opernhafes hinein. Ist die Oper handelnde und sprechende Musik, so will Dalcroze körperlich bewegte, stumme Musik.

Jedenfalls ist es erklärlich, wenn Leute, die Musik studieren, zu Dalcroze pilgern, um die Bedeutung des Rhythmus zu erfahren. Auch wenn sie sich nur mit dem Zuschauen begnügen. Freilich, die meisten bleiben schließlich in Dellerau hängen. Ramentlich junge Leute. Wir sehen indes auch Leute mit der Glabe sich im Takte schwingen.

Gegen 170 Schüler und Schülerinnen hat Dalcroze schon am sich gesammelt. Darunter einen großen Teil von

Leuten, die lediglich seine Kunst verbreiten und lehren wollen. Personen, die drei Jahre Zeit und Geld und Mühe opfern, weil sie glauben, daß die jetzt noch recht unbekannte Kunst doch ihren Mann erzhären wird.

In mehreren jährlichen Vorkursen will Dalcroze zeigen, wie durch seine rhythmische Musik unsere Volkstheie verschönert und bereichert werden können. In die breiten Volksmassen soll seine Kunst hinein. Dreimal in der Woche können schon heute die Dellerauer Arbeiterkinder umsonst in seinen Rhythmusstunden ihr Ohr an schönem Klang und ihren Körper an harmonischen Bewegungen gewöhnen. Wenn es gelingen sollte, heute, wo das Volkstied seine pädagogische Bedeutung als Strafenlied zum Teil eingebüßt hat, dem Volke durch Gewöhnung an rhythmische Musik wieder Verständnis für Musik und einen schön bewegten Körper beizubringen — es wäre etwas Großes. D. Kölsche.

Zweites deutsches Brahms-Fest.

IV.

Auch der gestrige dritte Festtag brachte zwei Veranstaltungen. Am Nachmittag schon hatte im großen Saal des Rathauses Herr Dr. Leopold Schmidt (von Berlin) einen Vortrag gehalten über die Bedeutung des Meisters Johannes Brahms und dessen Stellung im Musikleben der Gegenwart. In seinen gesammelten Essays „Aus dem Musikleben der Gegenwart“ — es ist ihrerzeit an dieser Stelle empfehlend auf sie hingewiesen — hat L. Schmidt manch selbständig Gedachtes, Eigenartiges über diesen Vorwurf ausgesprochen; und auch das allgemeine Urteil über den gestrigen Vortrag des geschätzten Berliner Musikschritstellers lautete: man kann Unbekanntes nicht eigenartiger beleuchten als es hier geschah.

Im Abendkonzert gelangten dann wieder ver-

schiedene Orchester-Werke des Meisters Joh. Brahms zur Ausführung. Die „Tragische Overtüre“, deren furchtbarer Ernst sich mit eherner Macht ankündigt; und die „Variationen über ein Thema von Haydn“, die trotz ihres feingestimmten Kammermusik-Charakters doch auch bei soviel stärkerer Besetzung des Orchesters den rechten Eindruck erzielen: Herr Musikdirektor Steinbach hatte das orchestrale Kolorit in sinnvoller Weise abgeteilt und einen sehr fein-differenzierten, von frischem Schwung befehlten Vortrag herausgearbeitet.

Als Vokalwerk bekamen wir die „Ersten Gesänge“ op. 121 zu hören: bekanntlich das Lichte, was Brahms geschrieben. Sein Schwanenlied. Mag das auch nur ein Zufall sein, — keine Vorahnung, keinen beunruhigenden schmerzlichen Abschied vom Dasein bedeuten, so ergreift uns doch auch diese zufällige nahe Verähnlichkeit von Leben und Sterben um nichts weniger. Kein Komponist — es sei denn Joh. Seb. Bach — hat den Ernst des Lebens, die stille Resignation, den Stachel des Todes, aber auch die gläubige Zuversicht der steigenden Überwindung so oft und weisevoll musikalisch so verklären gewußt, wie Johannes Brahms. Vielleicht muß man seine „Ersten Gesänge“ von einem so ernsten Sänger wie Joh. Reschazart hören, um sie in ihrer ganzen Tiefe und Würdigkeit zu erfassen. Der Künstler füllte diese Lieder mit einer wahrhaft biblischen Größe der Auffassung und mit unvergleichlicher Schönheit und Wahrheit des Ausdrucks: es war bei ihm gerade wieder ein Sieg des zwingenden Geistes über den spröden Stoff.

Als Schlußnummer gelangte die zweite Sinfonie D. Dur zum Vortrag. Ihr sonnig heiterer, nur im Anfang wie von dunkleren Wolken überschatteter Frühlings-Charakter erschien klar und sachlich ausgeprägt. Der Dirigent hielt sich von den allzu derben Akzentuierungen, die er sonst wohl bevorzugt, möglichst fern, und es gelang ihm, auch die zartinnige Romantik, die in den Hauptpartien des Werkes webt und wal-

mungen über die aufrührerischen Abzeichen und Klufe, Graf Andlau aus, daß die Meinungen der Mitglieder der ersten Kammer hinsichtlich des Regierungsjahrespunktes sehr geteilt sind. Er sei dafür, daß nach 40 Jahren, in denen sich ungewißhaft die Bevölkerung ruhig und beformt geübt habe, das Gesetz aufgehoben werde. Die Aufhebung sei schon zur allgemeinen Beunruhigung wünschenswert. Er beantragte schließlich den ganzen Entwurf einer Spezialkommission zur Prüfung zu überweisen. Nachdem sich die Abgeordneten Blumenthal und Andlau im gleichen Sinne geäußert hatten, stimmte die Kammer dem Antrage Andlau zu und wählte eine zwölfgliedrige Spezialkommission. — Der Präsident machte die Mitteilung, daß die Absicht besteht, den Landtag am 20. Juni zu schließen.

Die Kamerunkonferenz. Auf der einleitenden Kamerunkonferenz, die am 14. Juni in Bern zusammentritt, wird die deutsche Kolonialverwaltung durch ihren Referenten für Kamerun, Geheimen Regierungsrat Dr. Meyer, und ihren geographischen Referenten, Hauptmann a. D. Dr. Marquardsen, vertreten sein.

Der Düsseldorf Marinekongress. Großadmiral von Köster erläßt an alle ehemaligen Angehörigen der kaiserlichen Marine einen Aufruf zu einem Marinekongress, der in Düsseldorf vom 5. bis 8. Juli stattfinden soll. Der Zweck dieses Marinekongresses besteht darin, die gedienten „blauen Jungen“, die in allen Teilen unseres deutschen Vaterlandes wohnen, an einem Tage zu vereinen.

Die getheilten Wahlen. Das Ergebnis der Landtagswahlen in Sachsen-Coburg-Gotha ist: 8 Mandate der rechtsstehenden Parteien, 8 Sozialdemokraten und 5 Liberale. Die rechtsstehenden Parteien gewinnen ein Mandat, die Liberalen verlieren zwei, die Sozialdemokraten gewinnen eins.

Das Befinden des Kardinals Kopp. Nach dem in der „Schlesischen Volkszeitung“ veröffentlichten Abendbulletin über das Befinden des Kardinals von Kopp, hat dieser gestern zum erstenmal auf kurze Zeit das Bett verlassen. Die Besserung des Allgemeinbefindens nimmt einen guten Fortgang.

Die Generalversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft ist mit einem Begrüßungsabend in der neuen Badeanstalt zu Kiel eröffnet worden.

Vaterländischer Frauenverein. Gestern vormittag erschien die Kronprinzessin im Abgeordnetenhause, um in Vertretung der Kaiserin der Eröffnungssitzung der Delegiertenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins beizuwohnen. Staatsminister v. Müller verlas bei Beginn der Sitzung ein Telegramm der Kaiserin an die Gräfin v. Jhering, in dem sie ihr Verhalten auspricht, wegen ihres Gesundheitszustandes am persönlichen Erscheinen verhindert zu sein. Dann sprach Frau Präsident Gröschl-Hofen über die Einrichtung von Bänderhaushaltungsschulen. Darauf hielt Geheimrat Rediginalrat Professor Dr. Wibel (Düsseldorf) einen Vortrag über die Kriegs- und Dienstpflicht der Frauen. Der Vortragende hat in der deutschen Frauenvwelt eine Bewegung eingeleitet, die die Kriegs- und Dienstpflicht der Frau zu einer allgemeinen Pflicht machen will. Hinter dem Heer der Kämpfer soll ein Heer von Helferinnen stehen, die in den Lazaretten für die Verwundeten sorgen, die aber auch für die Beförderung und Bekleidung der Mannschaften dienstbar gemacht werden sollen. Ein jedes deutsche Mädchen, das gesund ist, soll zu diesem Dienst herangezogen werden und die Ausübung dieses Dienstes während eines Krieges als Ehrenpflicht betrachten. Das Gelernte wird aber auch von dauerndem Wert für Familie und Haus sein, wenn es auch zur Ausübung im Kriegsfall nicht kommt. Der Vaterländische Frauenverein müsse den heranwachsenden Mädchen Gelegenheit geben, freiwillig die Erlernung dieser Dienstleistungen zu betätigen und die jungen Mädchen auf den Ernst des Krieges vorbereiten. Den Schluß der Tagung bildeten die Vorstandswahlen. Der Vorsitzende schloß darauf mit Dankworten die Versammlung.

Der Spandauer Spionagegebietsfall ist noch nicht aufgeklärt. Die Untersuchung hat nur soviel ergeben, daß der Diebstahl von langer Hand vorbereitet war und von Personen ausgeführt worden ist, die in den Bureauräumen des Artilleriedepots genau Bescheid wußten. Die Zeichnungen waren, wie es heißt, in einem Holzschrank aufbewahrt; wertvollere Stücke befanden sich in einem Eisenschrank, den die Diebe vergebens zu öffnen versuchten. Es gilt für sicher, daß der Diebstahl im Spandauer Artilleriedepot nur von einem Mitgliede des jetzigen Personals verübt sein kann, da die gestohlenen Zeichnungen erst vor zehn Tagen in Spandau eingetroffen waren und davon nur das zurzeit dort beschäftigte Personal Kenntnis hatte.

Die der Sänger aber selbst zu kennen und geschickt auszugleichen sucht — durchgehends klar und deutlich; kurz, die ganze Singweise atmet eine Atmosphäre der Vornehmheit und Bildung, die ohne weiteres für sich einnehmen muß. Die persönliche Erscheinung könnte man sich wohl noch etwas heldenhafter wünschen; doch verrieten Spiel und Haltung eine immerhin sehr schätzbare Bühnengewandtheit; und das finnende Gemüt des Dichters und Künstlers Wolfram kam in der Anlage der Charakteristik nicht über zum Ausdruck. Auch das Publikum schien von dem Auftreten des Herrn v. Herzdorf eine sehr günstige Meinung zu gewinnen; die Durchführung der Partie soll dann, wie mir mitgeteilt wird, auch im weiteren Verlauf, namentlich bei dem so wichtigen Eingreifen in den Sängerkampf des zweiten Aktes, viel Lobliches geboten haben. Eine erfreuliche Akquisition ist auch Herr Scherer, der als tugendhafter Ritter „Walther“ gahert und von nächster Spielzeit an für das lyrische Tenorfach hier engagiert ist; seine Stimme machte sich in der gestrigen Partie wieder sehr sympathisch geltend und ließ besonders auch den Ensemble des ersten Aktes ganz den erwünschten lieblichen Kessler. Das Haus war nahezu ausverkauft und folgte in erster Linie der Darbietung des Herrn Kammerführer Längler (von Karlsruhe), der als Lammhauer manches Schöne und Eigenartige schuf, mit lebhaftem Anteil. O. D.

Aus Kunst und Leben.

Königliche Schauspiele. In Richard Wagners romantischer Oper „Lamhäuser“ gastierte gestern Herr Richard van Herboirt, bel. (von Stadttheater in Brügge) als „Wolfram“. Auf Engagement — wie eine Korrespondenz bekannt gab. Man mußte, dem Charakter der Rolle zufolge, annehmen, daß es sich hier um einen Ersatz oder eine Stütze für unseren lyrischen Bariton Herrn Geisse-Winkel handelt; davon kann aber keine Rede sein; sobald Herr v. Herboirt nur den ersten Ton sang, war es klar, daß er ein ausgesprochenes Heldens-Bariton ist. Daß für dies Rollenfach noch ein Jüngerer, Frischer und regerer Vertreter gewonnen wird, der bestimmten Partien und damit bestimmten Opern ein erhöhtes Interesse und neue Anziehungskraft verleiht; diese von der Intendanz nunmehr als nötig erachtete Maßregel wird gewiß in den Kreisen der K.-K.-D.-Abonnenten, die gern eine Abwechslung lieben, dankbar begrüßt werden. Ob nun Herr v. Herboirt der „kommende Mann“ sein soll, läßt sich noch einer Aufgabe, die eigentlich fast außerhalb seines Rollenkreises liegt, nicht so ohne weiteres beurteilen; da wird man doch noch bedeutendere Proben seiner Fähigkeit abwarten haben. Das Wenige, was gestern von dem Künstler mir zu hören vergönnt war, darf sich allerdings nicht sein. Das Organ ist von schöner helbischer Kraft und Breite, von dunkler, fatter Färbung und mannhaft-edlem Charakter; der Empfindungsdruck voll feilscher Wärme; die **Vertheilung** — bis auf kleine Unvollkommenheiten,

Arbeiterbewegung. In Guben legten 400 Maurer und Bauarbeiter wegen Lohnhöhen die Arbeit nieder. — Der Hosenarbeiterstreik in Halle, der im Umkleelagerverkehr mit Thüringen und Sachsen große Verkehrshindernisse brachte, gilt für die Arbeiter als verloren, da die Meeder jetzt von auswärts genügend Ersatzkräfte erhalten.

Parlamentarisches.

Obstruktion im russischen Landtag. Im Landtag des Fürstentums Ruß j. L. haben die Sozialdemokraten gestern eine ihnen nicht zuzugende Vorlage durch Obstruktion zu Fall gebracht. Bei der namentlichen Abstimmung verließen die Sozialdemokraten geschlossen den Saal und führten somit Beschlußunfähigkeit herbei.

Der Wassergesetz-Ausschuß des Abgeordnetenhauses wird heute seine Beratungen wieder aufnehmen, um in der ersten Lesung des Wassergesetzes fortzufahren. Der Ausschuß hofft, bis Anfang Juli die erste Lesung beenden zu können. Von den rund 400 Paragraphen sind bis jetzt 110 beraten.

Das Sparkassengesetz gefährdet. Die Abgeordnetenhaukskommission zur Beratung des Gesetzentwurfes, betr. Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren, nahm die zweite Lesung vor. Es gelangte ein freikonservativier Antrag zur Annahme, der gegenüber dem Entwurf eine bedeutende Herabsetzung derjenigen Beiträge, die die öffentlichen Sparkassen von ihrem verzinslich angelegten Vermögen in minderschweren Schuldverschreibungen anzulegen haben, vorschlägt. Der Finanzminister erklärte die in dem Antrag beabsichtigte Herabsetzung der Prozentsätze als zu weitgehend, so daß sie das Gesetz gefährden würde. Der freikonservativier Antrag wurde trotzdem angenommen. Ebenso wurde das Gesetz selbst mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen.

Koloniales.

Gouverneur Dr. Brüdner über die Zukunft der Kolonie Togo. Der bisherige Gouverneur von Togo, Geh. Oberregierungsrat Dr. Brüdner, hielt sich in diesen Tagen nach seiner Rückkunft aus der Kolonie bei einigen Verwandten in Stettin auf. Einem Vertreter der „Stettiner Abendpost“ äußerte sich Dr. Brüdner in längerer Ausführung über die Kolonie Togo und ihre Zukunft sowie über die Frage, ob er als Nachfolger Dr. Solls nach Samoa gehe. Bezüglich Togos schilderte er die Aussichten des Landes als vorzüglich. Die Finanzen der Kolonie ständen ausgezeichnet. Der Aufschwung datiert hauptsächlich seit der Zeit, da die Bahn in das Mittelland geführt worden ist. Die Bahn wird weiter zu ihrer Weiterführung auch die wirtschaftliche Besserstellung des Hinterlandes ermöglichen. Mit dem Bau von Kolonien ist man über das Versuchsstadium hinaus. Aber seine zukünftige Tätigkeit äußerte sich Dr. Brüdner dahin, daß die Entscheidung darüber, ob er als Gouverneur nach Samoa gehen oder ob er wieder in den inneren Reichsdienst des Reichskolonialamtes treten werde, bei ihm selbst liege. Er werde diese Entscheidung erst in einigen Wochen treffen können.

Heer und Flotte.

Unfall beim Geschützerziehen. In Freiburg i. Br. wurden beim Geschützerziehen des Feldartillerie-Regiments Nr. 76 drei Kanoniere von einem Geschütz überfahren. Einer wurde schwer, die anderen wurden leicht verletzt.

Ausland.

Belgien.

Der Wahlprotest-Streik. Brüssel, 4. Juni. In dem wallonischen Bezirk begann heute der Generalstreik. Bisher streikten etwa 60 000 Bergleute, Glasbrenner und Metallarbeiter. Von den Beschlüssen des heute zusammentretenden Generalrates der Arbeiterpartei hängt die Ausbreitung der Bewegung ab. — Auch im Westen von Mons streikten etwa 2000 Arbeiter wegen der Ergebnisse der Wahlen. In Seraing erfuhr der Ausstand am Nachmittag eine weitere Ausdehnung. Für heute abend sind überall die strengsten Maßnahmen getroffen.

England.

Halbanses Urlaub ohne jeden politischen Anstrich. London, 4. Juni. Im Unterhaus richtete King die Frage an Gren, ob er in bezug auf den letzten Besuch Halbdanes in Berlin irgendwelche Mitteilungen machen könne. Gren erwiderte: Es tut mir sehr leid, daß ich Mitteilungen, wie King sie wünscht, nicht machen kann, da Halbdane während seines Urlaubs überhaupt nicht nach Berlin gegangen ist. (Heiterkeit.) Allerdings hat er, gemäß der langjährigen Gewohnheit, auch seinen diesjährigen Urlaub in Deutschland verbracht, aber er stand dort

weder in mündlichem noch in schriftlichem Verkehr mit irgend einer politischen Person. Es war tatsächlich ein Urlaub ohne jeden politischen Anstrich. (Heiterkeit.) Allerdings bin ich von glaubwürdiger Seite davon unterrichtet worden, daß er von einem Freunde begleitet gewesen ist, der in Deutschland infolge seiner Bekanntschaft mit Asquith oder mit mir identifiziert worden ist. (Große Heiterkeit. — Weder Gren noch Asquith tragen Wort.)

Die Streikbewegung. London, 4. Juni. Die Arbeitgeber der Londoner Gasbetriebe nahmen in ihrer heutigen Sitzung eine Resolution an, in der der Plan der Regierung, betreffend die Bildung eines Arbeitgeberverbandes, unter den gegenwärtigen Umständen als ungewinnlich erklärt wird. Ferner wird darin betont, daß die Arbeitgeber bereit seien, allen etwaigen Vorschlägen der Regierung näher zu treten, eine Annahme solcher Vorschläge aber nur erfolgen könne, wenn die Arbeit im ganzen Londoner Gasbereich wieder aufgenommen worden sei. — Die Streikführer hielten mittags mit den Regierungsvertretern im Ministerium des Innern eine Beratung ab.

Spanien.

Ein Bergarbeiter-Generallstreik in Asturien. Madrid, 5. Juni. Die Arbeiter von 54 Bergwerken in Asturien beschloßen den Generallstreik. Ein hartes Aufgebot Gendarmen ist beordert worden. — In Oviedo kam es zwischen streikenden Bergarbeitern und Gendarmen gestern bereits zu einem Zusammenstoß, bei dem eine Person getötet und eine verwundet wurde. 15 000 Bergarbeiter aus verschiedenen Orten haben die Arbeit niedergelegt.

Marokko.

Die Lage in Fez. Paris, 4. Juni. In Marokko bessert sich die Lage weiter. Fez ist gegen Norden und Osten befreit. Laut Meldung des Generals Lyautey werden die Offensiv-Vorstöße aus Fez energisch fortgesetzt werden. Die verabschiedeten Eingeborenen des schierischen Tabors, welche die Absicht haben, sich wieder anwerben zu lassen, müssen sowohl dem Sultan wie auch Frankreich den Treueid leisten. Die Anstrengungen des Feindes, eine neue Garde zu bilden, sind bis jetzt fruchtlos geblieben. — Der bei den Kämpfen von Fez verschiedentlich genannte Oberst Gouraud ist zum Brigadegeneral befördert worden.

Dereinigte Staaten.

Havarie des neuesten Schiffschiffes. New York, 5. Juni. Der neue amerikanische Dreidreht „Arcton“ stieß auf seiner Probefahrt auf ein Riff. 45 Fuß seines Bodens wurden aufgerissen. Nur der doppelte Boden verhinderte seinen sofortigen Untergang. Man hofft, daß er noch einen Hafen erreichen wird.

Millionäre als Kellner. New York, 4. Juni. Im Speisesaal der Effektenbörse hielten gestern mittag vierzig Kellner, während 125 Mitglieder beim Speisen waren. Einige jüngere Börsenagenten servierten hierauf für ihre Millionärkollegen. Am letzten Weihnachtstag erhielten die Kellner von den Börsenmitgliedern 10 000 Dollar Weihnachtsgeschenk.

Luftfahrt.

Der deutsche Nordwestflug abgebrochen. Münster, 4. Juni. Nach Mitteilung der Sportleitung des Nordwest-Fluges wurde der Flug auf Grund des heute nachmittag gefassten Beschlusses der sportlichen Oberleitung im Einverständnis mit den beteiligten Fliegern und Vereinen abgebrochen und auf unbestimmte Zeit verschoben.

Hd. Hamburg, 5. Juni. Das Luftschiff „Z. 3“ ist heute morgen kurz vor 5 Uhr aufgestiegen. Über das Ziel der Fahrt ist nichts bekannt. Das Luftschiff fuhr in nördlicher Richtung.

Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

II.

Hd. Hamburg, 4. Juni. Die heutige Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde vom Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg mit einer Begrüßung der Teilnehmer und der Ehrengäste eröffnet. Der Herzog legte dann den Jahresbericht vor, in dessen Mittelpunkt die Behandlung der Marokko-Affäre durch die Regierung und die Kolonialgesellschaft steht. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat in der Frage Eingaben an den Reichskanzler und den Reichstag gerichtet, in denen sie ihren Standpunkt vertritt. Andere Eingaben be-

zurück und erhielt aus diesem Anlaß vom Prinzen Johann Georg eine prächtige Bronze als Ehrengabe. — Charles Lecocq, der Altmeister der französischen Operette, der Komponist von „Ramselle Angot“ und „Girofla-Girofla“, feierte am vergangenen Sonntag seinen 80. Geburtstag. — Eugen d'Albert komponiert gegenwärtig an einer neuen tragischen Oper. Dr. Richard Wagners und Siegfried Geyer schreiben das Buch dazu. — Enrico Caruso hat die Absicht, sich nunmehr auch im Konzerthaus hören zu lassen. Die Leitung des weltbekannten Kopenhagener „Tivoli“ hat den großen Sänger für zwei Abende gewonnen. Verhandlungen, den Künstler auch für ein Konzert in Stockholm zu gewinnen, sind im Gange. — In Wauken nahm am 2. Juni das 3. Lausitzer Musikfest unter der Schutzherrschaft des Königs Friedrich August von Sachsen einen glänzenden Verlauf. Den Höhepunkt bildete die Aufführung des dramatischen Cretatoriums „Quo Vadis?“ von Felix Nowowiejski unter Leitung des Musikdirektors Johannes Wiehle und Mitwirkung hervorragender Solisten, eines Chores von 640 Damen und Herren und drei Orchestern von 100 Musikern, darunter auch ein Teil der königlichen Hofkapelle in Dresden. Der Aufführung wohnte auch der Komponist bei, dem man neben dem Dirigenten stürmisch und herzlich zuschloß. — A. Bolto, der bekannte Komponist der Oper „Mephisto“, hat, wie und gemeldet wird, die Absicht, die Tragödie „Alfio Redipus“ als Text zu einer Oper zu verwenden. Der Gedanke hierzu stammt von dem berühmten russischen Opernsänger Scholjapin. Bolto will das Werk bis zum Anfang des nächsten Jahres fertig stellen, und Scholjapin hat sich bereit erklärt, die Hauptrolle zu übernehmen und sie zuerst in Petersburg zur Darstellung zu bringen. Dem will Scholjapin eine Rundreise durch die größten Städte Europas mit der Oper machen. Eine Aufführung in Monte Carlo ist im Laufe des Winters 1913 in Aussicht genommen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Karl William Müller, der beliebte und bekannte Gast des hiesigen Heidenz-Theaters, wurde zum Ehrenmitglied des Nigauer Stadttheaters ernannt. Der Künstler gastierte dort zum ersten Male im Jahre 1894 und hat in diesen 18 Jahren 8 Gastspielreisen mit 89 Abenden gegeben.

Bildende Kunst und Musik. Geheimrat Professor Eugen Pracht feierte am 3. Juni in Dresden seinen 70. Ge-

v. Vom Main, 4. Juni. In Schwanheim feierten die Eheleute Hilbig und Margarete Hahnenberg die goldene Hochzeit. Dem Jubelpaare wurden 50 R. als Unabwiesung des Königs überreicht. — Die Polizei in Oriesheim nahm eine verächtliche Person fest, von der man glaubte, sie könne mit dem Frankfurter Mädchenmord in Beziehung stehen. Der Verdacht hat sich als grundlos erwiesen. — Die Döchter Partys haben mehr 2000 R. lombard 20000 R. für die nationale Flugschende beigetragen.

= Kassel (Bahn), 4. Juni. Zu der diesjährigen Burgenfabrik der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen in das Kabinett, welche am Sonntag, den 3. Juni, als erste Station Kassel berührt, hat der Verschönerungsverein dieser Stadt durch die Teilnahme eine Beschreibung der Bahnfahrt durch das Kabinett zur Reisebegleitung überlassen lassen und haben auch eine Chronik der Burgen Kassel und Stein gewidmet. Die Fahrgäste werden durch den Burgenberg befreit, das Steinbühl, die Burgen Stein und Kassel besichtigen und dann, einer Einladung der Direktion des Kurhauses bei Kassel folgend, den Saal in den Räumen des Kurhauses einnehmen. Hieran schließt sich eine Besichtigung des Steinbühls mit dem monumentalen Turm. Bei dieser Gelegenheit wird den Gästen von der Gießerei der Groebenischen Herrschaft ein Trank vorher aus eigenen Weinbergen gespendet werden. Am Spätnachmittag erfolgt die Abfahrt mit Sonderzug nach Oberhof zur Besichtigung des Klosters Arnstein.

= Höchst a. M., 4. Juni. Am Samstag feierte der Vorkühlerverein Höchst, E. G. m. b. H., sein goldenes Jubiläum. Bei einem Festessen im „Hotel Kasino“ gab Direktor Martin Reuber bekannt, daß zur dauernden Erinnerung an das Jubiläum 10000 R. von der Generalversammlung bewilligt worden seien, deren Zinsen zu Spenden verwendet werden sollen.

+ Oberhof, 3. Juni. Der frühere Beigeordnete der Stadt, Kaufmann W. Rüdert, welcher aus Familiengründen sein Amt im letzten Jahre niedergelegt hatte, ist wieder in das Magistratskollegium eingetreten. — Der König. Landrat macht bekannt, daß in der Zeit vom 24. bis 29. Juni unter Leitung der 2. Inspektion der Telegraphentruppen eine Funkenübung der Telegraphenbataillone Nr. 2 und 3 des Bayerischen Telegraphenbataillons stattfinden. Aus diesem Grunde wird der Verkehr vorübergehend mit Einschränkung beschränkt. — Die Wahl zur zweiten Wahlperiode der Gemeindeverwaltung. — Die Wahl zur zweiten Wahlperiode der Gemeindeverwaltung. — Die Wahl zur zweiten Wahlperiode der Gemeindeverwaltung.

h. Dies, 4. Juni. Wie zuverlässig verlautet, wird das hiesige 1. Bataillon des 160. Infanterie-Regiments am 1. April 1914 nach Ostpreußen verlegt. Das 2. und 3. Bataillon des Regiments verbleiben in Bonn. Hier wird dann ein selbständiges Bataillon des 18. Armeekorps Garnison beziehen. — Die Arbeiter des Königl. Wasserbauamts Dies, welche in 4 Stromweirwerken arbeiten, beschließen, zwecks Anschluß an die Pensionskasse der Eisenbahnarbeiter und Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse einen Löhnerbeiterverein zu gründen, welcher sich auf nationaler Grundlage aufbauen soll.

u. Von der Rhida, 4. Juni. Erfreulicherweise nehmen die Gemeinden, die ihren Lehrern Ortszulagen bewilligen, im Jahre Höchst zu. Zu den beiden ältesten Orten in dieser Beziehung, der Kreisstadt Höchst und dem Industrieort Oriesheim sind neuerdings noch Schwandheim und Ried getreten. Unterlebach und Sossenheim werden folgen. Bemerkenswert ist der Umstand, daß die Regierung neuerdings keinen Widerspruch mehr erhebt, sondern die bewilligten Sätze genehmigt.

= Oriesheim, 4. Juni. Nach Unterschlagung von etwa 850 R. Verbandsgeld ist der hiesige Kassierer des Zimmererverbandes flüchtig geworden.

S. Von der Sieg, 3. Juni. In der Gegend von Wissen treiben in letzter Zeit Einbrecher ihr Wesen. So wurde in Wissen an zwei verschiedenen Stellen eingebrochen, und zwar in Ladengeschäften, wo es auf die Kasse abgesehen war. Glücklicherweise hielten den Dieben nur geringe Beträge in die Hände. Auch in Rosbach und Eich wurden Einbruchdiebstähle verübt. Im ersten Fall bedrohte der Dieb den erwachten Eigentümer sogar mit einem Revolver. Der Verbrecher konnte am anderen Morgen in Deub festgenommen werden.

S. Welterburg, 3. Juni. Die Braunkohlengruben in der Umgegend scheinen schlechte Geschäfte zu machen. Es wird mitgeteilt, daß die Interessenten nicht mehr zu den Betriebskosten beizutragen wollen, weil die Anlagen sich nicht rentieren. In einer Versammlung, die demnächst zusammentreten wird, soll über eine etwaige Stilllegung der Gruben beschlossen werden.

Aus der Umgebung.

Sum Frankfurter Mädchenmord.

= Frankfurt a. M., 4. Juni. Die „Volksstimme“ berichtet: Im Archivalpavillon wurde gestern Abend ein Besucher auf seinen Tischnachbar aufmerksam, der an der Hand einen talonierten Inter trug und nachwärtlich im Gesicht hatte. Der Besucher benachrichtigte die Direktion und diese verlangte den Fremden, der ein scheues Wesen zeigte, aus dem Lokal sich zu entfernen. Darauf nahm ihn ein Schutzmann in Empfang, der ihn festsetzte und abführte. Es handelt sich um den 1881 in Zürich geborenen Hausburgen Höltinger. Die Kriminalpolizei nahm Finger- und Handabdrücke von ihm, die aber nicht mit den Handspuren an der Wand der Mädchenzelle übereinstimmen. Es wird kurzzeit noch nach Höltingers Vergangenheit recherchiert.

ht. Frankfurt a. M., 5. Juni. Zwei schwere Unfälle, die leider den Tod der Beteiligten zur Folge hatten, trugen sich gestern hier zu. In der Feudenbergerstraße stürzte der Dachbeder Peiser von einem Dach ab und starb nach wenigen Augenblicken an den erlittenen Verletzungen. Ein gleicher Unfall ereignete sich in der Beckenheimerstraße, wo der Schleifbeder Eisen von einem Neubau in die Tiefe fiel. Der Unglückliche verschied kurz nach seiner Entlassung ins Krankenhaus.

n. Mainz, 4. Juni. Einem niederträchtigen Außenreicher fiel ein Ländergeselle in Othofen zum Opfer. Der junge Mann hatte anscheinend zu tief ins Glas gesehen, und dies machten sich seine Kameraden zu nutze, um einen heiteren Abend zu verleben. Sie schütteten Wein und Schnaps in das Bier des Länders. Der Bedauernswerte trank das Gemisch und starb schon nach einigen Stunden an Alkoholvergiftung. Die Täter wurden zur Angeholbergehung und schon nun einer exemplarischen Strafe entgegen.

= Rab Homburg v. d. G., 5. Juni. Am 9., 10. und 11. Juni hält der Gewerbeverein für Kassel hier seine 68. Generalversammlung ab. Am Sonntag, den 9. Juni, findet Empfang der Abgeordneten statt, denen sogleich Gelegenheit geboten ist, den Kongress am Nachmittag und Abend im Kurgarten beizuwohnen. Abends 8 Uhr ist im Saalbau offizieller Begrüßungsabend, wobei der „Stummtheatrische Männerchor“ mitwirkt. Am Montag um 9 Uhr mor-

gens beginnen im Goldsaal des Kurhauses die Verhandlungen, denen sich um 2 Uhr das Festessen im Speisesaal des Kurhauses anschließt. Nachmittags um 4 Uhr ist allgemeine Fahrt mit Extrazug der „Elektrischen“ nach der Saalburg, wofür unter Führung des Königl. Bourrais Jacobi die Besichtigung des Kastells stattfindet. Abends findet sodann zu Ehren der Abgeordneten großes Gartenfest im Kurgarten statt. Am Dienstagmorgen 8 Uhr ist Fortsetzung der Verhandlungen. Die Ausstellung von Zeichnungen und Schülerarbeiten in der Turnhalle des Homburger Turnvereins, Dorotheenstr. 5, ist Sonntag, Montag und Dienstag von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends geöffnet. Die Besichtigung der Anlagen, Brunnen, Badhäuser und des Kurhauses findet am Montag um 8 Uhr morgens, die Besichtigung der Geologie, der katholischen Kirche und des Königl. Schlosses am Dienstagnachmittag nach Schluß der Verhandlungen statt. Das Empfangsbureau befindet sich Sonntag von 10 bis 6 Uhr und Montag von 8 bis 9 Uhr im Kurhaus. Die mit Festabzeichen versehenen Teilnehmer haben am Sonntag, Montag und Dienstag freien Eintritt im Kurhaus und Kurgarten.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Im Wahllober. Am 10. März gab es in Rambach eine Wählerversammlung, bei der es sich um die eben bevorstehende Wahl zur Gemeindevertretung handelte. Der Einberufer war der sozialdemokratische Wahlverein, es war aber auch die bürgerliche Partei in der Versammlung vertreten. In dem Moment, als der Sekretär davon sprach, daß es auch Deputierte gebe, die, obgleich ebendort selbst Wähler, für den bürgerlichen Kandidaten eintreten, und als darauf der Polizeiführer Simon das Lokal vorließ, rief der Maurer Wilhelm Sch. „Dreck!“, das geflügelte Wort der Kassauer, in die Versammlung hinein, und veranlaßte dadurch den Ausschluß, ihm gleich eine ernste Rüge zu erteilen. Der Ruf soll sich auf den Polizeiführer im Sinne den Feldhüter bezogen haben. Vor dem Schöffengericht stellte Sch. das zwar in Abrede und verweigerte, der Ruf habe nur denen gegolten, die als frühere Wähler der Arbeiterfrage untreu geworden seien, das Gericht aber verurteilte ihn zu 10 R. Geldstrafe. Den Verurteilten wurde die Befugnis zur Bekannngabe des entscheidenden Urteilsverord auf Kosten des Verurteilten erteilt.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

w. Karlsruhe, 4. Juni. Der kürzlich vom Oberkriegsgericht des 14. Armeekorps wegen Rords zum Tod verurteilte Dragoner und Hiltrompeter Prasser vom hiesigen Dragoner-Regiment hat Revision an das Reichsgericht eingelegt.

*** Eine bedenkliche Anwendung der Hypnose.** Darf ein Lehrer seine Schulkinder ohne Willigung deren Eltern hypnotisieren? Diese Frage war Gegenstand eines Prozesses, der die Oberfelder Strafkammer befasste. Angeklagter war ein verheirateter Hauptlehrer aus Ohlig. Die Anklage war ihm vor, ihm zur Erziehung und Unterweisung anvertraute Kinder, es waren meistens Mädchen, durch Hypnose eingeschüchelt und in ihrem willenlosen Zustande ihnen suggeriert zu haben, daß sie ihm entweder gleich nach ihrem Erwachen oder später Bärtlichkeiten erweisen müßten. Der Angeklagte war Anhänger des Hypnotismus, und als vor einigen Jahren die Stadtverwaltung von Ohlig der Frage näher trat, ob man nicht durch Hypnotismus heilen könne, beschloß er sich eingehend mit dieser Frage. Als er eine gewisse Sicherheit erlangt zu haben glaubte, unternahm er es, die ihm unterstellten Schulkinder ohne Wissen deren Eltern und leiner vorgesetzten Behörde zu hypnotisieren. Dabei suggerierte er den Kindern u. a., daß sie sich an ihn schmiegen und ihn küssen müßten. Später hat er ihnen verboten, von seinen Experimenten etwas verlauten zu lassen. Das Gericht erkannte gegen ihn auf zehn Tage Gefängnis.

Sport.

Pferderennen.

*** Frankfurt a. M., 4. Juni.** Bestino-Placodren. Ehrenpreis und 4000 R. 1. F. Rooters Rutland Arms (Dr. Kiese), 2. Hübner, 3. Saint Anton. 12:10. — Gauen-Gardenrennen. 2500 Meter. 1. A. v. Schilgens Protegee (Seiffert), 2. Benjamin, 3. Gualo. 41:10; 12, 12, 24:10. — Fortuna-Jagdrennen. 3000 M. 1. S. Ludwig's Placide (Wef.), 2. Schleich, 3. Fenlo. 25:10; 11, 11, 15:10. — Kaiserpreis-Jagdrennen. Ehrenpreis des Kaisers. Ehrenpreise den Reitern des zweiten und dritten Pferdes und 10000 R. 1. St. Frdn. v. Lobbeds Dalchon Dava (Wef.), 2. Ridelking, 3. Gorbals. 20:10; 11, 11, 11:10. — Preis von Schwabach. Jagdrennen. 5000 M. 1. A. v. Schilgens Athenian (Kammach), 2. Jfabean, 3. Fritz Ace. 14:10; 14, 15, 18:10. — Badenrode-Jagdrennen. Ehrenpreis und 5000 R. 1. Milim, v. d. Ansebeds Meerbraut (H. v. Gyan-Krieger), 2. Sogesse, 3. Das de Quatre. 47:10; 31, 12:10. — Preis von Homburg. 7000 R. 1. G. Pettes Eben Dinaus (Rintzen), 2. Jap und Dröfen (totus Rennen). 24:10; 15, 7, 8:10.

*** Saint-Duen, 4. Juni.** Prix de la Rimagne. 3000 Franken. 1. Mr. Gantons Va Von Train II (Bourdale), 2. Ch. d'Offel, 3. Corio. 82:10; 15, 12, 22:10. — Prix du Gebauden. 3000 Franken. 1. San de Boeles Agarias (Groom), 2. Caroline, 3. La Source. 36:10; 16, 18:10. — Prix du Central. 4000 Franken. 1. Comie Sairs Telémaque (Ballon), 2. Fritz Blum, 3. Norma. 46:10; 22, 22:10. — Course de Sairs Amuelle de Saint-Duen. 20000 Franken. 1. Veil-Vicards Monmayou (Barfremont), 2. Valsadden, 3. Le Roi. 72:10; 15, 27, 16:10. — Prix Dub de Dome. 5000 Franken. 1. Weiss Lorraine (H. v. Geyman), 2. Burgonde, 3. Das les Masques II. 50:10; 34, 43:10. — Prix de l'Hyperque. 4000 Franken. 1. Comie Sairs Bridge IV (Zibant), 2. Dickut II, 3. Le Gréfil. 150:10; 40, 28, 21:10.

*** Turn- und Spielfest.** Das wegen ungünstiger Witterung am Sonntag abgefragte Schauturnen findet nunmehr am Donnerstagnachmittag um 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt. Gleichzeitig werden an diesem Tag die Bezirksmeisterchaften im Faust- und Landturnspiel ausgetragen, woran sich die Turnvereine aus Mainz, Korbach und Wiesbaden beteiligen. Das Fest wird beschlossen mit einem Fußballwettkampf der 1. Mannschaft des Turnvereins gegen Fußballverein Wingen. Die Mannschaft setzt sich zusammen aus einer Anzahl Ausländer, darunter der bekannte Reichsaugenärztefeld. Die Spielergebnisse werden abends 9 Uhr in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, bekannt gegeben.

*** Das königliche Hauptgestüt Gröblich** hat seine Expedition zu dem am Sonntag zur Entscheidung gelangenden österreichischen Derby aufgegeben. Gröblich ist jetzt ebenfalls vom Duken entlassen worden, Kreuzer und Semmering sollen für die deutsche Kampagne frisch gehalten werden. Infolgedessen wird in diesem Jahre kein deutsches Pferd an dem Kampf um das blaue Band Österreichs teilnehmen.

sr. Die Lawn-Tennis-Weltmeisterchaften, die in dieser Woche auf den Plätzen des Stade Francaise in Saint Cloud bei Paris entschieden werden, brachten bisher den beteiligten deutschen Spielern recht gute Erfolge. Deutschland vertreten Freidheim, Kabe, Gebüder Meinsdorf, Kreuzer und Pr. Nied-Hamburg. R. Meinsdorf konnte in einem interessanten Kampf den Franzosen Vermet mit 6-3, 6-1, 6-3 schlagen, während S. Meinsdorf über Gault 6-2, 6-2, 10-8 triumphierte. Kreuzer schlug Bula in 5-7, 6-3, 6-1. Am dritten Tage traf Kabe mit Strauß zusammen, den er 4-6, 6-1, 6-4 abfertigte. Freidheim schlug de Norman-Belgien 6-4, 7-9, 6-3, 6-3, während Pr. Nied über Frau Danet-Franreich mit 6-2, 6-4 siegte. Am Herren-Doppel spiel schlugen Freidheim-Kreuzer Kanfet-Duonelson mit 6-3, 6-1, 6-1.

Vermischtes.

Der erste tödliche Diebstahl. Berlin, 5. Juni. Der erste tödliche Diebstahl in diesem Jahre ereignete sich gestern mittag. Der Kaufmann Hermann Kohn brach auf der Straße plötzlich zusammen. Ein Schutzmann brachte ihn zur Charité, wo man nur den bereits erfolgten Tod konstatieren konnte.

Automobilunfälle. Wien, 5. Juni. In der Nähe von Burkersdorf fuhr in der vergangenen Nacht ein Auto, in dem sich eine Gesellschaft befand, die von einer Unterhaltung zurückkehrte, gegen eine Barriere. Von den Insassen wurden vier Damen schwer verletzt, das Auto zertrümmert. — Ebenfalls in der Nähe von Burkersdorf fuhr ein anderes Auto in einen Graben und überschlug sich. Auch hier wurde eine Dame schwer verletzt.

Von Mädchenhändlern entführt. Dresden, 5. Juni. Vor etwa zwei Wochen verschwanden zwei Mädchen im Alter von 15 und 17 Jahren, aus gutsituationen Familien. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß dieselben von Mädchenhändlern entführt worden waren. Es gelang, die Mädchen in Gibraltar abzufangen und sie bis zum Eintreffen ihrer Eltern in Obhut zu nehmen.

Massenerkrankungen. Prag, 4. Juni. Wie die „Bohemia“ meldet, sind in der Ortschaft Haj bei Treppan mehr als 70 Personen, fast alle Bewohner, nach dem Genuss von Fleisch einer toten Kuh erkrankt. Vier Personen sind bereits gestorben.

Unfall im Lager von Adershot. London, 4. Juni. Als im Militärlager zu Adershot ein Pferd in die Schwemme geritten wurde, stürzte das Pferd mit einem Fusaren vom 19. Regiment. Ein Kamerad schwamm ihm zu Hilfe. Beide erhielten von dem wildgewordenen Pferd Querschläge und gingen unter. Ein Sergeant ging ebenfalls unter, ein Leutnant, der nach den Gesunkenen untertauchte, bemühte sich ohne Erfolg. Als er auftauchte, war er bewußtlos und erholte sich erst nach Anwendung künstlicher Atmung.

Ein deutscher Lebensretter. Konstantinopel, 4. Juni. Eine vornehme türkische Dame, welche infolge eines unglücklichen Zufalls in den Bosphorus fiel, wurde von dem deutschen Kavallerieinstrukturzeit unter eigener Lebensgefahr gerettet.

Ein Liebesdrama. Braunschweig, 4. Juni. Der 20jährige Hilfsgerichtsschreiber Helling tödete heute nachmittag in dem benachbarten Wädchen seine Geliebte, die 15jährige Lucie Kiffaus, durch zwei Schüsse in die Schläfe und das linke Auge und erschloß sich darauf selbst. Der Grund der Tat ist in der Weigerung der Eltern des Mädchens zu suchen, das Verhältnis zwischen den beiden jungen Leuten zu dulden. Die Tat ist im Einverständnis des Mädchens erfolgt.

Eine Falschmünzerwerkstatt. Düsseldorf, 5. Juni. Beim Aufdecken einer Falschmünzerwerkstatt stellte sich heraus, daß zahlreiche Zwei- und Dreimarkstücke mit dem Kaiserbildnis und der Jahreszahl 1902 angefertigt worden waren.

Der Revolver in der Hand des Kindes. Leipzig, 5. Juni. Ein 12jähriger Schüler schoß seinem 10jährigen Bruder aus Versehen mit einem Revolver in den Mund und verletzte ihn lebensgefährlich.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

*** Direktionswechsel beim Schaaffhausenschen Bankverein.** In der gestrigen Aufsichtersitzung machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die langjährigen Mitglieder der Direktion, die Herren Landrat a. D. Dr. Walther Langen in Osn und Geh. Reg.-Rat Siegfried Samuel in Berlin, sich verabschiedet gesehen haben, mit Rücksicht auf ihren leidenden Gesundheitszustand um Auflösung ihres Vertragsverhältnisses zu bitten. Ferner hat der Herr Direktor Jos. Bestgen, welcher im Herbst dieses Jahres auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Kölner Stelle des Bankvereins zurückblicken könnte, gewünscht, sich zurückzuziehen und seinen Posten zur Verfügung gestellt. Der Aufsichtsrat hat von den Entschloßungen mit lebhaftem Bedauern Kenntnis genommen und den Austritt der Herren Langen und Bestgen zum 30. Juni d. J., denjenigen des Herrn Samuel zu Ende des Jahres genehmigt. Gleichzeitig sind die Herren Franz Koenigs in Köln und Dr. Hermann Fischer (Generaldirektor in Erkelenz), wie schon früher berichtet, mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab zu Vorstandsmitgliedern des Bankvereins bestellt.

*** Bank für Brau-Industrie in Berlin und Dresden.** Der Geschäftsbericht verzeichnet gute Ertragnisse der Brauindustrie im abgelaufenen Geschäftsjahr und gebesserte Abschlußziffern der einzelnen Brauereien. In Gemeinschaft mit einer Gruppe von Banken und Brauereien hat sich das Institut bekanntlich auch an der Durchführung der Liquidation der Rheinischen Bierbrauerei in Mainz beteiligt, wovon sie einen größeren Gewinn erwartet, der aber erst späteren Jahres zufallen wird. Der Reingewinn des abgelaufenen Jahres beträgt 473258 M. (v. V. 488792 M.). Der weitaus größte Teil davon entfällt mit 404969 M. auf Zinsen. Aus dem Reingewinn werden 33500 M. (31876 M.) der Rücklage überwiesen, 9800 M. (wie i. V.) für Talonsteuer zurückgestellt, 4 Proz. (wie i. V.) Dividende mit 280000 M. verteilt und 116638 M. (115556 M.) vorgelagert. Auf dem Tätigkeitsgebiet der Bank zeigen sich dem Bericht zufolge wieder Anläufe einer neuen größeren Regsamkeit, so daß die Bank hoffen dürfe, im laufenden Jahre Gelegenheit zu weiteren Geschäften und Unternehmungen zu haben.

Industrie und Handel.

h. Der Versand des Stahlwerksverbandes. Düsseldorf, 4. Juni. Der Versand der Werke des Stahlwerksverbandes an Produkten B betrug im April 1912 insgesamt 295914 Tonnen Rohstahlgewicht gegen 206346 Tonnen im März dieses Jahres und 496704 Tonnen im April 1911. Hier-

Modell-Verkauf

in Gesellschaftskleidern, Jackenkleidern, Mänteln, Blusen etc. Originale von Callot soeurs, Paquin, Beer etc. sowie deren Kopien.

Die Preise bewegen sich
statt bisher: zwischen Mk. 400.— und Mk. 1200.—
jetzt: zwischen Mk. 150.— und Mk. 600.—

J. Hertz, Langgasse 20.

K187

Aufruf!

Viele arme erholungsbedürftige Volksschulkinder harren der Aufnahme zur Sommerpflege.

Die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen heranzubilden, ist unser Ziel, und die günstigen Erfolge, die seit nunmehr zwölf Jahren beobachtet werden konnten, rechtfertigen den Wunsch, einer den gesteigerten Anforderungen entsprechenden größeren Anzahl Kindern die Wohlthat einer Anstaltlichen Vertretung zu ermöglichen. Durch die Herren Schularzte und Aeltesten, durch die Krankenhäuser, die Poliklinik usw., sowie von privater Seite werden von Jahr zu Jahr immer mehr Kinder unserer Fürsorge empfohlen und der Verein steht vor der traurigen Notwendigkeit, viele Gesuche zurückweisen zu müssen, wenn nicht auch in diesem Sommer die Gaben noch reichlich aufstehen.

Die Kinder unseres Volkes kräftigen und erziehen, heißt dieses selbst in fittlicher, wirtschaftlicher und geistiger Beziehung heben. Beiträge wolle man an die Zentral-Sammelstelle — die Kassanische Landesbank — senden. Außerdem sind alle hiesigen Verkaufsstellen, sowie die Unterzeichneten gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. F214

Der Vorstand und Ausschuss

Des Wiesbadener Vereins zur Sommerpflege armer Kinder (G. V.).

Landeshauptmann Aretel, 1. Vorsitzender, Frau, Agathe Reittens, stellvertretende Vorsitzende, Frau Dr. Reden, 1. Schriftführerin, Dr. Sigmund, 2. Schriftführer, A. Petersen, 1. Schatzmeister, E. Hartmann, 2. Schatzmeister, Frau Oberst aus'm Weerth, Fel. G. Frell, Beigeordneter Bergmann, Erster Staatsanwalt Hagen, H. Rabesch, Dr. W. Koch, Dr. G. Eugenbühl, Landger. Dr. Reizer, Generalleutnant Schud, Ersell, A. Weddigen, als Beisitzer.

Die wiederkehrender Gelegenheitskauf!



125 Stück
echt Rindleder-
Koffer
und -Taschen
(nur solide prima Qualität)
zu enorm bill. Preisen.
Keine Auswahlendung.
Nur gegen bar.

Koffermagazin Poths, Bahnhofstraße 14.

Automobil-Reparaturen Pneumatik-Reparaturen

prompt zu angemessenen Preisen. — Luxus- und Lastwagen.
Frankfurter Automobil-Gesellschaft
Haeusler & Müller,
Frankfurt a. M., Niddastrasse 98 u. 100. — Telephon I 5746.
Telegr.-Adr. Fautog. F 125



Alkoholfrei

erfrischend u. stärkend sind reine
Natur-Moste jeder Art
aus dem 946

Kneipp- u. Reformhaus Jungborn,
nur Rheinstrasse 71. Telephon 3719.

Regen- u. Sonnen- Schirme.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massenauswahl.
Alleräußerste feste Preise.

Renker,

32 Marktstrasse 32
(Hotel Einhorn). — Telephon 2201.
Ueberziehen, Reparaturen,
Solid — Schnell — Billig.

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Langgasse 13,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,
handgestrickter Strümpfe, Röcke,
Jäckchen u. s. w.

Anfertigung

sämtlicher Wäsche nach Maß und
Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-
stellung aller Handarbeiten.
Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr
geschlossen. F 207

Zu besonders billigen
Preisen empfehlen wir

Eisschränke
Eismaschinen
Eisformen

Fliegenschränke

Speiseglocken in Draht.

Blumenthal.

Reisefoffer,

Kunstl., Leinen, Körbe u. gut u. sehr
billig Webergasse 3, 6th. Tel. 3229.

Wohltätigkeits-Lotterie Handwerker-Erholungsheim

5000 Gewinne, Gesamtwert Mk.
50000
Hauptgewinne
20000
5000
2000

Lose à 1 Mark empfehlen:
Rud. Stassen, Bahnhofstr. 4.
Carl Cassel, Kirchgasse 54.
Hch. Gless, Buchhandlung.
E. Jacobi, Friedrichstrasse 8.
Gust. Meyer, Langgasse 23.
J. Stassen, Kirchgasse 51. 888

Zöpfe,

Große
Auswahl
v. 2 Mk. bis 25 Mk.
Gute Farben.
Sehr billige Preise.
2 Goldgasse 2,
vis-à-vis d. Hainers.

J. Zamponi,

Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr



Unsere nach-
stehenden
Fabrikmarken
bürgen f. erst-
klassige Ware



SCHWERTE

Alpaca-
Bestecke

Hotelgeräte
u. -Bestecke

Schwerter Silber

(feines Neusilber mit
garantierter Silberanlage)

Aluminium-Kochgeschirre. In allen einschlägigen
Geschäften zu haben.

Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.

9000 Arbeiter. Schwerle i. W. Akt.-Kapital 9000000 M.

Älteste und größte Nickel-Industrie der Welt.

Zum Abendbrot während der
warmen Jahreszeit empfehle:

Kalten Aufschnitt

in allen Preislagen täglich frisch.

Marktstr. 11. Carl Harth. Telephon 382.

Geschäfts-Eröffnung.

Unter Heutigem habe ich

Kirchgasse 13

Spezial-Geschäft für Konfitüren und Schokoladen

eröffnet. — Bei besten Fabrikaten aus ersten Firmen biete ich eine
reichhaltige Auswahl, so dass ich meine mich beachrende Kundschaft
in jeder Hinsicht zufrieden stellen kann.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Grete Bühren.

Dr. Weinreich's Mottenäther

Alleiniger Fabrikant: Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW 29

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes in den Hofhaltungen Sr. Majestät des Kaisers zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern und vielen Privathaushaltungen ständig verwendetes, zuverlässig wirkendes Mottenschutzmittel. Zu beziehen durch alle besseren Drogerien, Apotheken, Parfümerien in Flaschen à M. 1.25, 2.—, 3.50 und 6.—. Zerstäuber à M. 1.10 und 2.—. Prospekte gratis und franko. F125
Man achte stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Hinzufügung, Reihe III, Nr. 1 bis 20, zu den Schulverschreibungen der preussischen konsolidierten dreipromzentigen Staatsanleihe von 1892 bis 1894 über die Hinzufügung für die zehn Jahre vom 1. April 1912 bis 31. März 1922 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 1. März b. 3. ab ausgereicht, und zwar durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin, SW. 68, Oceanienstraße 92/94, durch die königliche Seehandlung (Preuss. Staatsbank) in Berlin W. 66, Marktgrafenstraße 46a, durch die Preuss. Central-Gewerkschaftskasse in Berlin O2, am Neuhause 2, durch sämtliche preussische Regierungshauptstellen, Kreisämtern, Oberamtsämtern, Postämtern u. hauptamtlich verwaltete Postämtern, durch sämtliche Reichsbankhaupt- u. Reichsbankstellen und sämtliche mit Kasseneinrichtungen versehenen Reichsbankstellen, sowie durch diejenigen Oberpostämtern, an denen sich keine Reichsbankantwarte befindet.

Formulare zu den Verschreibungen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Hinzufügereihe hereditierenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Ausreichungsstellen einzuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schulverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Hinzufügereihe nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 10. Februar 1912.
Hauptverwaltung der Staatspapiere,
Gen.: von Büschhoffhausen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 7. Juni 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale Felkenstraße 6:

1 Hüftt., 1 Bettst., 2 Tische, zwei Schreibtische, 13 Stühle, 1 Sessel, 1 Bank, 2 Klavierstühle, 2 Beschreibtische, 1 Chaiselongue, Stagerie, 1 Teppich, 1 Landauer-Wagen und 3 Elektrifizier-Apparate

Öffentlich zwangsweise gegen Verzählung.
Wiesbaden, den 5. Juni 1912.
Reuer, Gerichtsvollzieher,
Nauentaler Str. 14.

Bekanntmachung.

Freitag, den 7. Juni er., nachm. 3 Uhr, werde ich hier im Pfandlokal Felkenstraße 24:

4 Kleiderbänke, 1 Bettst., eine Nähmaschine, 3 Tische, 3 Kom., 3 Regulateure, Radstisch, 1 Obernagel, 2 Sofas, 3 Truhen, ein Teppich, 1 Schreibtisch, 2 Bettst., 1 Schreibtisch, 6 Stühle, ein Blumenstisch, 1 Küch., 1 Lederregal, 7 ausgeputzte Bögel, 1 Eisenbrennen, 22 Kleiderweiche, ein Schiffsstuhl u. 4 Schweine

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Verzählung versteigern. F 241
Wiesbaden, den 5. Juni 1912.
Spinde, Gerichtsvollzieher,
Räuberstr. 6, 2.

Bekanntmachung.

Die ledige Anna Baum, geboren am 2. Oktober 1891 zu Wiser, zuletzt Kraftloche 1 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihre Kinder, so dass sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Wir erlauben uns Mitteilung ihres Aufenthalts.
Wiesbaden, den 31. Mai 1912.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Am Fronleichnamstag ist das Schloßgäßchen und Moossträßchen geschlossen, dagegen das Komertorbad und Rheinsträßchen von 6 bis 11 Uhr vormittags geöffnet.

Verdingung.

Die Ausführung der Sächenerarbeiten Los 4 und 5: Türen, Glasabschlüsse, Windfänge, Abort-Verschläge, Aufstiege usw. im ersten Obergeschoß des Adlerbades soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Adlerstr. 4 eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Verzählung oder befehlsgeldfreie Einfindung von 50 Pf., soweit Vorzut reicht, bezogen werden.

Verdichtene und mit der Aufschrift „Sächenerarbeiten, Los 4 u. 5“ versehene Angebote sind bis Samstag, den 8. Juni 1912, vormittags 9 1/2 Uhr, Adlerstr. 4, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlagfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 28. Mai 1912.
Städtisches Bauamt,
Bauteilung Adlerbad.

Verdingung.
Die Herstellung von ca. 170 lfd. Meter eiserner Einfriedigung und Gartenanlagen soll unter hiesigen Schlossermeistern im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden gegen Verzählung von 50 Pf. von der städt. Gartenverwaltung, Rheinstraße 10, 2, bezogen werden.

Verdichtene und mit der Aufschrift Einfriedigung versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 15. Juni 1912, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschlagfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 4. Juni 1912.
Die städt. Gartenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Heu und Stroh für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1912 soll vergeben werden. Angebote sind bis zum 20. Juni 1912 verschlossen einzureichen.

Ausschlagfrist: Angebote für die Lieferung von Heu und Stroh für die Schlachthofverwaltung.
Die Bedingungen liegen im Bureau der Schlachthof-Verwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 20. Mai 1912.
Die Schlachthof-Deputation.

Nichtamtliche Anzeigen

Großer Abchlag!

Neue Italiener Kartoffeln 10 Pfd. 1 M.
Grobe gelbe Kopfsalat . . . St. 4 Pf.
Römisch Kohl . . . 4 Pfd. 30 Pf.
Gurken . . . von 15 Pf. an.
Werners Gemüse-Galle,
Dobbeimer Straße 31.

Fischweine!

Wasserhelmer (rheinhess.) 80
Obermoseler 80
Königsbacher (Pfalz) 80
Rotwein 80
per Flasche ohne Glas b. 13 Pf.,
einseln 5 Pf. mehr. 815
E. Werners, Weinhandlung,
Hedelstr. 45. Tel. 2274.
Herzogstr. 15. Dörfel, gegt. 1857.

Kupferstiche

34 schwarze u. farbige Blätter, darunter 1 Blatt: Das Kriegsspiel, 53 kleine Abb. 17. Jahrh. Verlag Peter Schönek, Amsterdam, 1 Blatt: Historische Erzählung: Portraits sämtlicher 65 Könige von Frankreich von 419 bis 1643 zu verkaufen durch

Alwin Zschiesche,
Briefmarkenhandlung,
Bahnhofstrasse 8, Hof.

Wasserschiff mit Marmor u. Spiegel an Privat zu verkaufen Kranenstraße 23, 1 links.

Warnung!

Niemand werfe alle auch teure Gebisse weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise. :

Mehrg. 15, Rosenfeld.
1000 Mark

von selbständigem Geschäftsmann gegen Sicherheit und Hinzufügung. Offerten unter F. 231 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Landhaus mit Garten u. etwas Stallung zu miet. od. kauf. gef. Aug. Wiesb. Off. D. 110 Tagbl.-Wagbl., Bismarckstr. 29.

Gefächts- u. Nagelpflege

Lina Girardi, Röderstr. 40, 2, an der Taunusstraße.

Rheinstraße 15, Rib. 2 r., mbl. 3. ff.

Pension

in einer Familie gesucht für eine französische Dame und Sohn, ebenso für einen 14jährigen französischen Schüler. Schriftl. Offerten an A. Klapper, Niedermühlstraße 11. B 11825

Haar ist Vertrauenssache,

wenden Sie sich deshalb bei Bedarf von:

Zöpfe von 2 Mk. an, grösste Auswahl, **Locken** Stück 50 Pf., von minderwert. Haar St. 25 Pf., **Turban** von 4.50 Mk. an,

Haarunterlagen m. Deckhaar v. 4.— Mk. an, für jede Frisur brauchbar, an

Damenfriseur Dette, Michelsberg 6.

interessante Mitteilung

Eine für Alle, die bessere Schuhwaren zu sensationell niedrigen Preisen erwerben möchten. Wir haben aus ersten Fabriken Musterkollektionen hochfeiner Stiefel für Damen und Herren erworben, die wir ebenso wie modernste Halbschuhe zum Einheitspreis

von **6⁷⁵** das Paar

soweit Vorrat reicht, zum Verkauf bringen. In einem Fenster sind die Schuhwaren, zu 6,75 zum Ausschauen ausgestellt.



19 Kirchgasse 19
an der Luisenstrasse.
3010 Telefon 3010.

Freiseife wünscht einige Damen v. 8—10, Geg. Ring- u. Lutherkirche bezogen. Dobbeimer Str. 120, 4.

1—2 Geschäftszimmer mit Heizung, Telefon, elektr. Licht zu vermieten. 2192 Friedrichstr. 26, 1 links.

Verloren 2 Herren-Ringe, einer mit 3 Rubinen, einer mit einem Brillant, am Freitag in der Viehr. Gasse, im Kurhaus od. a. d. Amberstielplatz h. d. Kurhaus. Abzug gegen Aufn. im Kurhaus. Friedrichstr.

Verloren am Montandorm, Gustav-Freitagstraße, Paulinenweg, bis zum Kurhaus einen grauseidenen Schal mit Knäulen. Abzugeben gegen Belohn. 14 Landstraße 16, 1. Etod.

Silberne Uhr mit Zifferblatt, Rheinstraße, zwischen 11 u. 12 Uhr verloren. Abzug gegen Verantw. Leberberg 8, 1.

50 M. Belohnung Verloren eine dunkelgrüne lederne Brieftasche mit Silberreiß, Papierfach, preuß. Lotterielos u. diversen Dokumenten. Abzugeben gegen obige Belohnung beim Portier Hotel Kaiserhof Hof.

Gefunden wurde Montagvormittag in der Wilhelmstraße 1 gold. Ring mit Saphir, Rubin u. Brillanten. Abzugeben bei A. C. Roth, Wilhelmstraße 60. Bitte sag es bald! Treffp. selbst ang. m. d. Kom. u. kurze Zeit ab, war sehr erregt u. d. Bergg. extr. es u. Bin Dienst. n. Ritter. 16d. Wiesb. Billig du Br. bel. Str. u. Hausn. abb. D. E.

Sarg-Magazin Ernst Müller, Erd- und Feuerbestattungen, Lager: Wallufer Straße 3, Laden: 971 Kastellstraße 1. — Telephon 576. — Lieferant des Vereins für Feuerbestattung und des Beamtenvereins Eigener eleg. Leichenwagen.

Grasnutzung, ca. 1/2 Morgen, zu verkaufen Schwabacher Straße 91.

Beerdigungsanstalt Sargmagazin für Erd- und Feuerbestattung. Fr. Birnbaum, Sargreinemacher, Kranienstr. 54. Tel. 3041.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe, vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K108

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Trauer-Kleider für Damen und Mädchen in grosser Auswahl. Änderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std. Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprecher { Nr. 365 u. 6470. J. Hertz, Langgasse 20. K 187

Todes-Anzeige.

Gestern abend wurde unsere geliebte treue Mutter, Frau Adele Schlens, geb. Mühle, von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst, auf das tiefste betrauert von ihren Kindern:

Ernst Schlens, New-York, Christel Schlens, New-York, Rudolf Hilger u. Frau, Kelly, geb. Schlens.

Wiesbaden, den 5. Juni 1912. Blumenstr. 8.

Die Trauerfeier findet statt am Freitag, den 7. Juni, abends 6 Uhr, im Trauerhause, Blumenstr. 8, Wiesbaden, die Einäscherung auf Wunsch der Entschlafenen in Mainz in aller Stille. 10/7

Gesetzlich

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage!

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich in der Zeit vom 30. Mai bis 18. Juni

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm)

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

Gesetzlich

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites 1.90
12 Kabinetts matt 6 Mark.	12 Kabinetts 4.90

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Samson & Cie.,

12 Postkarten von 1.90 an	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Turnverein Wiesbaden.

Morgen Donnerstag (Fronleichnam) auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße:

Turn- und Spiel-Fest.

Nachmittags von 2 Uhr ab:

Großes Schau-Turnen,

Schaufechten, Spiele, Silbolenläufe u.

Abends von 9 Uhr ab in der Turnhalle, Gellmündstraße 25:

Siegerverkündigung u. Bekannngabe der Spielergebnisse.

Eintrittspreise: P 488

Tribünenplatz 1.50 Mk., 1. Platz 0.75 Mk., 2. Platz 0.50 Mk., Schülerplatz 0.30 Mk. — Die für Sonntag gelassen Karten haben Gültigkeit. Der Vorstand.

Männergesang-Verein „Sidelio“.

Zu dem am Donnerstag, den 6. Juni, nachmittags 4 Uhr, stattfindenden

Sommerfest

auf dem Waldhüschchen (Mitglied H. Müller) ladet Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein

Für Tanz und Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Männer-Quartett „Sängerlust“ Wiesbaden.

Donnerstag, den 6. Juni (Fronleichnam), nachmittags 4 Uhr, in dem herrlich gelegenen Gasthof „Möstermühle“

Sommerfest,

verbunden mit Preisfesten, Konzert, Gesang und Tanz.

Hierzu ladet ergebenst ein

Eintritt frei.

Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in den Sälen u. Hallen statt.

Restaurant „Alte Adolphshöhe“.

Morgen Donnerstag (Fronleichnam):

Konzert.

Es ladet herzlich ein

Johann Pauly.

Bahnholz

Restaurant und Café.

Herrliche Fernsicht.

Durch das schöne Dambachtal in einer halben Stunde zu erreichen.

Zimmer mit u. ohne Pension.

sehen! Liegt wunderschön.

Bes. W. Hammer, Wwa.

Wenn Sie nach Mainz kommen

besuchen Sie

Konditorei u. Café Friedr. Kübler,

Kaiserstraße Nr. 16. 2 Min. v. Hauptbahnhof.

Sie finden daselbst einen von allen Feinschmeckern als vorzüglich anerkannten Kaffee, alle sonstigen Getränke in erster Qualität, sowie die größte Auswahl aus erstklassigen Konditoreiwaren. P 197

Gern, mit den nötigen Eigenschaften für die

Reise,

der mit den Verhältnissen im Reg.-Bezirk Wiesbaden bekannt ist, kann sich bei einem angelegenen süddeutschen Aktienunternehmen bei ernstlichem Bemühen eine

gute Lebensstellung mit festem Gehalt, Tageslohn, Provision

erwerben. Offerten mit Bild und kurzem Lebenslauf erbeten unter F. M. T. 657 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. P 126

Eppenhain i. T.

Rathaus „Hofel Koffert“

mitten im Walde, 10 M. vom Koffert, 500 M. ü. d. M., herrliche Nadelholz- und Laubwaldungen. Prachtvolle Fernsicht. Komfortabel eingerichtet, durch Neubau vergrößert. Großer Speisesaal mit Terrasse. Volle Pension v. 4 Mk. an. Telefon 10. Def. H. Kaufmann.

Schöne Kollektion

Silberwaren

für Hochzeits-, Paten- u. Gelegenheitsgeschenke.

Albert J. Heidecker

26 Bismarckring 26.

früher 25 Taunusstrasse 25 früher.

Für Plätterinnen u. Hausfrauen



ist die beste Größte Reinheit und Ergiebigkeit. Ohne Zusatz sofort fertig zum Gebrauch ergibt bei leichter Handhabung die prächtvollste Plättwäsche. Pakete: 1/2 Kilo, 1 Kilo, 2 1/2 Kilo in den meisten Geschäften.

Säfte

aus dem Kneipp- u. Reformhaus Jungborn

sind garantiert rein, ohne Farbstoffe und Konservierungsmittel. 948



abornimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie grob. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstern, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 849

Leichtesten für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau: Nikolasstr. 5.

Startoffeln Kumpi 34 Pf.

Saarlauter Straße 91.



Gummi-Mäntel

Alle Größen Einheitspreis
Alle Farben
Alle Fassons Mk. 29.—

S. Guttman

Lehrinstitut für Damenschneiderei

Marie Wehrlein,

Adolfstraße 1, 3. Stock, neben der Landesbank, an der Rheinstraße.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern, Jacketts u. wird theoretisch und praktisch erteilt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an. Garantie für gutes Gelingen. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden. Näh. Auskunft von 9-12 und 3-6 Uhr.

Kein Laden, daher sehr billige Preise!

Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum
..... Größte Auswahl. — Muster sofort.

JULIUS BERNSTEIN

I. Etage 6 Michelsberg 6 I. Etage.

Weltwachs wirkt wahrlich wunderbar!
Gummivol gibt Glanz ohne Glätte.

Zwei erprobte Dinge für Parkett und Linoleum.

Aur bei: **Fritz Röttcher, Luxemburgdrogerie,**
Kaiser Friedrich Ring 52. — Telefon 786. 828

Total-Ausverkauf

Zigarren — 40% Rabatt!

Va. 7 Pf. Sig. 100 St. nur 5 Mk.	Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer,
" 10. " 100 " " 6 "	da alle Preise unter Fabrikpreis stehen!
" 12. " 100 " " 8 "	
" 15. " 100 " " 9 "	

Dohh. Str. 76. **B. Wieland,** Ecke Götterstraße.

Von der Reise zurück.

Dr. Vigener.

Vonder Reise zurück

Wichert

Dr. dent. surg.

Gelbe Speisefartoffeln
100 Pfund 4 Mk. B 11881
Chr. Knapp, Zahnstraße 42.

Von der Reise zurück

Zahnarzt

999

Julius Schmitt

Rheinstr. 28, 1. Telefon 1944.

Rheingauer Straße 15

Rechtsauskunftsbüro

Nachweisliche Erfolge in Konkurs-Verhütung durch Abmachung mit den Gläubig. Obgleich in England.

Alle Hartoffeln, sowie sonstige Futterartikel gesucht
Dirckbarben 5, Part. 1.

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche an meinem 50-jährigen Dienst-Jubiläum meiner gedachten, hierdurch herzlichsten Dank.

Meyer,
Kriminal-Wachtmeister.

Riforma-Flecht-Schuhwerk

sind gesund, bequem, dauerhaft, elegant und billig.

□

Nur zu haben:

Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71

Grosse Auswahl eleganter und einfacher **Capothüte u. Toqcapots** sowie **Coiffuren** zu allen Preisen. Modernisieren derselben geschmackvoll, prompt und billig. B 9485

Bender-Rheinländer.
Güldenstrasse 13, P.
(früher Ecke Rhein- u. Wilhelmstr.)

Modell-Jackenkleider
(mehrere Kostüme)
billig zu verkaufen.

E. Nägele, Damenschneider,
Kirchgasse 76, 1. Telefon 1549.

Poröse Riforma-Korsetts u. Büstenhalter

ersetzen die schädlichen Stahlpanzer und erhalten die Gesundheit.

□

Nur zu haben:

Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71

Sonnen- u. Regenschirme, Spazierstöcke
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Molz & Forbach, G. m. b. H., M. Partenheimer, geb. Wüsten
Telephon 3629. Webergasse 14, Ecke Kleine Webergasse. Telephon 3629.

Werkstätte zur Neuanfertigung, Neubeziehen und Reparieren im Hause. ☞ Täglich Eingang von Neuheiten. ☜

Tolitor
Tolitorfarbräunungsmittel für Füllstoffe und Anstriche

Preis: Dfl. 1.75
Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauft:
J. L. Metz
Langgasse 20

J. BACHARACH
HOFLIEFERANT
4 WEBERGASSE 4.

ABTEILUNG:
DAMEN-WÄSCHE.

EINGETROFFEN:
HERVORRAGENDE NEUHEITEN
DEUTSCHE UND FRANZÖSISCHE

DAMEN-WÄSCHE

VERKAUF ZU BESONDERS VORTEILHAFTEN PREISEN!

K 117

Wer bei Entkräftung,
Nerven-
schwäche

u. Abgespanntheit eines Kräftigungs-mittels bedarf, kann nichts Besseres tun, als **Albion-Horster Marksprudel** Startaule trinken. Dieses vorzügliche Heilmittel enthält in leicht verdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen u. kräftigenden Nähr- u. Mineralstoffe, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederaufrichtung bedarf, dabei ist es von präzisem Wohlgeschmack. Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. 81. 95. W. In der Adler-, Schützenhof- und Victoria-Apothek, in den Drog. von Dr. Bade, Dr. S. Müller, W. H. Radenheimer, R. Sauter, C. Forst, Chr. Tauber, Drogerie Sanitas, neb. Bahnh. Hans Arndt, in d. Drog. Hygiea, Alexi u. Moschus, Engros: F. Wirth, G. m. b. H. K 101

Rudeln-Haus
Weiner

empfehlen seine gut angefarbten, täglich frischen Hausmacher Rudeln, Wiesbadener Eierbänke, Suppentelge, Suppen-Rudeln, Macaroni

1 Bfd. 40, 50, 75, 90 Pf.

Nichtstraße 27, L. Weiner.
Mauergasse 17, H. Weiner.
Hofstraße 27, Wollerei Schulz.

Niederländer Dampfschiffahrt.

Auszug aus dem Personentarif:
Von Mainz-Biebrich.

	Einfache Reise	Vorkaj.	Hin- u. Rückreise	Salon	Vorkaj.
Coblenz	3.60	2.40	6.—	3.80	
Bonn	6.50	4.30	10.20	6.50	
Köln	7.50	5.—	12.—	7.50	
Rotterdam	14.50	9.50	62.25	29.80	
London	36.20	23.—	49.—		
Hull	29.50				

Schlafkabinen (2 Betten) Biebrich-Rotterdam Mk. 10.—, Köln-Rotterdam Mk. 6.—, 85 Pf. pro Bett extra.
Vorabbestellung erforderlich.

Schnellfahrt täglich Schnellfahrt täglich
9.35 bis 3.55
Ab Biebrich bis Rotterdam
Wochentags 6.20
Zu Tal (Anschluss nach London u. Hull täglich, ausser Sonntags).

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen.

Schürmann & Co., Biebrich.

1911r
unverschnittene naturreine Weine!

1911r Altheimer 1.10
1911r Essenhelmer Weisswein vom Winzer-Verein . 1.15
1911r Essenhelmer Rotwein vom Winzer-Verein . 1.—
per Flasche ohne Glas bei Entnahme von 14 Flaschen. In Wiesbaden Lieferung frei Haus.

Friedr. Marburg,
Weinhandlung, 921
Tel. 2069. Neugasse 3.

Pickel, K 101

frischchen, süßeln ufm. Spezial-Arzt Dr. W. A. St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 M. (35%ig, Härte Norm). Dazu **Rudeln-Creme** (k 75 Pf. u. 2 M.).
Echt: Bittoria, Hof- und Schützenhof-Apothek, Dr. W. Albersheim, S. S. Müller, W. H. Radenheimer, Chr. Tauber, F. Althütter, Dr. A. Grab, Langg. W. Dassenkamp, Mauritsstr. 3, Alexi-Drog., Drogerie Hygiea, Drogerie Minor, Otto Hille, C. Forst, Bruno Bade, G. Ross Hof, Hans Arndt, C. Moschus

Neue Matjesheringe
per Stück 15, 20 u. 25 Pfg.
Grösster und schnellster Umsatz am Platze!
Daher stets frische Ware!
Für Wirte u. Wiederverkäufer Engrospreise!

Frickel's Fischhallen
Grabenstr. 16
Bleichstr. 20
Kirchgasse 7

Telephon 778 u. 1362.

Blumenkasten von 50 60 70 80 90 100 cm
Mk. 0.75, 0.90, 1.05, 1.20, 1.35, 1.50, solid gearbeitet, vorrätig, sowie sämtl. Gartengeräte.

A. Baer & Co., Oscar Dreyfuss,
Wellritzstr. 51, Tel. 406, Bleichstr. 83.

Früher
Holl. Maitäse
eingetroffen. 980

Chr. Keiper,
Webergasse 34. — Telephon 2075.

Blutlaus-Zinktur (gem. Düngemittel) 973
vertilgt Schnecken und Würmer.
Glanzfarben 3 Pf. 45 Pf.
Suhbodenöl Schoppen 35 Pf.
Carl Ziss, Neugasse 31.

Bestehen Sie

Abels
Café und Biskuits!
Preis pro 1-Bld. Dose in Wg.
Biskuit-Mischung: 75, 120, 140,
Café-Spezial-Mischung:
100, 120, 140.
Kirchgasse 70. F 182

Das Lebensalter des Menschen 100 Jahre! Deshalb „Trinkt CHABESO“, denn der Mensch lebt nicht von dem, was er isst, sondern von dem, was er verdaut.

Preise: Chabeso, alkoholfrei: 1/4 Ltr. 10 Pf., 1/2 Ltr. 15 Pf., 3/4 Ltr. 20 Pf.; 1 Fl. Chabeso, konzentriert Mk. 1.20

erhältlich in Kolonialwaren-, Delikatess- u. einschläg. Geschäften oder auch direkt durch

Chabesofabrik Wiesbaden, Weissenburgstr. 10, Telephon 2352. | **Generalvertrieb: Robert Preuss,** Loreleyring 11, Tel. 385 u. 225. B 9871

Riforma-Leibbinden und Hüftenformer

sind porös, leicht, von gutem Sitz, angenehm im Tragen und billig.

□

Nur zu haben:

Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71

Großer Schuhverkauf!
Moderne Halbshuhe in großer Auswahl
Gut! Neugasse 22. Billig!

Sommerprossen,
Pickel, Mitesser etc.
vertreibt schnell, sicher und unschädlich
Crème Apona.
(Gebrauchsanweisung beiliegend.)
Einzig-Vertrieb: 952
Drogerie u. Parfümerie Moschus,
Lammstrasse 35 — Teleph. 2007.

Reform-Hundekuchen
(erh. Fabrikat).
Apoth. Otto Siebert, a. Schleg.

Poröse Riforma-Leibwäsche

schützt vor Erkältung, lässt Luft, Licht und Sonne durchdringen und die Haut atmen.

□

Nur zu haben:

Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71